



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

468 (8.10.1910) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-137955](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-137955)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Eringelohn 30 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag W. 5.12 per Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate:

Die Colonie-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 30
Die Kolonial-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Leserliste und verbr. 4te Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Ma-
nahmen-Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 818

Nr. 468.

Samstag, 8. Okt. 1910.

(Wendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst
24 Seiten.

Merkalismus, Revolution und Republik.

Der Merkalismus hat zurzeit seine Freude eigentlich nur an dem überwiegend protestantischen Deutschland, in dem er seine parlamentarische Hochstellung zurückerobert. In den eigentlich katholischen Ländern geht es ihm schlecht. In Oesterreich ist infolge des Todes Luigers der Einfluss der Merkale Partei im Sinken begriffen. In Frankreich festigt sich das antiklerikale Regime immer mehr und die Hoffnung des Merkus, seinen Weizen wieder blühen zu sehen, scheint sich in absehbarer Zeit nicht zu erfüllen. In Spanien ist die antiklerikale Partei ans Ruder gelangt und wenn auch der Bestand des Ministeriums Canalejas noch durchaus nicht auf die Dauer gesichert ist, so hält sich dieses antiklerikale Ministerium doch immerhin schon jetzt länger, als man von vornherein angenommen hätte. Kein Wunder also, daß die Revolution in Portugal, die der Merkale Herrschaft in diesem südwestlichen Bande Europas das Licht ausblöhen droht, die Merkale zur Nothbrut bringt.

Der Merkale „Observatore Romano“ drückt die Erwartung aus, daß die europäischen Mächte der Revolution in Portugal nicht unthätig zusehen würden. Die deutschen Merkale Blätter sind erbittert darüber, daß die Regierung Portugals es verabsäumt habe, mit eiserner Faust die Herrschaft der Merkale Reaktion, wie sie eine Zeit lang unter dem vorigen König Dom Carlos bestanden hatte, aufrecht zu erhalten. Die „Römische Volkszeitung“ spricht von der „republikanischen Kataklyse, in die sich ein Reich antiklerikaler Weisheit ergiebt“.

Portugal ist uns Sekula — uns ist es egal, ob in diesem Lande eine Monarchie oder eine Republik besteht; wir haben zu diesem Volke zu wenig Vertrauen; unserer Ueberzeugung nach wird es unter keinerlei Staatsform vorwärts kommen. Wir sind also wirklich frei von jeder Sympathie mit der portugiesischen Revolution und wir sind außerdem viel zu überzeugte Monarchisten, um die republikanische Staatsform, in welchem Lande es auch immer sei, für die bessere zu halten. Was aber zu viel ist, ist zu viel. Der Versuch der Merkale aller Nationen, die Regierungen scharf zu machen, verdient denn doch eine nähere Beleuchtung.

Zunächst zu der Interventionshoffnung des „Observatore Romano“. Das Merkale Blatt soll diese Hoffnung lieber lassen. Die europäischen Mächte haben denn doch aus der Geschichte etwas gelernt und sie wissen, daß Interventionen bei Umwälzungen in anderen Ländern regelmäßig schlecht bekommen. Preußen und Oesterreich haben die bewaffnete Intervention zurzeit der ersten französischen Revolution bitter zu bereuen gehabt. Preußen hat dann ein halbes Jahrhundert später keine Einmischung in die Angelegenheiten anderer deutscher Staaten mit den Augen von Olmutz zu bezweifeln gehabt. Rußland hat seine Intervention in die ungarischen Aufstandswirren mit der Forderung des Armeefriedes zu bezahlen gehabt. Oesterreich und Frankreich haben

die Einmischung in die mexikanischen Wirren zu bereuen gehabt. Frankreich holte sich dabei eine bittere Blamage und Oesterreich mußte in zähneknirschender Ohnmacht das Haupt des edlen Maximilians, des Bruders des österreichischen Kaisers, fallen lassen. Das ist die Geschichte der Interventionen und wir glauben, daß die europäischen Mächte nunmehr davon gerade genug haben. Sie haben sich schon nicht eingemischt, als Abdul Hamid gestürzt wurde und sie werden sich noch weniger aktiv an den portugiesischen Wirren beteiligen.

Wir kommen nun zu dem Fetergefreit der deutschen Merkale Blätter. Ein festes Merkales Regiment soll der Schutz gegen Revolutionen sein, allerdings nur, wie die „Germania“ vorsichtig hinzusetzt, wenn damit eine „durchgreifende Reform der inneren Verwaltung verbunden ist. Gut gesagt, aber wo immer der Merkalismus die Herrschaft wieder erlangt hat, hat er die innere Verwaltung nicht reformiert, sondern an den Abgrund geführt. Die Merkale Zeitung in ihrer sogenannten reinen Form ist ja doch wohl die durch den Herrn der katholischen Christenheit, den Pabst. Der Kirchenstaat war doch wohl, solange er bestand, das Vorbild kirchlicher Herrschaft. Nun, als nach dem Sturze Napoleons I., das von diesem begründete Königreich Rom wieder verschwand und dem Kirchenstaat Platz machte, bestand die von der „Germania“ erdachte „durchgreifende Reform der inneren Verwaltung“ darin, daß die Strophen-Regimente geschaffene wertvolle hygienische Einrichtungen abgeschafft wurden. Die Bauern des Kirchenstaats wollten hinter dieser legendreichen Tätigkeit ihrer erleuchteten kirchlichen Oberen nicht zurückbleiben und so gründeten sie die im Gebiete von Bologna von den Franzosen angelegten Fleischer, weil diese auch eine teuflische Neuerung waren.

Das waren so etwa die durchgreifenden Reformen unter Merkaler Herrschaft. In Spanien und in Portugal war es nicht anders. In diesen Ländern hat ja in den letzten hundert Jahren die Regierung immer wieder gewechselt. Sobald der Merkalismus wieder an die Herrschaft kam, war es das erste, daß die Inquisition wieder hergestellt wurde, daß die Staatsgefängnisse sich mit politisch Verdächtigten füllten, daß aber für die Erziehung des Volkes nicht das Mindeste geschah, denn noch heute gibt es kaum irgendwo in der Welt bei sozialen Mächten und sonstigen Geistlichen soviel des Lesens und Schreibens Unkundige, wie in Spanien und Portugal. Das letztere Land zählte schon vor 100 Jahren auf drei Millionen Einwohner nicht weniger als 230 000 Geisliche, es hätte also ein jeder der Geistlichen noch nicht einmal einem Dutzend seiner Mitmenschen die ersten Anfänge des Lesens und Schreibens beizubringen brauchen, um das portugiesische Volk aus seiner traurigen Unwissenheit zu reißen. Im Mittelalter haben ja die Mönche sich dieser Kulturausgabe unterzogen, in der neueren Zeit scheinen sie es für schädlich oder gar gefährlich zu halten.

Wenn angesichts des Tiefstandes der Bildung gerade in den Ländern, in denen der Merkalismus Hunderttausende von Angehörigen zählt, ein Merkales Blatt von der durch-

greifenden Reform der inneren Verwaltung zu sprechen wagt, so fehlt uns der parlamentarische Ausdruck für eine solche Unkenntnis oder Verdrehung der Tatsachen. Der Merkalismus hat die revolutionäre Strömung bei den stets unruhigen romanischen Völkern nicht zu dämpfen gewußt, er hat sie vielmehr hervorgerufen. Daraus sollten sich andere Staaten eine Lehre nehmen. Wehe der Regierung, die glaubt, mit Hilfe des Merkalismus die Ruhe und Ordnung im Innern aufrecht erhalten zu können.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 8. Oktober 1910.

Gulissenkatsch.

Die schwarz-blaue Presse ist untröstlich darüber, daß der Wille zur Einigkeit auf dem nationalliberalen Vertretertag in Kassel mit solchem Nachdruck zu Tage trat, daß man selbst von der Vorlage einer Resolution Abstand nahm. Infolgedessen greift sie begierig gewisse Ausstellungen auf, die über die Vorgänge „hinter den Kulissen“, soll heißen: in der vertraulichen Sitzung des Zentralvorstandes verbreitet werden, um sie gegen die Partei auszuklopfen. So lesen wir heute in der „Germania“:

„Der nationalliberale Parteitag in Kassel hat bekanntlich die Einigkeit der Partei in dem Vertrauen zu Wassertrapp bekräftigt, und dieses gemeinsame Vertrauen in einer Person sollte merkwürdigerweise einen Erfolg für die fehlende Einigkeit in der Sache darstellen. Obendrein erzählt man jetzt, daß das Vertrauen zu Wassertrapp keineswegs allgemein war. Die nationalliberale „Dortmunder Zeitung“ erzählt nämlich, daß ein Vertrauensvotum für Wassertrapp beantragt war, daß aber die Westfalen erklärten, sich angesichts der Parteileitung zur Abstimmung nicht entschließen zu können. Darauf wurde der Antrag zurückgezogen, was das Blatt als „kluge Resignation“ rühmt. Der politische Redakteur der „Dortm. Ztg.“ auf dem Parteitag als Delegierter anwesend war, so wird die Richtigkeit seiner Mitteilung wohl nicht angefochten werden können.“

Wir stören die „Germania“ nicht gern in ihrer Freude über diese Entdeckungen, doch haben die von ihr hier weitergegebenen Mitteilungen und die daran geknüpften Schlussfolgerungen mit den Tatsachen in so schroffem Widerspruch, daß sie nicht unwiderprochen ins Land gehen dürfen. Die behaupteten Vorgänge hätten sich nur in der geschlossenen Zentralvorstandssitzung am Freitag abspielen können, so daß die Berufung auf einen Teilnehmenden an den öffentlichen Verhandlungen des Vertretertages vom Samstag hinfällig ist. Aber auch ein solcher hätte eigentlich schon aus dem demonstrativen Beifall, den besonders der Führer der Westfalen, Herr Haarman, der großen Rede Wassertrapps am Samstag spendete, schließen können, daß man ihm über das Verhalten der Westfalen in den Beratungen des Zentralvorstandes einen ausgemachten Vorn aufgedrückt hat. Die „Germania“ befindet sich also bei der politischen Ausklöpfung dieses Gulissenkatsches auf dem Holzwege. Und wir können ihr, wie gewiss anderen Leuten, nur immer wieder den wohlgemeinten Rat geben, sich mit der unabänderlichen Tatsache vollkommener Harmonie innerhalb der national-

Seuilleton.

100 Jahre Berliner Universität.

Als Festgabe der „Deutschen Juristenzeitung“ hat deren Verleger, Dr. jur. Otto Liebmann, ein durch wissenschaftliche Gründlichkeit wie durch geschmackvollste Ausstattung gleichmäßig hervorragendes Preiswerk der Dankschuld übergeben: „Die juristische Fakultät der Universität Berlin von ihrer Gründung bis zur Gegenwart in Wort und Bild, in Acten und Briefen. Mit 450 handschriftlichen Widmungen.“ Von diesen handschriftlichen Widmungen seien einige aus der Feder bekannter Persönlichkeiten im Nachstehenden wiedergegeben:

„Von meinen juristischen Lehrern an der Berliner Universität hat Carl Gorg Bruns den tiefsten Eindruck auf mich gemacht. Bei ihm lernte man den Begriff „feiner Jurist“ verstehen. Ueber die Nationalökonomie sprach er sich bisweilen abfällig aus. Er vermochte offenbar bei ihr die begriffliche Schärfe. Hätte er die neuere Entwicklung dieser Wissenschaft erlebt, würde er seine Kritik wahrscheinlich eingeschränkt haben.“

Professor Dr. Robert Friedberg,
Mitglied des Abgeordnetenhauses.

„Wo man arbeitet, da ist genug; wo man aber mit Worten umgeht, da ist Mangel.“

(Sprüche Salomonis 14, 28.)

Landgerichtsdirektor Dr. Heinze (Dresden),
Mitglied des Reichstags.

„Eine tiefe Entfremdung zwischen Volk, Recht und Richtern ist leider unzulässig vorhanden; aber sie beruht vielleicht weniger

auf der Fremdbildung des Rechts und der Richter als auf der Rechtsfremdbildung des Volkes.“

Eugen Schiffer, Kammergerichtsrat,
Mitglied des Abgeordnetenhauses.

„Beseler und Geist waren die Sterne an meinem juristischen Himmel, als ich W. S. 1874/75 nach fröhlicher Jurisprudenz mich ernstem Studium zuwandte, und Treitschkes feurige Begeisterung für Deutschlands Größe ist mir Leitstern in meinem politischen Leben geblieben.“

Ernst Wassertrapp,
Mitglied des Reichstags.

„In Dankbarkeit werden alle, die Vorlesungen über Rechtswissenschaft an der Berliner Universität gehört haben, sich ihrer Lehrer und der facultas juridica erinnern. Die juristische Fakultät ist aber nur ein Teil der universitas literaria. Möge von der Friedrichs-Wilhelms-Universität wie bisher die gesamte Wissenschaft als Leuchte der Menschheit in alle Länder und Völker strahlen! Möge vornehmlich aber die Deutsche Wissenschaft den Deutschen Geist mehr und mehr erhalten zum Glanze und zur Größe des Vaterlandes.“

Dr. Paul Krause, Geh. Justizrat,
2. Vizepräsident des Hauses der Abgeordneten.

„Sie wünschen für Ihre Jubiläumsgabe eine Niederschrift von eigener Hand. Wenn, aber Eigenes soll sie nicht fällen, sondern vielthätiger Hinweis auf die, welchen ich Eigenes verdanke. Am Wendepunkt des ersten Jahrhunderts der Berliner Juristenfakultät denke ich an ihre unsterblichen Meister in der Wissenschaft des Kirchenrechts. An Friedrich Carl von Savigny, den bahnbrechenden Wegführer zur kanonischen Literatur des Mittelalters, Karl Friedrich Eichhorn, den ebenbürtigen Begründer historischer Rechtsmethode auf deutsch- und kirchenrechtlichem Gebiet, an Julius Stahl und Friedrich Baumbach, die gegensätzlichen

Schachgräber in die Tiefe der Prinzipien protestantischer Kirchenverfassung, Amilias Ludwig Richter, den Herrscher im Reiche der Quellen und vorbildlichen Schöpfer einer vergleichenden interkonfessionellen Kirchenrechtswissenschaft, an Paul Gulissen, den vielseitigen Forscher, den nie versagenden Kenner, den unerreichten Bauherrn in Geschichte und Dogmatik des katholischen Kirchenrechts. Nur diesen habe ich genannt, durfte ich Ihnen und wenige Jahre Weggenosse sein. Alle aber verehere ich als Lehrer und Führer in aufrichtiger Bewunderung und unbegrenzter Dankbarkeit. Ein jeder hat mit eigenartiger Gabe dem Kirchenrecht einzigartige Dienste getan. Ihre Namen und Werke leuchten der Ekklesiastik unserer Fakultät.“

Wilhelm Kahl

„Auf das nobile Officium des Schutzes der Schwachen und der unteren Klassen darf keine selbst- und selbstbewusste Staatsgewalt verzichten. Sie steht ohnedies stets in Gefahr, in Abhängigkeit von den höheren aristokratischen Klassen zu kommen. Will sie dem Vorwurf entgegen, deren Interessen einseitig zu fördern, und so eine Klassenherrschaft zu fördern, so muß sie, welche Staatsform im übrigen Reiche herrscht, der Worte Friedrichs des Großen eingedenk sein, die Staatsgewalt habe die Balance zu halten zwischen den oberen und den unteren Klassen.“

Gustav von Schmoller.

In der von Dr. jur. Otto Liebmann, dem Herausgeber der „Deutschen Juristenzeitung“, der Berliner Universität gewidmeten Festschrift findet sich auch eine Reihe Briefe Heinrich von Treitschkes. Wir geben einige wieder. Treitschke schreibt an den badischen Minister Jolla aus Berlin, 27. August 1866: „Wenn ich in dem Augenblicke, da im Norden der deutsche Staat sich auflöst, der Süden in verworrenen Zuständen verharret, nach dem Süden ginge, so würde auch wohl-

liberalen Partei abzufinden. Für die „Germania“ im besonderen läge es überdies doch eigentlich näher, sich mit den tatsächlichen Dissonanzen zwischen den verschiedenen Richtungen in der Zentrumspartei zu beschäftigen, als mit ordentlichen Disharmonien in der nationalliberalen Partei.

Deutsches Reich.

Ueber den nationalliberalen Parteitag in Kassel schreibt die „Westfäl. Rundschau“:

Von der Politik, die die nationalliberale Partei in diesen Zeitläuften befolgt, von der Frage, ob sie einig und zu gemeinsamem Handeln entschlossen bleibt, oder ob die in ihr bestehenden verschiedenen Richtungen fortan ihre eigenen Wege wandeln werden, hing für unser gesamtes politisches Leben mehr ab, als von der Politik irgend einer anderen Partei. Deshalb hatte die Kasseler Tagung eine zugleich über alle andern Parteien sich erstreckende Tragweite. Die Parteien sind gefallen: Aus der Tagung, von der man hier und da sich eine Zerplitterung des Nationalliberalismus versprach, ist eine großartige Rundgebung der Einigkeit und Geschlossenheit der Partei geworden. Stärker als zuvor, moralisch und organisatorisch gefestigt, als man erwarten konnte, steht die Partei nach Kassel da. Und es bürgt für alle Parteien, sie mögen Namen haben, welche sie wollen, eine beherzigende Lehre, daß dieses Ergebnis des Parteitages erreicht wurde durch die Befolgung der Losung, die der Parteivorsitzende Dr. Krause in seiner Eröffnungsansprache für die Verhandlungen wie für das Leben in der Partei überhaupt ausgab, der Losung: „Zuhlung und Disziplin“.

Das Urteil dieses Blattes empfehlen wir den Organen des schwarzblauen Blokes ganz besonders. Die „Westfäl. Rundschau“ ist nämlich ein Zentrumblatt!

Protest gegen die Reichswertwachsteuer. Der Verband der deutschen Hausbesitzervereine hat auf seinem letzten Kongress in Braunschweig beschlossen, im November d. J. eine große Protestversammlung gegen die Reichswertwachsteuer in Berlin abzuhalten. Es liegen bereits eine große Anzahl von Anmeldungen vor, so daß auf eine Anzahl von 8-10.000 Hausbesitzern gerechnet werden kann. Der Tag der Zusammenkunft ist noch nicht bestimmt. Der Kongress wird aber voraussichtlich unmittelbar nach Eröffnung des Reichstags abgehalten werden. Als Versammlungsort ist der Zirkus Schumann in Aussicht genommen.

Die „Deutsche Tageszeitung“ gegen die Wiederherstellung des Pilsoblokes. Die „Deutsche Tageszeitung“ wendet sich heute scharf gegen den Versuch, den Pilsoblock wieder herzustellen. Sie schreibt: Wieder und wieder wird in mittelparteilichen und nationalliberalen Blättern die Losung ausgegeben: Ein zum Block. Diese Losung verrät eine fast unverständliche Ausrüstungslosigkeit und einen ungewöhnlichen Mangel an politischer Kenntnis. Der Block war ein Versuch, der vielleicht einmal gemacht werden konnte, dessen Wiederholung aber töricht wäre. Die Geschichte der Blockpolitik hat doch schlagend für jeden, der sehen kann und sehen will, bewiesen, daß es ein Versuch mit untauglichen Mitteln an untauglichen Objekten war. Obwohl die Regierung und die Blockparteien bemüht waren, den Block so lange wie irgend möglich zu erhalten, trug er doch von Anfang an die Keime des Scheiterns in sich. Grundtätliche und tiefgehende Weltanschauungsgegenstände lassen sich auf die Dauer nicht überbrücken und nicht überleben. Man könne Parteien, die auf dem Boden verärgelter Weltanschauungen stehen, wohl zu einer gemeinsamen Arbeit, zu gemeinsamer Abwehr von Fall zu Fall vereinen und sammeln, aber diese Sammlung zur politischen Richtschnur machen zu wollen, ist ein Unding. Die sogen. Blockpolitik würde bei längerer Dauer entweder zu einer Politik der Grundlosigkeit, der Wirkungslosigkeit oder zur Unterdrückung des linken Flügels durch den andern geführt haben. Das liegt so klar auf der Hand, daß wohl kaum ein deutscher Staatsmann, solange die Erinnerung noch frisch, geneigt sein wird, den untauglichen Blockversuch zu wiederholen. Der Versuch der Wiederholung würde aber schon deswegen unmöglich, weil man weder auf der rechten Seite noch auf der äußersten bürgerlichen Linken gewillt zu sein scheint, ihn mitzumachen. In den letzten Tagen sind noch dieser Richtung hin sowohl von rechts als auch von links Abklagen erfolgt, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen. ... Dazu kommt noch eins, daß nämlich die nächsten Aufgaben der Staats- und Wirtschaftspolitik von den Parteien des früheren Blokes gar nicht gemeinsam gelöst werden können. Beide Aufgaben können, wie die Dinge und politischen Verhältnisse nun einmal liegen, nicht unter Auskultung des Zentrums durchgeführt werden. Das müssen schließlich auch diejenigen anerkennen, welche dem Zentrum grundsätzlich feindselig gegenüberstehen. Ein Block ohne das Zentrum würde weder im heutigen, noch im nächsten Reichs-

tag positive Arbeiten leisten können. Die Politiker und Blätter, die nach einer Wiederholung des Blockversuchs rufen, zäumen das Pferd hinten auf.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 8. Oktober 1910.

Histor. Tageskalender für Mannheim.

8. Oktober.

1644 Einnahme Mannheims durch die Bayern.

Zur Denkmalsfrage.

Ein kleiner Beitrag zur Denkmalsfrage.

Wie do die Geißler uffenanter pläze wege dem Denkmal, wo „zur Prob“ do schdeht. Ich will norr sehe, wie's noch weiter geht, ob se nit auch noch „schriftlich“ beise, krahe.

Wie hamme g'seße jo beim Kosegarde was des Gezeher hilft vum Kumligum. So werd's aa do seh sein. „Es recht, ich kumm“, So denkt 'r Schmitz verständig „Ihr nicht halt waarte“.

Wer schänd', der laaft doch aa zuletscht ganz sicher, je mehr wie g'schänd' werd, desdo mehr gibts Lob, die Wannemer sinn halt e bissel groß, sunnscht sinn se dran, des sinn jo Kerl wie Blücher.

Drum loht se sich norr ornlich jeh ausdoone. 's hot jo schunn enner g'acht „jo wär's ganz recht“ bef' Denkmal; um „s wär gar nit schlecht“ 'n ammer. Bald dhun se's alle loome.

Deh Denkmal ännere? Ei gu'n Dag Herr Fischer, des mache mir, wie mir des wolle jo. 's werd halt gemacht, so, wie's Nobell schdeht do, des werd 'r sehe, Ihr brave Pälzer Krischer.“

Geteilt wurde dem Kammerherrn Viktor von Schöffel in Karlsruhe die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen fürstlich badischen Verdienstkreuzes zweiter Klasse, dem Oberstleutnant Wilhelm Freiherrn von Seidenstedt in Karlsruhe die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen Kette zum Großkreuz des königlich schwedischen Nordsternordens.

Beilage für Schachspiel zum „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“. Eine neue Bereicherung wird vom heutigen Tage der Inhalt unseres „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“ durch Beifügung einer alle 14 Tage erscheinenden Beilage für Schachspiel erhalten. Die Beilage steht unter der Redaktion des Herrn Wilhelm Gubelns, 1. Vorsitzender des Mannheimer Schachklubs. Wir sind überzeugt, daß sich durch diesen weiteren Schritt im Ausbau unseres Blattes die sehr bedeutende Zunahme der Abonnentenzahl über die wir in den letzten Jahren und namentlich auch in den jüngsten Monaten verfügen konnten, noch weiter verstärken wird. Auch hoffen wir, daß sich diese Beilage zu einem geistigen Sammelpunkt für alle Schachfreunde unseres Leserkreises gestalten und daß sie diesem Spiel neue Freunde zuführen wird.

Berühmten Besuch hat zurzeit die Familie Heinrich Lang. Der Vertreter des Christus bei den Oberammergauer Passionsspielen, Bildhauer Lang, ist Gast von Frau Geh. Rat Julia Lang und besuchte gestern mit Frau Lang und Frau Kommerzienrat Köhling die Vorstellung des „Wissensdramm“ im Posttheater. Die Anwesenheit des berühmten Oberammergauer wurde bald im Hause bekannt, und bald war die Lang'sche Prospektionsloge das Objekt zahlreicher Obergucker.

Die Gartenstadt-Ausstellung kann leider nur noch bis einschließlich morgen Sonntag, den 8. Oktober, verlängert werden, da die Karlsruhe Ausstellung früher, als ursprünglich geplant, eröffnet wird. Es ist also morgen das letzte Mal Gelegenheit geboten, die interessante Ausstellung zu besichtigen. Sonntags 10 Uhr und 11 Uhr, eventuell auch noch nachmittags finden sacherständige Führungen statt, an denen jedermann teilnehmen kann.

Der Badische Schwarzwaldberein sagte seine Glückwünsche zur Silberhochzeit des Großherzogspaares in einer buchmäßig ausgestatteten Adresse zusammen. Ein geschmackvoller Einband, geschmückt mit einem Wappen in badischen Landesfarben, umschließt vier Kunstblätter. Das erste Blatt veranschaulicht den Frühling im Hochtal mit steil abfallenden, bewaldeten Hängen. Die ersten Blumen sprossen auf den üppig grünen Matten, die Obstbäume und der Schilddorn haben schon ihre Frucht entfaltet und sind von duftigem Blütenduft überdeckt, während auf den Höhen noch der Schnee liegt. Das Motiv ist dem Bäumenal mit dem Feldberg im Hintergrund entnommen. Das zweite Blatt stellt den Sommer dar.

Ein weiterentwickeltes Schwarzwalddorf zwischen dem saftigen Wiesengrund mit blühenden Weidern und den mit Weirinde behauten, sanft ansteigenden Höhen. Das umweit von Dintzgerorten im Höhenal prächtig gezeigte Breitenau hat hierfür das Motiv abgeben. Blatt 3 zeigt zwei behäbige, freundnachbarliche Höfe in sonniger, farbenreicher Herbstlandschaft auf einer Hochebene mit See, Sumpf und Moor zwischen den goldenen Herbstwiesen. Motiv: im Höhenweg bei Tüfies. Auf Blatt 4 ist der Winter auf unbeschnittener einsamer Höhe dargestellt. An der Grenze der Baumvegetation reden die letzten in Eis und Schnee erstarrten Tannen ihre Kette in die lichtdurchflutete Morgenluft. Der Schnee funfelt im blendenden Sonnenschein und unten über den Tälern wagt ein Nebelmeer bis weit hinüber zu den Alpen, wo die Bergmajestäten ihre mächtigen Häupter in die Höhe recken. Das Motiv ist der Bild zwischen Scheidloch und Turm auf dem Feldberg nach dem Herzogenhorn und den Alpen. Die vier Kunstblätter sind ausgeführt vom Herrn Gewerbelehrer Julius Dettmer in Freiburg. Herr Bürgermeister Dr. Thoma-Freiburg überreichte das schmale Kunstwerk den hohen Herrschaften. Der Herzog wie dessen Gemahlin wurden durch die Hochzeitsgabe besonders erfreut und haben dem Schwarzwaldberein durch ein schon mitgeteiltes Schreiben für die sinnige Beglückwünschung ihren Dank zum Ausdruck gebracht.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiert morgen Sonntag Herr Friedr. Wittmann mit seiner Ehefrau geb. Fröh.

Im Waldpark wird das prächtige Herbstwochenfest eifrig benutzt, die interessantesten Partien durch den photographischen Apparat vor des Winters Einkehr festzuhalten. Herr Photograph Grahm hat in den letzten Tagen auf Ansuchen des Vereines-Beirats gegen 30 Aufnahmen gefertigt. Es befinden sich dabei ganz reizvolle Momente. Der Waldpark bietet aber auch wirklich überreiche Gelegenheiten für schöne Aufnahmen und es wäre recht wünschenswert, wenn auch Amateure ihr Können in den Dienst der Sache stellen würden. Der Vereines-Beirats beabsichtigt nämlich eine Sammlung „Mannheimer Spaziergänge“ herauszugeben, von denen zum Frühjahr Heft 1 „Der Waldpark“ erscheinen soll. Außer einem guten Orientierungsplan soll die Prospektüre die Reproduktionen der schönsten und originellsten Aufnahmen enthalten und in flüssigem Text das Allgemeine über den Waldpark, sowie die Mannigfaltigkeit seiner Spaziergänge darstellen. Ohne Zweifel ist ein solcher Führer geeignet, das Interesse an den prächtigen Wanderungen zu beleben. Die zu der Prospektüre erforderlichen photographischen Aufnahmen sollen aber auch sonstige propagandistische Verwendung erhalten, z. B. zur Herstellung schöner Postkarten. Die sogenannten Viehhäuseraufnahmen von Amateurephotographen sind vielfach besonders stimmungsvoll und es sind deshalb auch diese geübten, hübsche Momente dem Vereines-Beirats (Kathaus, Bogen 47/48) zur Verfügung zu stellen.

Union-Theater, P. 6, 20. Außer dem heute beginnenden prächtigen Revue-Programm wird noch ein äußerst interessantes Bild: „Die Revolution in Portugal“ zur Aufführung gebracht. Diese aktuelle Aufnahme zeigt sehr interessante Momente aus der portugiesischen Hauptstadt während der Revolutionstage.

Im Kaiserpanorama Kaufhaus Bogen 57 ist in dieser Saison eine schöne Serie die andere ab. Von Sonntag ab ist die „hochinteressante Jungfrau-Bahn und deren wunderbare Hochgebirgstour“ ausgestellt. Die Rheinreise ist nur noch bis Samstag Abend zu sehen.

Jugendlicher Lebensmüder. Der in den vier Jahren stehende Kaufmann Ernst Reinhardt aus Schwanheim in der Pfalz, wohnhaft Schwefelstraße 194 und beschäftigt bei der Firma J. Henninger Nachfolger hier, jagte sich heute gegen mittig in den Kaiserpark-Anlagen an der Bildhofstraße mit einem Revolver in beide Schläfen je eine Kugel. Der junge Mann wurde in das Allg. Krankenhaus gebracht, aber es ist kaum Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten. Das Motiv, das den jungen Mann zu seiner Handlung getrieben, ist bis jetzt noch in Dunkel gehüllt.

Die Freizigarren. Die Firma Hermann Würzburger hier erbatte auf Grund eines bei ihr eingelaufenen anonymen Briefes hin Anzeige gegen einen bei ihr am 2. August bis 19. September tätig gewesenen Sortiermeister, weil er sich unrechtmäßiger Weise Zigarren aus dem Geschäft angeeignet haben sollte. Die Handlung bei demselben und bei einem mit demselben verwandten Manne ergab ein Verbrechen von 141 Zigarren. Der angeklagte Meister wie sein Vertreter, A.-H. Dr. Oberheim, erklärte, daß es in jeder Fabrik üblich sei, Meister und Arbeiter für jeden Tag ca. 6 Zigarren, Sonntags 10 zu verabfolgen und wenn der Meister am Samstag, wie der Angeklagte es getan, an einem Tage keine Zigarren nehme, am folgenden Sonntage aber dafür etwas mehr, so sei darin kein Diebstahl zu erkennen, es handle sich hier um eine rein zivilrechtliche Sache. Wo solle übrigens bei einem in den Fabriken herrschenden Mißbrauch die Grenze zwischen diesem und einem Diebstahl gefunden werden? Auch darin, daß der Angeklagte einem Verwandten einige Zigarren gegeben, darin könnte doch nicht die Absicht einer widerrechtlichen Aneignung erblickt werden, die dem Angeklagten unbedingt nachgewiesen werden müsse. Der anwesende Sachverständige war der Ansicht, daß die Quantität Zigarren, welche sich der Angeklagte angeeignet habe, etwas hoch sei, der Meister habe jedoch das Recht, sich die Zigarren selbst zu nehmen. Das Gericht sprach jedoch gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 2 Tagen aus, weil es 2 der Art, wie der Angeklagte die Zigarren aus der Fabrik mit factnahm, das Vermögen der Widerrechtlichkeit bei dem Angeklagten schloß. Gegen das Urteil ist bereits Berufung eingelegt.

meinende Beurteiler an meiner Konsequenz irr werden. Das sehe ich ertragen; doch ich sehe ein, daß ich jetzt einige Zeit im Norden leben muß, wenn ich ein leidlicher Publicist bleiben will. Die neuen Zustände, welche aus unserer Revolution hervorgehen werden, machen jede Voraussicht zu Schanden. Man muß darin leben, um sie zu würdigen und die Fühlung für das Leben der Nation nicht zu verlieren. Ich kenne ohnedies den Norden zu wenig; um so mehr fühle ich mich verpflichtet, diese Krisis eine Zeitlang aus der Nähe mit anzuschauen. — Ständen die persönlichen Verhältnisse in Heidelberg etwas günstiger und nähme der Süden irgendwelchen direkten Anteil an der nationalen Bewegung des Nordens, so würde ich sicher den schönen Wirkungskreis in Heidelberg vorziehen. So sehr es mich freut, Preuss zu werden — wir sind heute alle Pianiere der künftigen Einheit und finden auch jenseits der Schwarzweihen Wälder unser Vaterland. Aber wie heute die Dinge liegen, ist mein Platz im Norden.“ Der folgende Brief ist an den Baseler Professor Overbeck gerichtet: „Hdlbg., 30. 7. 70. Lieber Freund, ich bedauere dich von Herzen, daß Du diese wundervollen Tage nicht in Deutschland erleben konntest. Wir sind auf dem besten Wege, in der Tat und in Wahrheit ein Volk zu werden. Du wirst doch lernen müssen, etwas idealistischer über den Krieg zu denken; die Waffenüberdrussigkeit in diesem großen und geweihten Kriege bildet ein Band der Einheit, das sich durch gar nicht anders erleiden läßt. An dem letzten Erfolge bege ich keinen Zweifel; aber furchtbare, grenzenhafte Opfer wird Deutschland bringen müssen. Alle meine Brüder und Schwäger sind unter den Fahnen; mir bleibt nur die Hoffnung, daß vielleicht ein Augenblick kommt, wo die Heber etwas nützen kann. Vielleicht erleben wir's noch, daß jene schönen Landhöfen, die wir im Frühjahr durchkreuzten, wieder für Deutschland gewonnen werden. — Vom Reisen ist natürlich keine Rede. Ist das Glück den

geweihten Waffen hold, so wäre es möglich, daß wir uns im Oktober irgendwo treffen. Welcher große Tag! Ich habe das Gefühl, als ob alle Menschen besser würden und ich mich jeden Augenblick, wo ich nicht ganz frei und froh um mich schaue. In alter Treue Dein Treitschke.

Mannheimer Kunstverein.

Aus den Renaissancesstellungen interessieren vor allem zwei Mannheimer Künstler, die eine eigene persönliche Sprache reden, Hans Heider und Ernst Kropp. Heider ist der Gemäßigtere, Ruhigere, in dessen Bildern sonnige Klarheit herrscht. Man fühlt, daß der Künstler über das Studium hinaus ist, ohne dabei das Studieren vor der Natur zu vernachlässigen. Heider hat seinen Weg gefunden, den er mit Sicherheit geht. Überall klingt ein schöner Rhythmus, eine klare Harmonie heraus, er bietet durchweg fertige reife Arbeiten, die ein weites Gebiet umfassen, wenn er auch nur Landschaften und zwei Stillleben ausstellt. Die Landschaften zeigen die Natur bei jeder Witterung, zu jeder Jahreszeit, stets weiß Heider die Stimmung zu treffen. Auch die Gegenden oariert er in mannigfacher Weise, bald malt er einen schönen Durchblick auf einen See, bald einen rauschenden Wasserfall, bald das kleine Wäldchen im Tal, dann liegt er wiederum den kleinen Küstentrick am See oder den Hohlweg am Vergabberg. Schilbert die Taustimmung im charakteristischen Jartal oder zeichnet das eigenartige Bild einer kleinen Bahnhofsstation im Winter. Eine besondere Note entwirft Heider in der Komposition, die breite Ruhe mancher Landschaften ist ihm fremd, seine Bilder sind stets stark durch Dargestelltes, Vergipfel, hohe Bäume in der Horizontalen und der Vertikalen gegliedert; selbst die Ebene, wo sie sich ihm bietet, belebt er durch niederen Pflanzenwuchs, den er in den Vordergrund schiebt. Hierdurch erreicht er auch eine außerordentliche Tiefe der Luftperspektive. Die beiden Stillleben behandeln Fische, bei denen er das farbige, glän-

zende Spiel des Lichtes auf ihren Schuppen liebt. Sie muten etwas trocken an, zeigen aber viel Temperament und Sicherheit des Eindrucks. Wenn Heider die Kontraste der Farbe etwas härter zum Ausdruck bringen könnte, würde manches seiner Bilder, das schon ganz ausgezeichnete Qualitäten aufweist, noch intensiver wirken.

Die Kontrastwirkung der Farbe zur Geltung zu bringen, ist das künstlerische Ziel Ernst Kropp's. Man fühlt bei der hier ausgestellten Kollektion genau den Verborgenen, die Einsätze, denen der Künstler zugänglich war. Von den Franzosen hat er die Farbe, von den Japanern die dekorative Flächenverteilung und von den Deutschen, man darf es ruhig sagen, die ehrliche gesunde Zeichnung. Gerade die vorzügliche Beobachtung der Linien und Formen fesseln zuerst, so daß man sich gerne dem wunderbaren Spiel kraftvoller Farben hingibt. Die Töne, die er gegen einander setzt, sind von außerordentlicher Reicht, dabei aber doch mit so feinem Gefühl ausgeführt, daß nirgends eine gewaltsame Stimmung, eine befremdliche Erscheinung zu Tage tritt. Das Damenporträt mit dem blauen Schal und dem grünen Hut ist eine brillante Leistung sowohl nach Zeichnung als Komposition und nicht zum wenigsten auch nach Behandlung der Tiefenwirkung. Der Kopf läßt sich prächtig von dem prachtvoll gemalten Hintergrund. Auch das Porträt der Dame auf dem Sofa ist äußerst reizvoll nach jeder Hinsicht; die angelegten Arme sind reichweilig und malerisch gleichfalls von schöner Wirkung, doch tritt der Mangel an stofflicher Qualität stärker zu Tage als auf den beiden Porträts, wir fühlen nicht mehr, was Leinen, Holz usw. Auch in seinen Landschaften zeigt Kropp die außerordentliche Vereinfachung von Form und Farbe. Das Bild „Bretonischer Fischer“ ist trotz einer vielleicht etwas zu scharf umrissenen Kontur der Wasserpiegelung eine ganz vorzügliche Leistung. Von wunderbarer Wirkung ist auch das kleine Bild vom „Crevettenfang“, das deutlich den japanischen Einfluß erkennen läßt. Die Studie „Am Hafen von Douarneau“, in welchem die beiden Kinder auf

Stroßenbahn und Fuhrwerk. Am 10. Juni gab es an der Marktplatz- und Dreifischstraße an H 1 eine unangenehme Begegnung zwischen einem von der Friedrichstraße herkommenden Straßenbahnwagen und einem aus der Jungbunzlauerstraße kommenden Fuhrwerk. Das Pferd stieg der Elektrischen eine Scheibe ein und stürzte auf die Straße, konnte aber wieder heil aufgerichtet werden. Der Kutscher Florian Bauer, welcher auf dem Bock des Fuhrwerks saß, war zu weit links gefahren und hatte den Straßenbahnwagen zu spät gesehen, im letzten Momente verlor er dann noch die Geistesgegenwart und es erfolgte der Zusammenstoß. Das Urteil des Schöffengerichts lautete auf 20 M. Geldstrafe.

Aus dem Schöffengericht. Ein schwerer Kaufhandel spielte sich in der Nacht zum 17. Juli d. J., morgens nach 8 Uhr, auf der Kirchfeldstraße ab. Der Tagelöhner Joh. Georg Bogberger und der Tagelöhner Josef Eugen Wäppl, beide von hier, gerieten miteinander in Streit, in den auch die Begleiter Wäppls eingriffen. Bogberger schlug den Tagelöhner Heinrich Waser und den Tagelöhner Georg Siegmund blutig, dann griff Wäppl mit dem Messer in den Kampf ein und verletzte Bogberger drei Stiche in den Rücken, linken Oberarm und den Kopf, wodurch dieser sehr schwer verletzt wurde. Das Schöffengericht verurteilte Wäppl zu einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten und Bogberger zu einer solchen von 2 Monaten. Gegen Wäppl wurde sofort Haftbefehl erlassen.

Schöffengerichtssitzung vom 7. Okt. In einer rabiolen Weise gebärdeten sich eine Anzahl Kurden am 15. September nachmittags auf dem Hofe des Landwirts Adam Helming in Redarau. Die an der Dreifischstraße beschäftigten Arbeiter hatten vormittags die Arbeit niedergelegt, kehrten nachmittags wieder und verlangten ihr Geld. Von den Tagelöhnern Josef Drecht und Georg Münch geschick dies in einer Weise, daß Helming sich veranlaßt sah, die Polizei zu rufen. Schußmann Trumpp wollte Drecht zur Wache bringen, dieser ging aber zum Angriff vor und Trumpp machte deshalb ihm gegenüber von seiner Waffe Gebrauch. Münch suchte ihn aus der Gewalt des Schußmannes zu befreien. Das Schöffengericht verurteilte Drecht zu einer Gefängnisstrafe von vier Wochen, Münch zu einer solchen von vier Wochen. Ein wilder Kampf zwischen zwei Piesparteiern in Redarau am 2. August woeer wohl wert gewesen vom Kientopp aufgenommen zu werden. Der zur Zeit im Ausland weilende Tagelöhner Georg Heinrich Schwarz rüfte dem Ehepaar Johann Schlichtsupp auf die Wude, weil diese einen dem Ehepaar Schwarz gehörenden Feuerhaken nicht herausgeben wollten; Schwarz war dabei mit einem Beile bewaffnet. Schwarz warf den Ehemann Schlichtsupp zu Boden, massierte ihn gehörig mit dem Häuften, hielt aber dabei auch dessen Ehefrau an der Frauenbrüste, ihren Haaren fest, jedoch sie ohnmächtig war, ihrem Manne beizuhelfen. Als Schwarz dann die Ehefrau Schlichtsupp losließ, sprang Frau Schwarz dorthin nach und bearbeitete sie mit ihren Fingern. Während des Kampfes hatte Schlichtsupp den Schwarz beständig am Schenkel gefaßt. Die Ehefrau Schwarz, welche sich infolge der Abwesenheit ihres Mannes allein zu verantworten hatte, wurde zu einer Geldstrafe von 30 M. verurteilt.

Aus dem Großherzogtum.

Schwellingen, 7. Okt. Die Süddeutsche Wübel-Industrie G. m. b. H. Schwellingen, bekanntlich eine Gründung von 22 Schreinermeistern, ist nach kaum 4-jährigem Bestehen in Zahlungsschwierigkeiten geraten und sucht sich mit ihren Gläubigern mit 90 Prozent ihrer Forderungen abzufinden. Die Hoffnungen, die die Gründer dieser Genossenschaft, alle anerkannt tüchtige und rührige Schreinermeister, auf den Erfolg der gemeinsamen Tätigkeit und den aufgewendeten Fleiß setzten, haben sich nicht erfüllt. Es ist denselben trotz angestrengtester Tätigkeit bei der allgemein schlechten Geschäftslage und sonstiger ungünstiger Umstände nicht gelungen, vorwärts zu kommen und zu bestehen. Durch das Arrangement soll der Gesellschaft die Möglichkeit geboten werden, das Geschäft unter neuer kaufmännischer Leitung mit frischer Kraft aufzunehmen und emporzuarbeiten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Hof- und Nationaltheater. Die Intendanz teilt mit: Alexander D. Holz hat für die Josef Reinz-Gebensfeier am Sonntag Vormittag das Original seiner Zeichnung: „Reinz auf dem Sterbelager“ zur Verfügung gestellt. Vor und nach der Ratinee ist die Besichtigung der kleinen Bilderausstellung den Besuchern geöffnet.

Vortrag Julius Meier-Gräfe. Nach den Dispositionen des Herrn Redners kann der vom Kunstgewerbeverein „Fsalagon“ veranstaltete und am 10. Oktober angekündigte Vortrag über „Impressionismus und Tradition“ erst Donnerstag den 13. Oktober (Kosinosaal) stattfinden.

Sportliche Rundschau.

Voransagungen für in- und ausländische Pferderennen.

- Frankfurt a. M., 9. Oktober.
Niederwald-Rennen: Marushita — Solvator.
Frankfurter Derby: Porcelaine — Burwood.
Donau-Rennen: Stall Waldun — Fälscher.
Frankfurter Wald-Pokal: Letitia — Cola Renzi.
Vergleichs-Rennen: Sand — Ozean.
Preis von Donauschingen: Paripette — Pomeros.
München, 9. Oktober.
Preis von Nymphenburg: Honey Moon IV. — Riminiague.
Preis von Feldkirchen: Cabra — Alhol.

dem Bilde vom Errettensang wiederleben, zeigen, wie ernst der Künstler arbeitet. Doch er sich noch ständig in der Entwicklung befindet, ist auch aus manchen Werken ersichtlich. Die Bilder „Profession“, „Markt“, „Gebirgslandschaft“ und die Studie des alten Hauses zeigen den Künstler noch auf verschiedenen Linien. Ueberall aber ist das Prinzip der klaren, reinen Farbgebung zu beobachten, dem zuliebe allerdings manchmal die Zeichnung etwas steif und primitiv wirkt. Allzu starke Vereinfachung schadet dem Bilde. Doch dürfen wir ruhig hoffen, daß Ernst Kropp seinen Weg nach vorwärts finden wird, daß er selbst fühlt, wo eine weitere Vereinfachung, eine weitere Beseitigung jedes Neben-sächlichen die Wirkung beeinträchtigt, dazu besitzt Kropp zu starke Qualitäten. Die Ausstellung seiner Bilder wird im Kunstverein manches Interesse erwecken.

Auch die übrigen ausgestellten Künstler verdienen mannigfache Beachtung. Willy Liedjen, München, ein Meister des Tierlebens, zeigt Bilder von Pflauren, Enten, Truthühnern in kraftvoller sympathischer Weise. Naturbeobachtung und Freude an der Farbe weiteitern miteinander. Auch das Strandbild mit den Pferden ist eine gute Leistung, wirkt aber doch noch modellhaft. Auch von Galeriedirektor W. Fred. Manheim, sind einige Tierstücke zu sehen. Seine Pferde und Schafe verraten die außerordentliche anatomische Sicherheit, sind aber auch farblich von amerikanischen Frische und Temperament. Das Bild am Waldrand und die Heide zeigen auch angenehme tiefe Wirkung. Ein weiterer Mannheimer Künstler, C. F. Schmitt, stellt seine neuesten Arbeiten aus, Porträts, Landschaften, Stillleben. Seine Porträts zeigen auch ein Streben nach Vereinfachung, die er jedoch noch nicht mit voller Sicherheit meistert. Von Koblenz Reiz sind seine Stillleben, auch seine Landschaften,

- Preis von Augsburg: Beriger — Jantochter.
Preis von der Biere: Bauerfänger — Calcyon Day.
Hubertus-Jagdrennen: Silber Ring — Calcyon.
Dresden, 9. Oktober.
Preis von Ortrand: Verobau — Grouseboz.
Preis von Falkenstein: Ritterschlag — Gräberzogin.
Preis von Lobitz: Wiederam — Julius Caesar.
Herbst-Jagdrennen: Forfar — Gages.
Preis vom Großen Garten: Martoi — Mikulas.
Härdenrennen der Dreijährigen: Hottweg — Crane.
Dortmund, 9. Oktober.
Frouden-Jagdrennen: Hattroba — Nada.
Vormwärts-Jagdrennen: Pantakale — Blizmädel.
Verlaus-Jagdrennen: Baba — Olat.
Herbst-Preis: (Sternschnuppen) — Osterhase — Gajelle.
Bern-Jagdrennen: Niffa — Kottäppchen.
Hörder Jagdrennen: Edin — Balli.

- Magdeburg, 9. Oktober.
Hofblut-Jagdrennen: Artus — Hasenfuß.
Preis von Gerwich: Pfeffer — Jubelle II.
Preis von Wödera: Beautiful Eve — Sally Camp.
Magdeburger Herbst-Steep-Chase: Emma Olivia — Billy Goat.
Preis von Körberitz: Jaccournaß — Landsturm.
Preis von der Mauseburg: Nlo — Kings Tag.
Preis von Postan: Kundren — Sprottau.
Strausberg, 10. Oktober.

- Postbruch-Jagdrennen: Spießer — Lancaster.
Legdörfer Härdenrennen: Dababue — Klara.
Fuchsmühle-Jagdrennen: Nlo — Dinas — Kohran.
Fuchsberge-Jagdrennen: Albeur — Roy Garney.
Preis vom Walltater: Münchhausen — Ricarda.
Prüfungs-Preis: Iftvan — Jee.
Graubald, 9. Oktober.

- Preis von Hableben: Mandoline — Kalij.
Preis von Gengen: Soen Hebin — Casile Brilliant.
Wollow-Handicap: Dranier — Solo.
Deutsches Jagdrennen: Stall Lepper Boski — Titat.
Jagdvogel-Rennen: Prinzipal — Goben.
Preis von Blumberg: Jarmley — Portman.
Preis von Grieben: Anker — Droll.

9. Generalversammlung des Bundes deutscher Frauenvereine.

(Eigener Bericht.)

IV.

Sch. Heidelberg, 8. Okt.

Dritter Verhandlungstag.

Der dritte Verhandlungstag wird gegen 10 Uhr durch Frau Eding e-Frankfurt eröffnet. Der große Saal der Stadthalle ist wieder stark besetzt. Vor Eintritt in die Tagesordnung wird durch die Vorsitzende bekannt gegeben, daß die Deutsche Friedensgesellschaft dem Bund deutscher Frauenvereine herzliche Grüße sendet. Die Friedensgesellschaft bietet die Frauen, die ganz besonders an der Erhaltung des Friedens interessiert sind, die Weltpetition zu unterschreiben, die in der Kunststoffschele aufgelegt ist. Frau Marianne Weber-Heidelberg bringt alsdann folgende vom Vorstand ausgearbeitete

Kundgebung gegen die Kaiserrede

zur Verlesung: Der in Heidelberg versammelte Bund deutscher Frauenvereine, der 200 000 deutscher Frauen aller Richtungen zu gemeinsamer Arbeit für die Hebung der Lage ihres Geschlechts und zur Förderung des Allgemeinwohls zusammenschließt, gibt seinem schmerzlichen Bedauern Ausdruck über die Verkennung der Ursachen der Frauenbewegung und das Mißverständnis ihrer Ziele, das aus der Königsberger Kaiserrede spricht. Die Frauenbewegung fördert nicht ein Streben der Frauen, sich auf Kosten anderer auszuheben, sondern sie will ihre Erziehung zu selbstloser Hingabe freigewordener Kräfte im Dienste der vaterländischen Kultur, sowohl auf dem Gebiet sozialer Fürsorge für die Hilfsbedürftigen jeglicher Art, als auch in gewissenhafter beruflicher Arbeit und in der Mitarbeit an der Gestaltung des öffentlichen Lebens bemühen. Wir brauchen organisiertes Zusammenwirken in Vereinen und Logungen, um gegenseitig unsere Kenntnisse und Erfahrungen zu bereichern und um diejenigen Kulturgüter zu gewinnen, und Interessen zu fördern, die nun einmal nicht von dem Einzelnen, sondern nur durch gemeinsames Zusammenwirken erlangt werden können. Wir erstreben allerdings erweiterte Rechte, aber nicht, um für unsere Interessen im Gemeinwesen größere Berücksichtigung zu sichern, sondern auch, um ihm besser als bisher dienen zu können. Wir bedauern deshalb aufs tiefste, daß unsere Be-

darunter die schöne Partie an der Feudenheimer Brücke, beweisen, daß der Künstler sich gut entwickelt. Der weibliche Kopf will mir jedoch gar nicht gefallen. Auch eine kleine Gedächtnis-ausstellung birgt der Kunstverein, einige Werke des verstorbenen Malers Professor Hugo Knorr, Karlsruhe, sind ausgestellt. Sie muten etwas altertümlich an, geben aber doch Zeugnis von dem reifen Naturstudium und von der sicheren zeichnerischen Beobachtung. Auch ist überall eine interessante plastische Wirkung zu beobachten.

Die graphische Kunst findet in der diesmaligen Ausstellung eine glänzende Vertreterin, Elsa Bister, Strahburg. Ihre Bleistift- und Federzeichnungen verraten eine außerordentliche Sicherheit in der Erfassung der wesentlichen Formen, man fühlt auch, wie die Künstlerin bestrebt ist, nicht nur ein Porträt im allgemeinen zu geben, sondern den Menschen in den verschiedensten Situationen, den Kopf in verschiedener Stellung wiedergeben. Mehrere ausgestellte Arbeiten, die starke Ähnlichkeit enthalten, wie z. B. die zeichnenden Kinderköpfechen sind Zeugnis hierfür. Auch unsere Hoffhausdielerin Fräulein Thilo Hummel findet sich in einigen interessanten Bildstudien wieder. Vorzügliche Leistungen stellen auch die Porträts- und Bewegungsstudien von Musikern dar, unter denen der bekannte Violonist Franzose brillant und charakteristisch getroffen ist. Aber auch die Szenen auf der Straße, wie Interieurs beweisen ein fleißiges Studium und sichere Beobachtung. Auf dem Gebiete der Landschaft, die in Aquarell und Pastell ausgeführt sind, zeigt sich Elsa Bister gleichfalls zu Hause, ohne jedoch die persönliche Note zu finden wie in ihren Zeichnungen. Doch rogen ihre Arbeiten auch hier weit über das Mittelmaß. Die Ausstellung des Kunstvereins ist eine allseitig interessante und anregende Mentor.

nütungen, die Frauen besser als bisher den neuen Lebensformen anzupassen, und für den Daseinskampf auszurüsten, durch jene kaiserliche Kritik in vorurteilslossten Kreisen in Mitleid gebracht worden sind.

(Veholter Beifall.) Die Kundgebung wird debattelos gegen die 51 Stimmen des deutsch-evangelischen Frauenbundes angenommen.

Frl. Dr. Salomon bringt verschiedene Begrüßungen zur Verlesung, so von der Vorsitzenden des Weltfrauenbundes, die Schriftführerin wird beauftragt, dem lanobischen Frauenbund dessen Präsidentin gestorben ist, das Beileid des Bundes auszusprechen.

Ein Dringlichkeitsantrag gegen die Reglementierung der Prostitution.

Frl. Fabriz-Berlin bringt folgenden von 61 Delegierte unterstützten Antrag zur Verlesung: „Die in Heidelberg tagende 9. Generalversammlung des Bundes deutscher Frauenvereine bedauert aufs tiefste, daß im Vorentwurf des R. St. G. B. das von der deutschen Frauenbewegung und der gesamten deutschen Sittlichkeitsbewegung seit langen Jahren bekämpfte System der staatlichen Reglementierung der Prostitution durch die Polizei in § 305, Abs. 4 von neuem als gesetzmäßiger Zustand anerkannt wird. Die Ausdehnung der strafrechtlichen Bestimmungen der Uebertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften von „Verstoß derselben“ auf „Verjonen“ ändert nichts an der Tatsache, daß die Reglementierung innerhalb des normalerzweckten Prostitutionsverkehrs das bleibt, was sie bisher gewesen ist, die Grundlag der boppelten Moral, die die Prostitution zum staatlich tolerierten Gewerbe stembelt, das Volksgewissen demoralisiert und das weibliche Geschlecht sozial erniedrigt, während sie in hygienische Beziehung nicht den ihr zugeschriebenen Schutz gegen die Verbreitung der Geschlechtskrankheiten zu bieten vermag. Es wäre aufs tiefste zu beklagen, wenn in gegenwärtiger Zeit, wo unser germanischen Völkern Staaten England, Holland, Dänemark, Norwegen und die Schweiz eine Forderung eingeführt haben, es als eines zivilisierten Staates unwürdig abliehe, mit dem Laster zu pastieren und den Bürgern hygienische Garantien für die gefahrlose Begehung geschlechtlicher Unzucht zu leisten, in unserem Vaterland dieses moralisch verwerfliche un wissenschaftlich gerichtete System von neuem auf lange Jahre hinaus als zu Recht bestehend gesetzlich festgelegt würde. Die 9. Generalversammlung des Bundes deutscher Frauenvereine spricht den dringenden Wunsch aus, daß bei einer Neubearbeitung des Vorentwurfes zum St. G. B. der § 305, Abs. 4 fallen möge, und daß alle Maßnahmen zur Bekämpfung der Prostitution und der Geschlechtskrankheiten auf der Basis des gleichen Rechtes für beide Geschlechter gegründet werden? Der Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

Es wird nun in die Tagesordnung eingetreten.

Das Gemeindebestimmungsrecht

steht heute zur Diskussion. Die erste Referentin,

Frau Dr. S. Wegscheider-Ziegler (Wonn).

Behandelt einleitend das Recht der Gemeinden, wichtige Angelegenheiten durch direkte Abstimmung selbst in die Hand zu nehmen. Ein solches Recht wird dann erwünscht sein, wenn es gilt, neue Lebensformen zu gestalten. Es wird nur dann angeht werden dürfen, wenn die Angelegenheit von zentraler Bedeutung für das Wohl der Gemeinde ist. Es kann nur dann wirksam werden, wenn die überwältigende Mehrheit der Gemeindeglieder für die neue Lebensform schon gewonnen ist. Nun erscheint es als eine notwendig zu erstrebende neue Lebensform, daß unsere Kulturvölker ihre Sitten bewahrt und abwechseln gestalten. Dieses Streben zeigt sich in dem Kampf um die sogen. „neue Ethik“, in dem gesteigerten Interesse für alle Erziehungsfragen, schließlich in dem ganzen Komplex, den wir mit dem Namen „Frauenbewegung“ bezeichnen. Es zeigt sich auch in der Neidernheitsbewegung. Diese Bewegung aber ist ein wichtiger Teil aller Reformbestrebungen. Muß es doch allen, die nach einer Ausgestaltung des Zukünftigen streben, wesentlich sein, die Menschen, die ja Material und Ziel ihrer Arbeit sind, vor den degenerierenden Wirkungen des Alkohols zu schützen. Eine selbstbewusste menschliche Gemeinschaft verlangt zum Schutz gegen solche Gefahren für ihre und der künftigen Geschlechter Kraft mit vollem Recht die Möglichkeit, selbst über das Maß der öffentlichen Darbietung eines so gemeinschaftlichen Giftes, wie der Alkohol ist, zu wachen. Nur wenige kleine Gemeinden in acht germanischen Norden unseres Vaterlandes werden vorläufig von diesem Recht auf Beschränkung des Ausschankes von alkoholhaltigen Getränken Gebrauch machen. Sie werden willkommen Gelegenheit bieten, im kleinen Eradiungen zu sammeln und die spätere Alkoholgesetzgebung tatsächlich den Bedürfnissen unserer Völkes anzupassen. Bei Fragen der Sitten aber hat die Frau stets eine Stimme mitgebracht. Auch hier wird sie sie haben müssen, denn nur wo der Einfluß bewusster, verantwortungsvoller Frauen herrscht, kann das große Ziel erreicht werden, daß aus dem heucheligen Volk mit seinen vielbesonnenen und noch viel mehr besonnenen Triebkräften ein Volk feinerer Selbstbeherrschung, auch in der Freude werde, ein Volk, das dann erst reich sein wird für den Segen, den die Frauenbewegung ihm bringen will. (Länganhaltender Beifall.)

Die Leitfäden der Referentin

haben folgenden Wortlaut:

Das Gemeindebestimmungsrecht ist erstrebenswert aus folgenden Gründen: I. Diese Form gesetzlicher Regelung des Alkoholverbrauchs entspricht dem jetzigen Stand der Alkoholfrage in Deutschland. II. Das Wesen dieses Gesetzes, das die Bestimmungen über den Alkoholkonsum in die Hand der Gemeinden selbst legt, macht es zu einem sicheren und verlässigen Mittel, den jeweiligen Grad der Einsicht unseres Volkes in die Gefahren des Alkoholismus in die Tat umzusetzen. Es kann also in seinen Wirkungen weder verrißt noch rückständig sein. III. Es ist geeignet, das Gewissen weitester Kreise zu wecken und mannigfaltige Kräfte zur Bekämpfung der Alkoholnot unseres Volkes frei zu machen. IV. Es ist die erste gesetzliche Maßregel, die in ihrer Einführung und Ausgestaltung ganz an die Initiative der Frauen gebunden ist. Hier ist eine Gelegenheit, die Frau im öffentlichen Leben der Gemeinde nicht nur als nützlich, sondern als unentbehrlich zu erweisen. Daher darf die Frauenbewegung hier nicht abmarieren, ob ihr von anderer Seite diese Frucht in den Schoß geworfen wird. Sie muß vielmehr ihre organisierten Kräfte in den Dienst dieser Sache stellen.

Die Korreferentin

Frau C. Krudenberg-Kreuznach

teilt zum Teil die Bedenken inbezug auf die Form und auf den Zeitpunkt der Einführung des Gemeindebestimmungsrechts. Gegen das Gesetz selbst hat sie nichts einzuwenden. Das Ziel der Bestrebungen gegen den Alkoholmißbrauch müsse sein, die Verfassung

Stadtpapier, A. Deutsche.

Table with columns for stock prices and company names, including 'Stadtpapier', 'K. Deutsche', and various industrial and financial entities.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table listing shares of industrial companies such as 'Bayerische Maschinenfabrik', 'Königsbrunn', and 'Königsbrunn', with columns for price and company name.

Bergwerkaktien.

Table listing shares of mining companies like 'Bergwerk Akt.', 'Königsbrunn', and 'Königsbrunn', with columns for price and company name.

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table listing shares of transport companies such as 'Deutsche Reichsbahn', 'Königsbrunn', and 'Königsbrunn', with columns for price and company name.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing shares of banks and insurance companies like 'Deutsche Bank', 'Königsbrunn', and 'Königsbrunn', with columns for price and company name.

Blaubriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table listing blue bonds and priority obligations from various banks and companies, with columns for price and company name.

Deutsche Aktiengesellschaften.

Wochen-Rundzettel des 'Wannheimer General-Anzeigers' 'Wöchentliche Kursnotizen'.

Table listing shares of German companies such as 'Aluminium-Industrie', 'Königsbrunn', and 'Königsbrunn', with columns for price and company name.

Ausländische Papiere.

Wochen-Rundzettel des 'Wannheimer General-Anzeigers' 'Wöchentliche Kursnotizen'.

Table listing foreign securities and bonds from various countries, with columns for price and company name.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Table listing shipping news and schedules for various vessels, with columns for ship name, destination, and date.

Spezialwaren, bei Wiederverkäufen finden in derselben, mit Ausnahme von Kolonialwaren, bei gleichmäßig billigen Preisen, familiäre Artikel vorzuziehen, welche für Handlungen und Annehmlichkeiten notwendig sind.

Deutsches Kolonialkontor G. m. b. H.

Hamburg, 36, Hohe Weiden 28. Berlin W. 64, Behrenstraße 47. Fernspr.: Amt II. Nr. 3020 u. 3021 Fernspr.: Amt I. Nr. 3829 u. 3830 Telegramm-Adresse: Kolonialkontor.

Wannheim, 8. Oktober. Wegen Wochenabschluss war bei uns zu ungefähr nachfolgenden Preisen

Large table listing various goods and their prices, including coffee, tea, and other commodities, with columns for item name and price.

Verantwortlich: Dr. Fritz Goldbaum; für Druck und Distribution: Julius Witz; für Verkauf, Preisverteilung und Verschickung: Richard Schaefer; für den Inhalt: Dr. Fritz Goldbaum; Druck und Verlag: Dr. Fritz Goldbaum, G. m. b. H., Director: Ernst Müller.

Advertisement for 'Tee-Schmid's Tee' featuring 'Ceylon Tee Wedda', 'Cacao Soma', and 'Chokolade Soma Milchbrümmchen'.

Beim Nachfüllen von **MAGGI's Würze** mit dem Kreuzstern

achte man darauf, dass die Würze aus Maggi's grosser Originalflasche gefüllt wird; denn in diesen Flaschen darf gesetzlich nichts anderes als **MAGGI's** Würze feilgehalten werden.



10400

Geldverkehr

I. Hypotheken

auf amtliche und private Schätzung je nach Lage etc. für Stadt und Land von $\frac{1}{2}\%$ an.

II. Hypotheken,

Restkaufschillinge auf gute Stadtobjekte, Beleihungen von Hotels, Fabriken etc. An- u. Verkauf von Liegenschaften aller Art vermittelt prompt u. reell

Egon Schwartz

T 6, 21 Friedrichsring
Telephon 1734
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

M. 400 000 auszu- leihen

als 1. Hypothek à $\frac{1}{2}\%$ Zins.
Offerten unt. V. 571 P. Nr. an
Rudolf Wöffe, Mannheim.
10236

Ingenieurschule zu Mannheim.

Städtisch subventionierte höhere Lehranstalt.

Besondere Fachabteilungen für Maschinenbau, Elektrotechnik, Hüttenkunde und Gießereiwesen, Architektur, Hoch- und Tiefbau.

Das Wintersemester beginnt am Dienstag, 18. Oktbr.

Das vollständige Programm wird im Sekretariat ausgegeben, wofür auch die Anmeldungen entgegen genommen werden.

Die Direktion.

Civil- Kriminal- Detektiv-

Sachen, Ermittlungen, Beobachtungen, Überwachungen, Beweismaterial, spez. in Ehe- und Alimentationsprozessen, Privatauskünfte über Vermögen, Verloben usw. allerorts. 5764
Sachen, Recherchen in allen Fällen, Ermittlung anonym. Briefschreiber, Sachen jeder Art werden gewissenhaft und beweiskräftig erledigt. Absolute Diskretion. Erste Referenzen.

Detektiv-Centrale, Mannheim, H 3, 8

Teleph. 4615. Direktion G. L. Dosch. Teleph. 4615.

Stadtparkasse Ladenburg $3\frac{3}{4}\%$

verzinst Einlagen bis zu 20000.— M. à 4937

Tafelwasser ersten Ranges,
erfrischend, wohlschmeckend und
unbetrüblich in Beimischung
zu Wein- und Fruchtsäften

REGINARIS

Niedermendig
Hauptniederlage bei:
Dilling & Luz
Seckenstr. 82
Tel. 4243.

(4403)

Syndikatsfreie Kohlenvereinigung G. m. b. H.

Alle Sorten Kohlen, Koks, Briketts stets zu den billigsten Tagespreisen.

Spezialitäten: Rauchschwache Steinkohlenbriketts für Zentralheizungen und Hausbrand sowie Ia. Wales-Anthrazite.

Aufträge und Zahlungen
erbiten an unser
Stadtkontor: D 4, 7 (Planken)
Telephon 1919,
oder an unser
Hauptkontor u. Lager:
Industrieafen
Telephon 1777 und 1917.

Mannheimer Schachzeitung

Erscheint in regelmässigen Zeiträumen von 14 Tagen.



Für die Redaktion verantwortlich: W. Gudehus, Mannheim.

Nr. 1. Mannheim, den 8. Oktober 1910. 1. Jahrg.

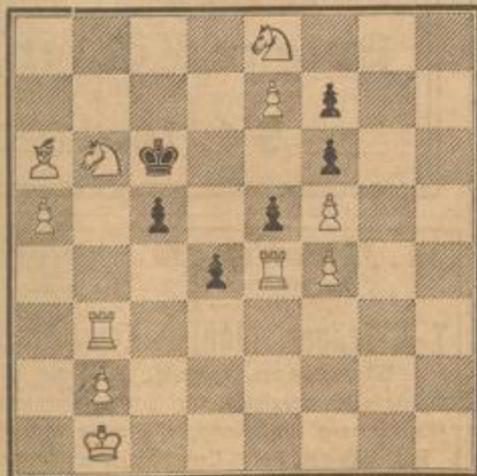
Seitdem das Schachspiel angefangen hat, aus seinem früher ziemlich eng begrenzten Rahmen heraus auch in breiteren Volksschichten Liebhaber zu finden, hat auch die Presse sich es angeeignet lassen, ihre Leser über die wichtigsten Vorkommnisse auf dem Gebiete des Schachlebens auf dem Laufenden zu halten.

Bietet doch das Schachspiel — mit Recht das königliche Spiel genannt — wie kein anderes jedem Temperament vollendetste Anregung. Vom himmelhochjauchenden Phantasten bis zum kühnsten Phlegmatiker findet jeder auf seine Weise im Schachspiel Erbauung; liegt doch nicht der Hauptreiz allein im eigenen Spiel mit einem Gegner, sondern auch in der Betrachtung künstlerischer Erzeugnisse auf dem Gebiete der Probleme, der Poesie dieses Spieles. Namen wie Morphy, Anderssen, Zukertort, Steinitz ziehen aus der Erinnerung an unserem geistigen Auge vorüber und wir finden im Nachspielen ihrer Partien noch heute die herrlichsten Anregungen. Aber auch Healey, Bayer, Lloyd, Klett wissen wieder andere stets von neuem mit den Werken ihrer vollendeten Probleme zu fesseln.

Dem Wunsche eines grösseren Leserkreises unseres Blattes entsprechend eröffnen wir heute eine vorläufig in regelmässigen Zeiträumen von 14 Tagen erscheinende Schachspalte. Die Redaktion derselben ruht in den Händen des in weitesten Schachkreisen bekannten Herrn W. Gudehus, 1. Vorsitzenden des hiesigen Schachklubs, und wird Genannter es sich nicht nur zur Aufgabe machen, Probleme und gute Partien mit instruktiven Analysen zu bringen, sondern auch den lokalen Schacherzeugnissen und Vorkommnissen eine besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Problem No. 1.

von W. Gudehus, Mannheim.



Mat in 3 Zügen.

Partie No. 1

gespielt im Hamburger Meisterturnier.
Abgelehntes Damengambit.

Weiss Salwe	Schwarz Niemzowitsch
1. d2-d4	d7-d5
2. c2-c4	e7-e6
3. Sb1-c3	c7-c5

4. e2-e3	Sg8-f6
5. Sg1-f3	Sb8-c6
6. Lf1-d3	Lb8-d6
7. 0-0	0-0
8. d4xc5	Ld6xc5
9. a2-a3	Lc5-d6
10. c4xd5	e6xd5

Schwarz hat jetzt einen isolierten Bauern auf d5. Solange derselbe ohne Positionsverschlechterung genügend verteidigt werden kann, kommt seine Schwäche nicht zum Ausdruck, aber Niemzowitsch scheint ihn — wie die Folge lehrt — für stark zu halten und das wird sein Verhängnis.

Hier steht der Läufer in Damenbauerpartien selten günstig. Er ist die wichtigste Verteidigungsfigur des Damenflügels und muss diesem erhalten bleiben.

11. Sc3-b5	Lc8-g4
12. Sb5xd6	Dd8xd6
13. Ld3-e2	Sf6-e4
14. Le1-d2	Dd6-f6
15. Ld2-c3	Se4xc3
16. b2xc3	Lg4-e6

Jetzt konnte Df6xc3, Dd1xd5 die Spiele ausgleichen. Schwarz hat in dieser Stellung überhaupt keinen Grund, den isolierten Bauern zu halten. Wahrscheinlich trug er sich mit Hoffnungen auf den rückständigen weissen c-Bauern mit Hilfe seiner offenen c-Linie.

17. Sd3-d4	Ta8-c8
18. Dd1-a4	a7-a6
19. Ta1-b1	Df6-e7
20. Tb1-b6!	

Durch seine letzten einfachen Drohzüge hat Weiss den feindlichen Damenflügel festgelegt. Schwarz muss schwere Figuren zu seiner Verteidigung herbeiziehen, was ihm bei richtiger Verwendung des Lc8 erspart geblieben wäre.

Weiss drohte durch Abtausch auf e6 den a-Bauern zu gewinnen.

21. Th1-b1	Sc6xd4
------------	--------

Dem durch diesen Abtausch eingeleiteten Gegenangriff kann Weiss leicht begegnen, aber wie soll Schwarz b7 sonst decken? Auf Tb8 folgt Sd4xc6, und auf Sc6-d8 könnte sich folgende hübsche Variante ergeben:

21. Sc6-d8; 22. Tb1-b3, Le6-d7; 23. Da4-a5, Dc7-e5; 24. Le2-f3, Ld7-e6; 25. e3-e4, Th8-e6; 26. h2-h3, Dc5-c7; 27. Sd4xc6 (nicht e4xd5 wegen Le6xd5), Te8xe6; 28. Tb6xc6! und gew.

22. c3xd4	Le6-d7
23. Da4-a5	Ld7-f5
24. Tb1-f1!	

Natürlich nicht Tb1-b2 wegen Dc7-c1+ und Lf5-d3. Ebenso war Td1 oder ef wegen Dc2 bzw. Dc3 weniger gut.

25. Da5-b4	Tf8-d8
26. h2-h3	Td8-d7
27. Le2-g4	Tc8-e8

Sehr fein gespielt. Weiss schaltet den feindlichen Läufer für die Verteidigung aus, um die schwachen Punkte b7 und d5 ungehindert mit schwerem Geschütz ins Feuer nehmen zu können.

28. h3xg4	27. Lf5xg4
29. Th1-b1	h7-h6
30. Db4-b3	Te8-e7
	Kg8-f8?

Ein schwacher Zug, da Weiss jetzt ins feindliche Spiel eindringen kann. Sofort Dc7-c4 war vorzuziehen.

31. Db3-d3	Dc7-c4
32. Dd3-h7	f7-f6
33. Dh7-g6!	Dc4-c3?
34. Tbcxa6!	

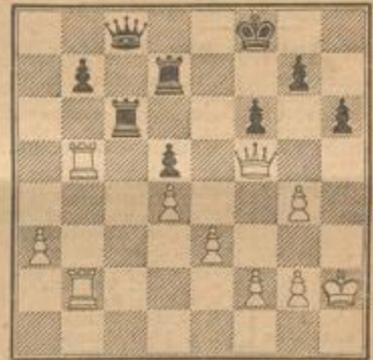
Elegant und entscheidend; auf b7xa6 folgt natürlich Tb1-b5+ mit undeckbarem Mat.

35. Ta6-b6	34. Dc3-c8
	Td7-e7

um durch Schach auf c1 einen der feindlichen Türme zu tauschen, welchem Weiss mit

36. Tb1-b2 begegnet.	36. Te7-c1+
37. Kg1-h2	Tc1-c6
38. Th6-b5	Te7-d7
39. Dg6-f5	

Kombinierter Angriff auf die Punkte b7 und d5. Die Stellung ist ausserordentlich lehrreich.



39. Dc8-b8+
Tc6-d6
Kf8-e7

Damit ist die Hilflosigkeit der schwarzen Stellung dokumentiert. Zugzwang bei so viel Material!

42. a4-a5
43. Kb2-g2
44. Df5-b1

Der Bauer b7 ist nicht zu decken. Allerdings erhält Schwarz den Bauern a5, aber auf Kosten der 8. Linie.

45. Tb3xb7
46. Tb7-b8!
47. Db1-h7
48. Tb8-g8

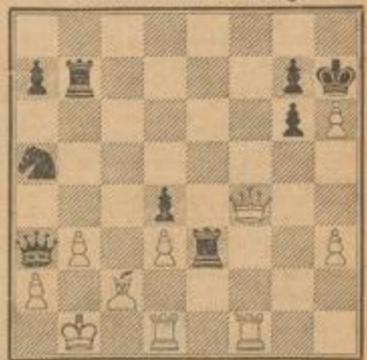
Forcierter Schlussangriff mit starken Drohungen.

49. Tb2-b8	48. Kf7-e6
50. Dh7-f5+	Td6-a6
51. Tg8-e8	Ke6-d6
52. Df5-f4+	Td7-e7

Aufgegeben, weil die Dame verloren geht. Eine von Salwe gegen seinen genialen Gegner mit feinstem Positionsverständnis durchgeführte Partie.

Aus dem Mannheimer Schachklub.

Schwarz N. Weinberg



Weiss F.

In vorstehender Stellung entschied der Führer der Schwarzen das Spiel auf folgende hübsche Weise zu seinen Gunsten:

1. Sa5xb3	Tb7xb3+
2. a2xb3	Da3xb3+
3. Lc2xb3	Db3-c3+
4. Kb1-c1	Te3-c2 und gewinnt.
5. Kc1-b1	

Alle Anfragen und Mitteilungen sind direkt zu richten an W. Gudehus, Mannheim, U 6. 16.

Teleph. 4280

M. WIEDER, Mannheim, Seckenheimerstr. 6

Teleph. 4280

Elegante Damenhüte Modelle von 15.00 Mk. an Einfach garnierte Hüte von Mk. 1.95 an
 Elegante Frauentocks, Samt mit 2 Straussfedern Mk. 8.00 Kinderhüte und Mützen.
 Flügel Mk. 4.75 Straussfedernköpfe von 35 Pfg. an
 Eleganter Glockenhut, Straussfedern Mk. 6.50 Straussfedern lange von 95 Pfg. an
 Grüne Marken. **Alte Hüte werden modernisiert.** Grüne Marken

Vaderverpachtung.

Montag, den 10. Oktober 1910
vormittags 10 Uhr

verpachten wir auf unserem Bureau, Luisenring 49, nachverzeichnete auf Martini 1910 nachfrei werdende Grundstücke auf ein bzw. mehrjährigen Zeitbestand.

Age- buch Nr.	Los-Nr.	Gewann	Fläche ar
6256	a u. b	Scheibfort	47
5897		Kublatte	45
5918		Oberrölling	28
5957		Lochgärten	48
5982		Harlach	2
407	1, 2, 3 u. 6	Speisenärten II. Gewann	145
525	9-13	Sellweiden	180
597		6. Sandgewann	30
1858		10.	102
1857	a u. b	10.	102
1852		10.	79
1829a		11.	35
1788		12.	18
1002	7 u. 8	29.	25
1009	112/118	29.	22
583		5. Sandgewann	109
8800		78. Gewann	30
7904		49.	20
8194		48.	14
8941		84.	37
7876		40.	19
8943		82.	20
7496		28.	17

Mannheim, den 5. Oktober 1910.

Städt. Satzverwaltung:
Krebs.

Wirtschafts-Übernahme und Empfehlung.

Mache hiermit Freunden und Bekannten, sowie einem geehrten Publikum bekannt, dass ich die

zum Landjäger (8, 9)

übernommen habe und empfehle prim. Bier aus der Badischen Brauerei Mannheim, sowie hochfeine Flaschen- und Weine sowie verschiedene andere Weine. Ich bitte um zahlr. Zuspruch bei prompter und bester Bedienung.

Frau Anna Hofmann
früher Lindenhof Eichelheimers 49 - Bellenstr. 45.

Haut-Bleichereme

„Chloro“ bleicht Gesicht und Haare in kurzer Zeit rein weiß. Wirksamstes und schädlichstes Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommerprossen, Leberflechte, Flecke, Hautausschläge. Mit ausführl. Anweisg., bei Anwendung von 1.20 Mk. franco. Man verlange echt „Chloro“ Laborator. „Des“, Dresden-K. I. Preis: 1.20 Mk. pro Packung. Mannheim, Tregerstr. 11. Schmidt, Reform-Parfumerien. 6317

General-Vertretung.

Für Stadt Mannheim und Umgebung ist ein glänzender Neuhalt Waren-Bearbeitungs-Artikel zu vergeben.
Hoher Verdienst ständige dauernde Existenz
Branchenkenntnisse nicht nötig. Herren mit kleinem Kapital wollen sich am Montag 8-10 Uhr Hotel Pfälzer Hof beim Portier melden. 10584

Dr. H.W. Egel

anzelt über fünf Jahre Professor u. Direktor des „Music Department of the Augustus College and Seminary“, Wellington, Kapkolonien, erteilt in folgenden Fächern Unterricht: Klavier, gel. Gesang, Theorie, Harmonielehre, Kontrapunkt, Impassation, Formalehre, Instrumentation, Musikgeschichte und Musikästhetik. 9604
All the lessons as well be given in English.
Wohnung: N. 26 L., nächst dem Ring.
Sprechstunden: Tägl. einschl. Sonntags von 12-1 Uhr.

Aus dem Großherzogtum.

* Weinberg. Dt. Zur Landesversammlung des Frauenvereins trifft Großherzogin Hilja Montag mittags 1 Uhr hier ein und kehrt abends 7 Uhr nach Badenweiler zurück.
 B.C. Bruchl, 6. Okt. Der hiesige Grund- und Hausbesitzerverein hat sich diesen Vereinen anderer Städte an den Stadtamt das Geld geteilt, den vom Landtag beschlossenen, im Besetze über die einseind- und Städteordnung bestimmten Hypothekenschuldenabzug für die Beleuerung der Gemeindegrenzen zu lassen.
 * Kleine Mitteilungen aus Baden. In feiner Wohnung in Ettlingen hat sich am vor. Samstag der hiesige Oberlehrer Johann Schwab erhängt. Der Verlebte war ein 50-jähriger Mann. Die Strafkammer Konstanz verurteilte den Vater Bernhard Braun aus Lamsingen (Oberamt Ettlingen) wegen Verschwendung zu zehn Jahren Zuchthaus id 10 Jahren Ehrverlust. Die Polizeibehörde will man in Karlsruhe jetzt einführen. Der 56 Jahre alte Tagelöhner Bernhard Kaus von Schöllbrunn wurde im Sommerbeden der Bad. Baumwollspinnerei und Weberei i Ehrenrot tot aufgefunden. Es liegt ein Urniederhaken. Der älteste Bürgermeister im badischen

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeheuer.
 Inhab. Eberhard Meyer, konzess. Kalmerjäger
 Mannheim, Collinistr. 18. — Telefon 218.
 Karlsruhe L. B., Kaiserstr. 93, p. — Telefon 223 (Anruf Söllner.)
 Bertigung von Ungeheuer jeder Art unter weitgehender Garantie
 Seit 17 Jahren Spezialist in radikaler Wanzensabotage nach dem neuesten Verfahren. Unüberwundene patentierte Apparate. Weisheit, größte u. leistungsfähigste Unternehmen der Art in Süddeutschland.
 8318

Kettenfabrik Gebr. Braun, Mannheim-Rheinau
 — Telefon 1988. —
 Fabrik mit Gleisanschluss nächst dem Bahnhof Rheinau.
 Spezialität: Geprüfte Ketten
 bis zu den grössten Dimensionen für Kran- und Hebezeug aller Art, für Schiffe, Bergwerke, Eisenfabriken etc.
 Last-Ketten in allen mögl. Ausführungen für Giessereien, Maschinenfabriken, Tiefbauunternehmen, Steinbrüche etc. 7997
 Auf Grund langjähriger Erfahrung und moderner Einrichtung
 Erstklassiges Fabrikat. — Alle Arten Verarbeitungsverfahren für Ketten, Ballen, Fässer, Holz, Eisen etc. — Reparaturen von Ketten und Selbstgreifern prompt. Eigene grosse hydraulische Prüfungsmaschine. — Prima Referenzen.

Gentner's
 Veilchen-Seifenpulver
Goldperle
 erfreut sich deshalb so großer Beliebtheit, weil jedes Paket eine wirklich schöne und brauchbare Geschenkverpackung enthält. — Da meine Packung vielfach nachgeahmt wird, so kann man sich vor Schaden nur dadurch schützen, daß man genau auf den Namen „Goldperle“ und Schutzmarke „Kamille“ achtet.
 Alleingiger Fabrikant:
 Carl Gentner
 Göppingen.

Lehrende
Existenz
 durch Erwerb einer erfl. patent. Neuhalt. Günstige Bedingungen. Nur kleines Kapital nötig. Risiko ausgeschlossen.
 Näheres sub R 1556 an D. Frenz, A.-G., Mannheim. 10625

Superiorer Aidermädchen aus achtbarer Familie für 8-10jähr. Kind auf den Emdenhof gesucht. Gute Behandlung. Offerten unter Nr. 64400 an die Expedition.
 Gräfin eine brave christliche Frau zum Waschen u. Putzen von alleinlebendem Herrn. Anmeldeungen Samstag, 19. partiere. 54398
 Gesucht per sofort oder spätr. gute Köchin, die etwas Hausarbeit übernimmt. 54396
 Endelste, O 7. 27.

Zwangsvollstreckung.
 Montag, 10. Oktober 1910, nachmittags 2 Uhr
 werde ich im Pfandlotale O 4, 5 dahier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
 1 Sandbäuer, Mödel aller Art und Anstaltsarten.
 Mannheim, 8. Okt. 1910.
 Stahl, Gerichtsvollz.

Stellen finden
 Tüchtige Heizungsmonteure sofort gesucht. Nur selbstständige Arbeiter mit langjährigen guten Zeugnissen wollen sich melden. 54399
 Juds & Prieffer G. m. b. H. Schwelingerstraße 55.
 Wänden f. alle häusl. Arbeit. gesch. L 10, 6, 3 Tr. 29173

Öffentliche Versteigerung
 Montag, 10. Oktober 1910, vormittags 11 Uhr
 werde ich in Seckenheim auf dem Rathaus gegen bare Zahlung gemäß § 279 u. 291. d. G. B. öffentlich meistbietend verheigern:
 1 Wagon Waisteme 108 Zentner, liegend auf der Bahnpur der Main-Neckarbahn in Friedriehsheld.
 Näheres im Termin.
 Mannheim, 5. Okt. 1910.
 Ringel, Gerichtsvollz.

Mietgesuche.
 In Berlin- u. Lande Arbeitern ersehrt. Ichiger Mann mit guten Zeugn. sucht Wohn- u. n. st. Schwanh., T 5, 3, 1. St. 9600

Zu verkaufen.
Piano gebraucht, billig zu verkaufen.
 29376 K 3, 2. partiere.

Grösseres
Laden-Lokal
 für die Monate November, Dezember zur Weihnachts-Ausstellung eines kunstgewerblichen Instituts zu mieten gesucht.
 Offerten unter Nr. 10628 an die Expedition ds. Blattes.

Ernst Kramp
 bietet an:
 ● Seidene Blousenstoffe größte Neubeit! 185
 Darunter schwarz-weiß, blau-grün gestreift per Meter nur 1 Mk.
 ● Kolossaler Gelegenheitskauf!
 110 cm breite Jackenkleiderstoffe 195
 wirklich gestieg. Reinwolle, neueste Farben, p. Met. 1 Mk.
 ● Türkisch bedruckte Sametflanelle 85
 zu Matinés u. Hauskleider, die schönst. Muster dieser Saison ausgestellt, Meter sehr billig!
 ● Posten schwarz Tuch 325
 doppeltbreit, feine reinwollene Qualität 3 Mk.
 ● Gelegenheitskauf!
 ● Posten halbseidene Futterdamaste, Jackenfutter (creme) weit unter Preis 165
 ● Reinwollene Kleiderstoffe 120
 ● Posten Reinwollene Costümstoffe 335
 130 cm in allen modernen Farben 3 Mk.
 Kolossal billig!
 ● Voile-Ninon, Voile Marquissette usw. in allen Modefarben.
 ● Türkischer Seidensatin in neuesten Zusammenstellungen (seidenähnlich) in weiß, kirschrot, korblau u. rot, grünblau kirschrot, blaugrünrot usw. p. Met. nur 95 Pfg.
 Decatierter Kleidersamt in neuesten Farben.
 in enormer Auswahl zu Kleidern u. Jackenkleidern, Marke Elite, unmerklich drucklos.
 Samt-Fabrik-Reste zu Kindermäntel in bordsour, schwarz, marine, grün blau, braun. Preis je nach Größe der Reste.
 ● Neuheit: Reinwollene Türkische Flanelle 210
 per Meter 2 Mk.
 ● Fabrik-Reste allerneuester Herrenstoffe zu Anzügen reichend Reinwolle, 140 cm breit . . . per Met. 685
 ● Hoher Erfolg meines Kimonoschnittsystems z. B.:
 Stoff zu ganzer reitw. Tuchbluse 240
 in 12 Farben mit Schnittmuster p. Eins 2 Mk.
 ● Grosser Gelegenheitskauf!
 130 cm br. Heizstoffe 550
 für Mantel, Jacken, Kindersachen, Besätze für Met. nur 5 Mk.
 Nur Barverkauf. **D 3, 7**

Ia. Schweinefleisch
 garantiert inländische, herzlichlich unterwachte, saubere fleischige Ware in Kübeln von 30 Pfd. an, pr. Pfd. 28 Pfg., Postcolln enthaltend 5 Pfd. Mk. 3.—, Schweinerippen per Pfd. 10 Pfg. Garantie: Nichtgeleandenes retour.
 Alles ab hier per Nachnahme. 9950
 A. Carstens, Altona 113, Adlerstrasse 71.

Schuhe putzt man mit
Globin



9674

Vortrag Julius Meier-Gräfe

„Impressionismus und Tradition“

über
veranstaltet vom Kunstgewerbe-Verein „Palzgan“, Verein für angewandte Kunst und künstlerische Kultur.

Nach den Dispositionen des Herrn Redners kann der für 10. Oktober angesagte Vortrag erst

Donnerstag, den 13. Oktober (Casinosaal) abends 7/9 Uhr

stattfinden. Die bereits gelassenen Karten behalten Gültigkeit. Weitere Karten à 3, 2 u. 1 Mk. sind zu haben in den Buchhandlungen Brockhoff & Schwalbe, Julius Hermann und A. Lauterborn (Ludwigshafen).

Ungarweine

insbesondere 7009

Medizinal-Ungarweine

chem. untersucht, empfiehlt zu billigsten Preisen
Otto Köhler,
Südfrucht-, Obst- und Gemüse-Handlung. — Wein-Niederlage
Mannheim, G 2 II.

Unterricht.

Stabier-Unterricht

wird von einer Dame nach eigener bewährter Methode, die Stunde zu 2 — 3 Mk. gründlich erteilt. In Referenzen über erzielte Erfolge gerne zu Diensten. Offerten erbiten unter „Nizza 777“ Hauptpostamt Mannheim. 6289

Geldverkehr.

Wird bei Wechselkursen durch die eine oder beide Seiten mit 100 Mk. und beiderseitiger Zahlungsfähigkeit. Offert. unter Nr. 33350 an die Expedition d. Bl.

Zu verkaufen.

Begren Aufzucht des Fuderwertes, Pferd u. Rindern, circa 250 Hektar Tragkraft, sehr tüchtig. Offert. unter Nr. 33350 an die Expedition d. Bl.

Stellen suchen.

Buchhalterin und Korrespondentin

auch als Privatsekretärin verwendbar. 8 Jahre erste Hans. Buchführung, 9 Jahre Prax., tüchtig und zuverlässig. 3 St. in München, sucht per 1. Jan. 1911 in Mannheim ansehnliche, selbständ. Posten. Offert. Nr. 33350 an die Exp. d. Bl.

Läden

Moderne Läden

mit Nebenräumen, beste Lage im Eckhaus-Neubau an der
Kunststrasse
preiswert zu vermieten. Näh. durch Brog. v. Gieseler Q 4, 17 oder Immo. Bureau u. Sohn, Q 1, 4, Tel. 595.

Bureaux.

Bureau

7 Räume, Park, Räume, Warmwasserheizung, Gas, elektr. Licht per 1. März oder 1. Apr. 1911 u. verm. zu ver. Offert. Kunststrasse 3, part. 20432

Zu vermieten

B 6, 6

schöne helle Wohnung, 2. Stad. 7 Zimmer mit reich. Zubehör der sofort z. s. Näh. i. Bl.

D 3, 4

ein Zimmer an ein. Näheres im Laden. 20437

J 7, 1

sehr schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Keller u. allem Zubehör an ruh. Familie u. l. Des. u. v. Näh. i. Trappe hoch 118. 20250

N 4, 13/14

Kunststrasse

Eckhaus-Neubau u. freien Platz

Moderne 7 Zimmer mit reichlichem Zubehör, Zentralheizung u. all. sanit. u. verm. Näh. Drogens v. Riebstadt, O 1, 11, oder Immo. Bureau Levi & Sohn, Q 1, 4, Erlaubn. 535.

Schöne 3, 4, 5 u. 6 Zim. u. 2 Bäd.

3 Minuten vom Hauptbahnhof, Warmwasserheizung, elektr. Licht u. reich. Mob. der 1. März od. 1. April 1911 u. verm. zu ver. Offert. Kunststrasse 3, part. 20432

Möbl. Zimmer

O 3, 2

2 Zim., 1 auf möbl. Zimmer od. Wohnz. u. Schlafz. in ruh. u. verm. Näh. i. Trappe hoch 118. 20250

Groß. Hof- u. Nationaltheater Mannheim

Als Vorkurs zum Eintrittspreis von 40 Pf. per Platz, kommt **Dienstag, den 11. Oktober**

„Maria Magdalene“

Trauerpiel von Sebald zur Aufführung.
Die auf Veranlassung durch Arbeitgeber und Arbeiter verbände reformierten Karten werden am **Montag, den 10. Oktober, vormitt. 11—1 Uhr und nachm. 3—5 Uhr** an der La-erkasse II des Hoftheaters abgegeben.
Ein kleiner Teil der Karten zu dieser Vorstellung kommt nach dem Dienstag, den 11. Oktober, mittags 12—1 Uhr an der **Galeriekasse**, — gegenüber A 3 — zum Verkauf. Beschränkt zu dieser Vorstellung sind Arbeiter, Arbeiterinnen und mehrere Angestellte beider Jahresinkommen 1800 Mark nicht übersteigt.
Mannheim, den 8. Oktober 1910. 491

Softheater Intendantz.

Mannheimer Beamtenverein (E. V.)

Wir besetzen auch dieses Jahr wieder für unsere Mitglieder gute weiße und gelbe

Kartoffeln

und liefern dieselben frei in Keller. Bestellungen wollen ungehindert an den Untereinkäufer eingereicht werden. Wir verweisen auf Bes.-ins-Bekanntmachung in unserer Beamtenzeitung vom 8. Okt. 20418

Ia. süßen Apfelwein

täglich frisch gekollert, per Liter 21 Pf.

Ia. naturreiner vergorener Apfelwein

per Liter 26 Pf.

In unsern Gebieten frei ins Haus. 2254

Wirte, Kantinen, Wiederverkäufer Preisermäßigung.

Grossapfelweinkelterei „Palatina“

Gebrüder Well

Tel. 1833. Lindenhofstrasse 9. 10627

neuer Königsbacher Traubenwein (süßer Most) eingetroffen.

Gebrüder Lockowitz

Weingrosshandlg. K 2, 16.

Fertige Damen- u. Kinderwäsche

Stickerei-Unterröcke

Woll. Unterröcke, Moiré-Unterröcke

Hauschürzen, Zierschürzen

Schwarze Schürzen

sehr vorteilhaft, empfiehlt 10178

J. Gross Nachf. Inh. Stetter

F 2, 6, am Markt.



Mit allen dem Leder schädlichen Schuhputzmitteln. Effax ist frei von Säure, eine reine Wachware, daher das beste, ausgiebigste und billigste Schuhputzmittel der Gegenwart.

Kirchen-Anzeigen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 9. Oktober 1910.

(Mission- und Gustav-Adolf-Vereinsfest.)

Trinitatiskirche. Morgens 7/9 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Gmelin. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Gmelin. — Kollekte. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Gmelin. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Gmelin.

Rosendankkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stefan Simon — Kollekte. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Gmelin. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Stefan Simon. Abends 8 Uhr Vortrag Rambaud aus Zürich über die heilige Led von Rom-Bewegung — Kollekte.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Gmelin. — Kollekte. Morgens 11 Uhr Christenlehre,

Stadtpfarrer Wehmer. Morg. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Wehmer.
Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Gmelin. — Kollekte. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Gmelin. — Kollekte. Nachm. 2 Uhr Christenlehre (Mädchen) Stadtpfarrer Gmelin.
Johanniskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Gmelin. — Kollekte. Morgens 11 Uhr Christenlehre Stadtpfarrer Gmelin.
Heinrich-Ranz-Krankenhaus. Morgens 7/11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer von Schöffer.
Wohligeliegen. Morgens 9 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Wehmer — Kollekte.
Dionysienkapelle. Morgens 7/11 Uhr Predigt, Pfarrer Haag.

Culte Français.

Chapelle Heinrich Lanz Krankenhaus Lindenhof.

Dimanche 9 octobre à 9 1/2 heures du matin Culte Français par Monsieur le Pasteur Rambaud de Liège.

Stadtmision.

Evang. Vereinshaus K 2, 10.

Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr Erbauungsstunde, Stadtmisionar Bauer. 5 Uhr: Jungfrauenvereins-Singstunde. 6 Uhr: Jungfrauenvereins-Bibelstunde, Stadtmisionar Bauer.

Montag 3 Uhr: Frauenverein.
Mittwoch 7/9 Uhr: Bibelstunde, Stadtmisionar Bauer.
Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein.
Freitag 7/9 Uhr: Gefangenenverein „Hion“.
Samstag 1 Uhr: Spartasse des Kindergottesdienstes. 7/9 Uhr: Vorbereitung für den Kindergottesdienst.
Schweizerkath. Traktantenstr. 19.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule, abends 8 Uhr Bibelstunde, Stadtmisionar Bauer.

Mittwoch 7/9 Uhr: Jungfrauenverein.
Redarhdt, Gärtnerstraße 17.

Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Dienstag 7/9 Uhr: Bibelstunde, Stadtmisionar Bauer.

Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Dienstag 7/9 Uhr: Bibelstunde, Stadtmisionar Bauer.

Freitag 7/9 Uhr: Bibelstunde, Stadtmisionar Bauer.
Redarhdt, Rindfleischstr. 16.

Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Zu den Bibelstunden und sonstigen Veranstaltungen der Stadtmision ist jedermann herzlich eingeladen.

Stadtmision Mannheim.

(Verein für innere Mission, Augsburg. Str.)
Schweizerstraße 90.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Versammlung (Herr Stadtm. Diehm). Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung (Herr Stadtmisionar Gmelin).

Montag, abends 8 1/2 Uhr: Missionar-Arbeitsstunde.
Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Allgemeine Versammlung und Gebetsstunde (Herr Stadtm. Gmelin).

Mittwoch, nachm. 3 1/2 Uhr: Bibelstunde (Herr Stadtm. Diehm).

— Täglich Kleinkinderschule. —
Redarhdt, Rindfleischstr. 16.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung. Herr Stadtm. Diehm.

Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Allgemeine Versammlung u. Gebetsstunde (Herr Stadtm. Diehm).

Christlicher Verein junger Männer, Mannheim. E. V.

Schweizerstraße 90.

Sonntag, vormittags 8 1/2 Uhr: Beichterstunde. Nachm. mit 4 Uhr: Selbstreinigung. Jugendabteilung.

Montag, abends 8 1/2 Uhr: Unterhaltungsabend.
Mittwoch, abds. 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Zeit: Geydler 4, 31, abends 9 1/2 Uhr: Männerchor.

Samstag, abends 8 1/2 Uhr: Sonntagsschul-Vorbereitung. Gebetsstunde.
Jeder junge Mann ist freundlich eingeladen.

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23 (E. V.)

Bochumprogramm vom 9. bis 15. Oktober 1910.

Sonntag, 9. Okt., vorm. 11 Uhr: Union chrétienne de jeunes gens de langue française in U 3, 23; Jugendabteilung. Vortrag um 11 Uhr. Abmarsch nachmittags 2 Uhr von U 3, 23. Abends 7 1/2 Uhr: Vortrag von Herrn Stadtpfarrer Dahmer über: „Das Werk des deutschen Ordens in Preußen“.

Montag, 10. Oktober, abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde über 1. Petri 2, 13—17, von Herrn Stadtpfarrer Geydler.

Dienstag, den 11. Oktober, abends 7 1/2 Uhr: Probe des Posaunenchores. 7 1/2 Uhr: Turnen im Groß-Gymnasium.

Mittwoch, 12. Oktober, abends 7 1/2 Uhr: Probe des Männerchores.
Donnerstag, 13. Oktober, abends 7 1/2 Uhr: Spieltage und Leisenden der Jugendabteilung; abends 7 1/2 Uhr: Erbauungsstunde in U 3, 23.

Freitag, 14. Oktober, abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung über Markus 2, 20—30 von Herrn Graml.

Samstag, 15. Oktober, abends 8 Uhr: Probe des Trommler- und Blechchores; abends 7 1/2 Uhr: Probe des Streichorchesters. Abends 7 1/2 Uhr: Stenogramm.

Jeder herzlich gestante Mann und Jüngling ist zum Besuch der Veranstaltungen des Vereins herzlich eingeladen. Nähere Auskunft erteilen:
Der I. Vorsitzende: Bauherr Hof, Meerfeldstr. 61.
Der II. Vorsitzende: Stadtpfarrer Geydler, F 2, 6a

Evangel. Gemeinschaft, P 6, 5, Hof 1.

Sonntag, 9. Oktober, vorm. 7/10 Uhr Frühgottesdienst, Prediger A. Maurer. Form. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 7/4 Uhr Predigt, Prediger A. Maurer. Nachmittags 5 Uhr Jugendverein.

Donnerstag, 13. Oktober, abends 7/9 Uhr Bibelstunde, Prediger A. Maurer.

Freitag, den 14. Oktober, abends 7/9 Uhr Singstunde des Gem. Chor.

Redarhdt, Vorkingstraße 20, Göl.
Sonntag, den 9. Oktober, vorm. 7/10 Uhr Frühgottesdienst, Prediger R. Friedrich. Form. 11 Uhr Sonntagsschule. Abends 8 Uhr Predigt, Prediger A. Maurer.

Mittwoch, den 12. Oktober, abends 8 1/2 Uhr Bibel- und Bestunde, Prediger A. Maurer.
Jedermann ist herzlich eingeladen.

Blau-Kreuz-Verein (E. V.) Schweizerstraße 90

Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Zusammenkunft des Offiziersbundes. (Für Kinder unter 14 Jahren).

Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Bestimmung. Jedermann ist herzlich willkommen.

Neuapostolische Gemeinde hier, Solitär, 11, Stb. 2, St.

Sonntag nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst. Mittwoch abends 7 1/2 Uhr Gottesdienst.

Evang.-luth. Gottesdienst

in Heidelberg, Kaiserstraße 20.

Sonntag, den 9. Okt. 1910 (30. Sonntag nach Trinitatis). Predigt, nachmittags 6 Uhr Herr Pfarrer Schott.

Katholische Gemeinde.

Gottesdienstordnung

für Sonntag, den 9. Oktober 1910.

Jesuitkirche. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr M. Messe. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 7/10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre. — 7/4 Uhr Herz-Maria-Büchereiabend mit Segen.

7 Uhr Rosenkranz-Andacht mit Segen.

Untere Pfarrkirche. 4 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 7/10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. — 7/4 Uhr Rosenkranz-Andacht mit Segen.

Katholisches Bürgerhospital. 7/9 Uhr Stages mit Predigt. — 10 Uhr Gymnasiums-Gottesdienst. — 4 Uhr Andacht zum hl. Geist.

Serv. Jesu-Kirche, Redarhdt. 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 7/10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. — 7/4 Uhr Herz-Maria-Büchereiabend mit Segen. — 7/4 Uhr Rosenkranz-Andacht mit Segen.

St. Geists-Kirche. 6 Uhr Frühmesse; Beicht. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Domite. 7/10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Christenlehre. — 7/4 Uhr Herz-Maria-Büchereiabend. 7/4 Uhr Verlesung des christlichen Bitteroberens mit Vortrag und Andacht.

Liebfrauenkirche. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt; gemeinsame Kommunion der Erbkommunikanten. — 7/10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe. — 2 Uhr Christenlehre. — 7/4 Uhr Rosenkranz-Andacht mit Segen.

St. Josefs-Kirche, Rindenhof. 6 Uhr Beicht. 7 Uhr Frühmesse. Gemeinsame Kommunion des Dienstadtvereins. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 7/10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe. 7/2 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen. 7/5 Uhr Verlesung des Dienstbotenvereins mit Vortrag.

St. Bonifatiuskirche, Rindenhofstraße. 7/10 Uhr Predigt. 7/10 Uhr Singmesse mit Predigt. 7/10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe und Aussetzung der Kommunion. 7/10 Uhr Predigt und Singmesse. — 2 Uhr Christenlehre. 7/4 Uhr Rosenkranz-Andacht mit Segen.

Alt-Katholische Gemeinde.

Schloßkirche.

Sonntag, 9. Oktober 1910. Morgens 10 Uhr: Predigt und Amt mit Predigt, Herr Stadtpfarrer Christian. 11 Uhr: Christenlehre.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzzerfüllte Mitteilung, dass unsere liebe Mutter, Frau

Johanna Elisabetha Dörr

geb. Herold

heute Nachmittag 3/4 Uhr nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist. 2002

Mannheim, Berlin, den 6. Oktober 1910.

Um stille Teilnahme bittet

Familie Friedrich Dörr

Beilstraße 12.

Die Beerdigung findet am Sonntag, 9. Oktober nachm. 5 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Leo Rosenbaum

Telephon 4374 M 1, 4 nächst des Kaufhaus

Lieferung gebrauchsfertiger Wäsche - Ausstattungen.

Inhalier-Apparate



in solider Ausführung zu mässigen Preisen.

Sämtliche Zubehörtelle und Ersatzstücke

Reiche Auswahl in Closetstühlen und Bidets

Wärmeflaschen aus Gummi und Blech

Wärme-Dauer-Compressen in verschiedenen Größen.

Sämtliche Artikel zur Wochen- und Krankenpflege

Separate Anprobierzimmer. — Damenbedienung

Friedrich Dröll

Q 2, 1. — Tel. 460. — Gegr. 1854

Größtes Lager in Grabdenkmäler

Friedhof Crematoriumweg.

Sämtliche auf meinem Lager stehende

Grabsteine

von einer Konkursmasse herrührend, aus Ia. Material und Ausführung, werden so lange Vorrat zu aussergewöhnlichen billigen Preisen abgegeben.

Besichtigung des Lagers ohne jeden Kaufzwang.

Karl Ernst, Bildhauer.

Telephon No. 4406.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

September. Verkündete. 29. Buchdrucker Robert Bager und Caroline Haag. 29. Maschinenmacher Wilhelm Hoffmann und Juliana Welter. 29. Nagelrückenmacher Johann Jäger und Elisabeth Jaun. 29. Schreiner Mathias Müller und Ida Burkhardt. 29. Schlosser Heinrich Grasedl und Lina Gredenbühler. 29. Postassistent Martin Meister und Johanna Rühig. 29. Kaufmann Adolf Schmider und Franziska Kallenbach. 29. Kaufmann Gino Sibaldi und Selma Wurmsler. 29. Fabrikarbeiter Wilh. Gutheil und Elisabeth Schön. Oktober. 1. Maler und Linder Leonhard Haig und Katharina Bep. 1. Stukkateur Albert Schmitzer und Anna Klingmann. 1. Maschinist Adolf Wolf und Elisabeth Lang. 1. Fuhrm. Nikol. Volleker und Maria Schnell geb. Feuerstein. 1. Schneider Math. Jung und Christina Pfister. 1. Fabrikarbeiter Theodor Reinhardt und Katharina Lehr. 1. Hausdiener Otto Weidner und Marie Schick. 1. Fabrikarbeiter Philipp Widder und Katharina Lappke. 1. Materialverwalter Emil Winter und Elisabeth Montigl. 1. Käufer Adam Habich und Philippina Bernb. 1. Kaufmann Friedrich Hohmann und Anna Conrad. 1. Eisenbrecher Heinrich Pfessinger und Rosina Seis. 1. Kaufmann Leo Schwarzenfeld und Anna Freitag. 1. Bäcker Wilhelm Dietrich und Lina Klett. 1. Maschinist Georg Groißant und Emma Weingärtner. 1. Mechaniker Albert Döble und Christine Plag. 1. Tagelöhner Johann Dies und Maria Kubu geb. Krentheller. 1. Architekt Josef Haas und Elisabeth Schumm, geb. Hagenborn. 1. Justizakzessor Anton Garg und Margareta Hofmann. 1. Kaufmann Gottfried Konrad und Veronika Hirsch. 1. Elektrotechniker Karl Mildebrecht und Anna Bader. 1. Eisenbrecher Karl Schuhmacher und Anna Walther. September. Getraute. 29. Verwaltungsassistent Wilhelm Adler und Hilba Gumberich. 29. Kaufmann Max Barth und Karolina Engelberger. 29. Telegraphenassistent Karl Benzel und Anna Maier. 29. Kaufmann Max Hosh und Johanna Simon. 29. Ingenieur Karl Dattinger und Franziska Heidenreich. 29. Generalagent Ernst Kluge und Elisabeth Fiedler. 29. Gutlicher Leo Kraus und Frida Strecker. 29. Rechnungsbeamte Franz Nag und Luise Mayer. 29. Elektromonteur Sebastian Schreiner und Josef Kavi. Oktober. 1. Schlosser Friedrich Amend und Elise Jidmolf. 1. Schlosser Ernst Beder und Amalie Pogowski. 1. Bauhofsler Karl Buchert und Maria Joller. 1. Bahnarbeiter Josef Büttner und Magdalena Schäfer. 1. Spengler Konrad Doll und Katharina Schwind. 1. Schiffbauer Jakob Ebert und Lina Herrmann. 1. Ingenieur Otto Freilicker und Elise Wolf. 1. Kaufmann Johann Hoof und Anna Pfisterer. 1. Kaufmann Otto Haas und Pauline Heinemann. 1. Kaufmann Alfred Hieghold und Rosa Soyex. 1. Hauptlehrer Wilhelm Müller und Josefine Jid. 1. Rangierer Philipp Schmitt und Karoline Kress. 1. Betriebsassistent Karl Schneider und Ida Ratzen. 1. Bierführer Christian Schumm und Karoline Hofmann. 1. Maler und Linder Johann Störz und Friederike Klemmer. 1. Juristischer Beirat Dr. Emil Stromeyer und Hedw. Desterlin. 1. Schriftföher Friedrich Stumpf und Elisabeth Jüngt. 1. Ausläufer August Weis und Babette Wolf. 1. Schmied Daniel Berg und Christian Bounach. 1. Schiffsbauer Franz Rittersbach und Marie Vollmer. 1. Müller Joseph Altheimer und Marie Lenz. 1. Kaufmann Wilhelm Voigt und Magdalena Wittner. 1. Wächter Franz Wendel und Amalie Carthorius. 1. Matrose Wilhelm Zweibinger und Maria Schrust geb. Morisch. 1. technische Marinelektorat Johs. Krüger und Maria Woisler. September. Geborene. 21. Kranenführer Franz Tröschler e. T. Elsa. 21. Lehrer Josef Sattel e. S. Ludwig. 21. Lachierer Theodor Zimmermann e. S. Karl. 16. Kaufmann Max Riffin e. T. Paula. 21. Hauptlehrer Leo Wimmels e. S. Walter. 21. Kaufmann Anton Wierich e. S. Hans. 21. Former Gregor Hallermeister e. S. Karl. 21. Steinauer Maximilian Arnold e. T. Maria. 21. Kesselschmied Phil. Jiles e. T. Hilba. 21. Fabrikant Max Hedenheimer e. T. Hilba. 19. Gärtner Karl Benner e. T. Gertrud. 19. Maschinenmeister Karl Weber e. T. Franziska. 18. Händler Friedrich Schneider e. T. Irma. 21. Deizer Karl Rind e. S. Karl. 21. Former Franz Lehmer e. S. Franz. 21. Maschinenarbeiter Karl Kraft e. S. Martin. 21. Fabrikarbeiter Leonhard Grimm e. S. Karl. 21. Wärmeschleifer Immanuel Hahn e. S. Hans. 21. Kaufmann Friedrich Japans e. T. Maria. 21. Eisenbrecher Friedrich Busch e. S. Richard. 21. Werkmeister Georg Schwemmer e. T. Anna. 21. Hilfsarbeiter Wilhelm Hainberger e. S. Friedrich. 21. Arbeiter Johanns Herber e. T. Julie. 16. Postassistent Friedrich Oehm e. T. Wilhelmina. 21. Obmann Heinrich Rader e. T. Maria. 21. Eisenbohrer Wilhelm Merkel e. S. Wilhelm. 21. Reisenden Otto Kohl e. T. Elsa. 24. Schlosser Franz Reus e. T. Frida und e. S. Friedrich. 24. Baumeister Peter Winger e. T. Elisabeth. 24. Schriftföher Wilh. Schmid e. S. Hermann. 21. Fabrikarbeiter W. Göd e. T. Lina. 21. Mechaniker Robert Heig e. T. Viktoria. 21. Betriebsassistent Georg Seubert e. T. Anna. 21. Klaviertransporteur Ludwig Ludwig e. S. Emil. 21. Fabrikarbeiter Wb. Seltenreich e. S. Albert. 21. Schlosser Johannes Reising e. T. Anna. 21. Rangierer Mathias Gärtner e. S. Hermann. 21. Hafenaufscher Gregor Demlein e. S. Alfred. 21. Schiffbauer Karl Schild e. S. Karl. 21. Kaufmann August Kunz e. T. Dora. 21. Streckenarbeiter Philipp Rapp e. T. Gertrud. 24. Installateur Paul Schulz e. S. Oskar. 21. Linder Richard Hill e. S. Willi. 17. Arbeiter Mario Drappi e. S. Martinus. 24. Kaufmann Karl Bauer e. S. Karl. 21. Schmied Wb. Specht e. T. Berta. 24. Profurist Wilhelm Bögel e. S. Helmut. 21. Schlosser Otto Reiser e. T. Alice. 21. Eisenbahngastwirth Desimier Taberski e. S. Florian.

21. Buchhalter Clemens Puppe e. S. Friedrich. 22. Magazinarbeiter Peter Ludwig e. T. Elsa. 21. Techniker Franz Keulert e. S. Hans. 21. Schiffsführer Gerardus Volk e. T. Christina. 21. Maler Heinrich Schneider e. S. Moriz. 21. Kaufmann Friedrich Strügel e. T. Maria. 27. Bahnarbeiter Heinrich Gallian e. T. Helena. 24. Schriftföher Adolf Hornung e. T. Maria. 21. Schlosser Franz Orlovski e. T. Susanna. 21. Installateur Georg Trunk e. S. Georg. 21. Tagelöhner Cornelius Kubu e. S. Alfred. 21. Diener Gottfried Hanzel e. T. Berta. 24. Zementeur Josef Glod e. T. Maria. 21. Schreiner Wb. Wanger e. S. Hermann. 21. Hafenarbeiter Anton Knauf e. T. Klara. 21. Kunstschlosser Alfred Ruffini e. S. Karl. 21. Oberstelegraphenlektorat Johann Grimm e. S. Erwin. 21. Bärstammwerker Johann Dietrich e. S. Alfons. 21. Linder Wilhelm Kramer e. T. Lydia. 21. Fabrikarbeiter Michael Weis e. T. Ida. 21. Schlosser Richard Wisinger e. T. Emilia. 21. Voder Johann Bernard e. T. Hols. 21. Hafenarbeiter Martin Kraft e. S. Karl. 21. Kaufmann Alfred Reis e. S. Karl. 21. Fabrikarbeiter Gottlieb Dreyer e. T. Auguste. 21. Bauführer Johann Lang e. T. Luise. 24. Monteur Franz Heim e. S. Oskar. 24. Kanalarbeiter Christian Brecht e. S. Hermann. 21. Maurer Otto Diez e. S. Ernst. 21. Dreher Heinrich Brand e. T. Karolina. 24. Fabrikarbeiter Karl Obmann e. T. Anna. 21. Revolverdreher Oskar Dumm e. T. Klara. 27. Tagelöhner Karl Herzog e. T. Gertrud. 27. Eisenbahngastwirth Heinrich Vierbeller e. S. Albert. 27. Reisenden Josef Görum e. T. Kreszentia. 21. Wirt Emil Fischer e. T. Helena. 21. Tapezier Wb. Berg e. T. Eugenie. 21. Kammacher Heinrich Brunn e. T. Elise. 24. Kanalarbeiter Theodor Volk e. T. Erna. 21. Schlosser Benedikt Jermann e. T. Luise. 21. Fabrikarbeiter Hermann Altrich e. S. Hermann. 21. Tagl. Johannes Labres e. T. Anna. 21. Briefträger Johannes Heis e. S. Leo. 21. Bierführer Karl Bayer e. T. Helena. 21. Arbeiter Konrad Hebrich e. S. Hans. 27. Milchhändler Philipp Damm e. S. Wilhelm. 21. Stationsassistent August Hartig e. S. Anton. 24. Fuhrmann Christian Ridert e. S. Alfons. September. Gestorbene. 22. h. verb. Finanzamt. Andr. Lud. Frdr. Dehler, 40 J. a. 22. h. led. Schuhm. Pet. Schmitt, 49 J. 11 M. a. 21. Sch. S. d. Tgl. Frdr. Vog, 17 J. a. 27. Marg. geb. Bächner, Ehefr. d. Reisenden Gg. Adam Grossmüd, 58 J. a. 21. Juliane geb. Mayer Wm. d. Schlossermeistr. Aug. Schill 36 J. a. 21. Paula, T. d. Tgl. Nikol. Erbert, 2 M. a. 21. Anna Kath., T. d. F.-A. Karl Josef Häbner, 8 J. 11 M. a. 21. h. led. Antonistin Luise Elif. Bab. Dienleit, 19 J. 8 M. a. 21. Erna Lina, T. d. Schlois. Gg. Eisele, 11 M. a. 21. Marg. geb. Münd, Ehefr. d. Playnstr. Anton Klein 53 J. a. 30. d. verb. Wbher Jakob Schwaminger, 42 J. 1 M. a. 21. August, T. d. Linder. Peter Kasper, 2 J. a. 21. Paula Kath., T. d. Schuhm. Bernh. Weibner, 1 J. 4 M. a. 21. Emilie geb. Osterhorn, Ehefr. d. Bäckers Gg. Wilh. Bailer, 19 J. 11 M. a. 21. Sul. Dorot. geb. Benz, Ehefr. d. Spengl. Wilh. Kraus 59 J. a. 21. d. verb. F.-A. Frz. Jos. Kunz, 58 J. a. 30. Anna Maria geb. Kolb, Wwe. d. Landm. Joh. Schork, 65 J. a. 21. h. led. Fm. Fritz Hoff, 39 J. a. 21. d. verb. Agent August Deubert, 62 J. 9 M. a. 30. Phil. S. d. Bohr. Jos. Beder, 9 M. a. 15. Hans S. d. Bierbr. Hans Erich Biegler, 4 J. a. 30. d. verb. Fuhrm. Josef Braun, 48 J. a. Oktober. 1. h. led. Kaffiererin Lina Barb. Granert, 32 J. a. 2. Otto, S. d. Stadtbl. Frz. Greis, 1 M. a. 1. d. led. berufsl. Franziska Futherer, 53 J. 11 M. a. 1. h. led. Hafenauss. Frz. Schmid, 58 J. 6 M. a. 1. Jakobus, S. d. Matrosen Jakob van Schouwen, 9 M. a. 2. Maria Christina, T. d. Tgl. Peter Sturm, 3 M. a. 2. Hilba, T. d. Steinbrüders Gust. Alois Klenert, 4 M. a. 1. h. verb. Steinh. Lubo. Häufeler, 28 J. 6 M. a. 2. Gg. Karl, S. d. Mählarb. Gg. Kirich, 1 J. 8 M. a. 3. h. led. Gärtn. Karl Wilh. Jungblut, 61 J. 3 M. a. 3. Emma, T. d. Tgl. Jakob Volk, 11 M. a. 3. h. led. berufsl. Anna Paula Klob, 21 J. 2 M. a. 3. Phil. Max, S. d. Schloss. Peter Schork, 2 M. a. 3. h. verb. Priv. Gg. Appler, 60 J. 7 M. a. 2. h. verb. Schlosser Jos. Albert Kellershals 37 J. 5 M. a. 3. h. led. berufsl. Anna Barb. Berlinghoff, 25 J. a. 3. Carl, S. d. Schuhm. Gg. Kraus, 7 M. a. 3. h. verb. Gipser Frz. Riebler, 33 J. a. 3. h. verb. Fröher Andreas Wink, 40 J. 9 M. a. 4. Kuri, S. d. Burreugeh. Valent. Wörner, 19 Stb. a. 4. d. verb. Reformstr. Alb. Deemann, 64 J. 8 M. a. 5. Maria geb. Bernauer, Ehefr. d. Hbl. Aug. Hunsinger, 37 J. a. 4. d. led. Hausbursche Jaf. Bedenbach, 44 J. a. 4. d. verb. Tgl. Wam. Schweiger, 76 J. a. Auszug aus dem Standesamts-Register für den Stadteil Käfertal-Waldhof. September. Verkündete. 26. Peter Maurer, Gipsler und Anna Beder. 26. Jakob Hermann, Parilarbeiter und Maria Brenner. 30. Josef Freund, Landwirt und Kath. Geiger geb. Kübler. 30. Anton Steiner, Tagelöhner und Susanna Lauer geb. Georg. Oktober. 4. Josef Heis, Tagelöhner und Elif. Heil. 4. Hugo Knar, Fabrikarbeiter und Christina Lorenzen. 4. Heinrich Hochheimer, Dreher und Philippine Thellmann. 4. Paul Thomalet, Bäcker und Magd. Duttweiler. 4. Georg Quis, Magazinier und Anna Engert. Oktober. Getraute. 1. Philipp Schuhmacher, Techniker und Marie Bollmann. 1. Karl Birkenmayer und Barbara Kitzbau. 1. Karl Bist, Kermaacher und Elif. Müller. September. Geborene. 24. Maschinist Martin Wink e. S. Heinrich. 24. Kutcher Oskar Reiser e. S. Oskar. 26. Landwirt Johann Galle e. T. Anna.

28. Former Otto Aufmann e. T. Berta. 29. Schlossermeister Joh. Nichtenberger e. S. Johann. 26. Schmied Alois Bölinger e. S. Alois. 28. Fabrikarbeiter Christof Weis e. S. Karl. 28. Lachierer Karl Weisermann e. S. August. 28. Fabrikarbeiter Leonhard Hanger III e. T. Apollonia. 28. Metzger Jakob Schließmann e. T. Kath. Oktober. 2. Eisenbrecher Franz Freidl e. T. Maria. 4. Fabrikarbeiter Thomas Dittsch e. T. Kath. 2. Fabrikarbeiter Karl Keller e. T. Hilba. 4. Wicker Georg Eder e. T. Kath. 3. Maschinist Franz Berner e. T. Kath. September. Gestorbene. 27. Peter, S. d. Fabrikarbeiters Joh. Wb. Walter, 1 M. 29. Eva, T. d. Landm. Joh. Schneider I, 18 J. 10 M. 29. Anna Hartmann, Witwe, 82 J. 4 T. Oktober. 2. Max, S. d. Schlossers Adam Keller, 4 M. 2. Walter, S. d. Friseur Friedrich Rosenfelder. Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen September. Verkündete. 29. Georg Stecher, Monteur und Anna Monath. 29. Gustav Bernhard, Bandagist und Emma Barthel. 30. Emil Lang, Schriftföher und Elise Astani. 30. Heinrich Meier, Bahngastwirth und Johanna Eshermann. 30. Julius Benz, Schlosser und Apollonia Stöbner. 30. Jaf. Scherer, Schuhmacher und Luise Wablinger geb. Koch. 30. Karl Haber, Friseur und Leonie Kebrer. Oktober. 1. Eugen Sohn, Fabrikarbeiter und Kath. Walter. 4. Adam Sona, Fabrikarbeiter und Sofie Wolf geb. Berger. 4. Friedrich Knittel, Kesselschmied und Marie Frit. 4. Paulus Stäh, Schlosser und Anna Ulrich. 4. Ludwig Stalleisen, Zementeur und Anna Werner. 4. Karl Gleich, Tagner und Kath. Heder. 4. Georg Utes, Fabrikarbeiter und Pauline Bräuner. 4. Georg Hymus, Monteur und Anna Wenzelberger. 4. Adolf Weidner, Eisenbrecher und Anna Werberich. 4. Heinrich Algeier, Schreiner und Kath. Kohl. 4. Alois Jidgraf, Schlosser und Christine Kohl. Sept. Getraute. 27. Gg. Beder, Sattler u. Tapezier u. Berta Altricht geb. Ott Schreidwarenhandlerin. 28. Dr. Herm. Adam Ferd. Böderlein, Rgl. Bezirksamtsassessor u. Elif. Stepp. 29. Phil. Stadtmüller, Gr. Professor u. Friederike Hammel. Oktober. 1. Joseph Jung, Schuhmacher u. Kath. Hoff. 1. Karl Neuhöffer, Eisenbahnschreiber und Marie Dangi. 1. Wilh. Kott, Schlosser u. Franziska Heb. 1. Ernst Rohrburst, Fm. und Elif. Heil. 1. Christian Brandt, Bauer u. Magdalena Kub. 1. Ludwig Schweizer, Fm. u. Elif. Köhler. 1. Adam Reih, Monteur u. Marg. Kiffan. 1. Karl Morloch, Schiffer u. Barb. Hübinger. 1. Peter Wolf, Revisionsschreiber und Elif. Kalls. 1. Gg. Benz, Kesselschmied u. Anna Vohr. 1. Friedrich Benz, Säger u. Berta Schulz. 1. Philipp Trautmann, Hafenauss. u. Karoline Weis. 4. Johann Weining, Rentamtsdiener u. Kath. Schindler. 4. Karl Wassa, Bäcker u. Kath. Storr. 4. Philipp Klinger, Polizeisergeant u. Jakobine Hartlaub geb. Klee. September. Geborene. 26. Karl, S. v. Philipp Jödel, Tagner. 26. Wilhelm, S. v. Anton Manning, Bierbrauer. 28. Otto Ernst, S. v. Ernst Mittelberger, Metallarbeiter. 29. Friedrich, S. v. Heinrich Gensheimer, Fabrikarbeiter. 22. Alfred, S. v. Karl Schmitt, Schreiner. 26. Clara Margareta, T. v. Peter Seiler, Magazinarbeiter. 26. Wilhelmine, T. v. Hermann Raas, Kaufmann. 28. Franz, S. v. Mathias Mayer, Heilöcher. 30. Otto, S. v. Theobald Schüller, Fabrikarbeiter. 26. Elif., T. v. Gustav Müller, Metzgermeister. 29. Friedrich, S. v. Jakob Schwarz, Buchdrucker. 26. Emilie, T. v. Johann Popp, Tagelöhner. 28. Elif., T. v. Jakob Stord, Zimmermann. 30. Maria, T. v. Karl Hamm, Schuhmann. 29. Emil Ernst, S. v. Anton Hrig, Schmied. 30. Otto, S. v. Georg Kern, Müller. 30. Franz, S. v. Frz. Anton Fischer, Schlosser. 28. Tholita Karoline, T. v. Gustav Balles, Tapezier. 29. Gg. Hugo, S. v. Ludwig Engelter, Tagner. Oktober. 1. Marie Elif., T. v. Philipp Bernhard, F.-A. 1. Joseph, S. v. Joseph Diehl, Schieferbeder. 2. Wilhelm, S. v. Wilhelm Groh, Buchbinde. 2. Joseph, S. v. Jakob Wilhelm, Maurer. 1. Emil, S. v. Jakob Fromm, Spengler. 3. Anna Marie Erna Efrische, T. v. Johann Friedrich Freudenberger, Fabrikarbeiter. 1. Martha Efrische, T. v. Johann Karl Friedrich, Schuhmann. 3. Emilie, T. v. Michael Dubielzky, Fabrikarbeiter. 2. Hedwig Melitta Anneliese, T. v. Joseph Stephan Mayer, Maschinentechniker. 3. Maria, T. v. Rudolf Wradatsch, Fabrikarbeiter. 2. Amigunde Kreszens Antonia, T. v. Gg. Jakob, Reallehrer. Sept. Gestorbene. 29. Hedwig, T. v. Jakob Rind, Kutcher, 2 M. 29. Gertrud Obermatt geb. Metz, Ehefr. v. Wilh. Obermatt, Maurer, 63 J. 30. Helena, T. v. Anton Schusku, Maurer, 8 M. 30. Ludwig, S. v. Ludwig Steiger, Metzgermeistr. 10 J. Okt. Gestorbene. 2. Oskar Pfeiffer, Wagner, 46 J. 1. Rudolf, S. v. Joh. Keller, Müller, 3 Stb. 3. Gg. Wilhelm, S. v. Wilh. Gollong, Maschinist, 1 M. 4. Luise Storch geb. Koch, Ehefr. von Jaf. Storch, Zimmermann, 20 J. 4. August, S. v. Wilhelm Müller, Werkmeister. 1. Katharina Spobr geb. Haingärtner, Ehefr. v. Gg. Spobr, Tapezier, 52 J. 1. Wilh. Friedr. Wergenthaler, Käufer, 62 J.

Albert Götzel

D 1, 1 Paradeplatz D 1, 1

Besonders günstige Gelegenheitsposten!

Jackenkleider neueste Façons, engl. u. ungl. Stoffe, beste Verarbeitung Mk. 98.- 75.- 50.- 45.- 35.- **29.-**

Tailenkleider Letzte Neuheiten, in Seide u. Wolle, besond. geschmackvoll Mk. 250.- 175.- 135.- 75.- 59.- **39.-**

Mäntel in Ia. Tuch, schwarz und farbig, neue lange Formen Mk. 98.- 79.- 59.- 35.- **24.-**

Mäntel aus besten englischen Stoffen, Raglan und andere Façons Mk. 35.- 27.- 18.- 12.- **9⁷⁵**

Auf meiner letzten Einkaufsreise habe ich einen grossen Posten

Kinder-Mäntel

weit unter Preis gekauft.

Serie I **6⁹⁵**

Serie II **8⁹⁵**

Blusen Letzte Neuheiten in Seide und Wolle, enorm billig von Mk. **3⁹⁵** an

Ueberziehblusen uni u. mit Perlistickerei, letzte Neuheiten von Mk. **6⁹⁵** an

Morgenröcke u. Matinees bekannt grösste Auswahl in allen Preislagen.

10582



Was ist „Direkt fertig-Friset“?

„Direkt fertig Friset“ ist eine neue, äusserst kleidsame Haarrisur.
 „Direkt fertig Friset“ macht jede Dame 10 Jahre jünger.
 „Direkt fertig Friset“ verdeckt dünne, verbrannte, grane und verärrte Stirnhaare.
 Mit „Direkt fertig Friset“ ist man mit einem Griff frisirt (genau wie beim Friseur).
 „Direkt fertig Friset“ schont die Haare ganz bedeutend und wächst schwaches Haar darunter schnell nach.
 „Direkt fertig Friset“ hat sich in kurzer Zeit die Damenwelt erobert.
 „Direkt fertig Friset“ sind Tausende im Gebrauch.
 Mit „Direkt fertig Friset“ kann man jede Frisur machen. 10288
 Alle anderen Haarbeiten in jed. Preislage. NB. Man hüte sich vor Nachahmungen.

Mit „Direkt Fertig“ Transformation ist jede moderne Frisur kinderleicht auszuführen.

Herm. Schellenberg, P 7, 19, Heidelbergerstrasse, Telephon 891.

Versand nach allen Erdteilen.



70% Stromersparnis

Bergmann Metallfadenlampe

70% Stromersparnis 70%

Rein weisses Licht!
Längste Lebensdauer!
Brennt in allen Lagen!

Coulante Bedienung u. Ersatzlieferung.
Hauptverkaufsstelle

Licht & Kraft

Elektrizitäts-Gesellschaft mit beschränkter Haftung,
Telephon 6512. Augartenstrasse 13

20171

**Wein- u. liqueur-Etiquetten
Frühstückskarten, Weinkarten**

empfiehlt die

Dr. B. Baas Buchdrucker & m. B. B.

Unterricht.

Ein neuer Anfängerkurs f. Damen u. Herren in der

National-Stenographie

dem leichtest erlernbaren u. deshalb am schnellsten u. praxt. Verwertbarkeit führenden Stenogr. Syst. beginnt am **Dienstag, 11. Oktober, 8^{1/2} Uhr** abds. im Handarbeitsaal der **R-Schule**, Honorar incl. Lehrbuch M. 3,- prinom. Anmelde- u. Beginn d. Unterrichts oder schriftl. an **Nationalstenograp.-Verein „Badenia“**, D 5, 20.

23390

Handels-Kurse

Vinc. Steck
Mannheim, P 1, 3.
Telephon 1792.

Ludwigshafen
Kaiser Wilhelmstrasse 25.
Telephon No. 990.

Buchführung: einl., depp., amerik., kaufm., Rechnen, Wechsel u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontopraxis, Stenogr., Schreibschriften, deutsch u. lateinisch, Kaudschrift, Maschinenschriften etc.

Über **SDM** Maschinen u. Apparate



Garant. vollkommene Ausbild. Zahlreiche ehrenwerte Anerkennungs-schreiben von titl. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung

„Mustergiltiges Institut“

auch wärmstens empfohlen. Prospekte gratis. Franke, Herren- u. Damenkurse getrennt.

5430.

das selbsttätige
Waschmittel
gibt
blendend weisse
Wäsche.

Persil

praktisch, billig,
grösste Schonung
Unschädlichkeit
garantiert.
**Henkel & Co.,
Düsseldorf.**

Henkel's Bleich-Soda

Conit (deutsch u. sündlich, Guitarre u. Mandoline) Unterricht in 3 Bde. enthält. Methoden berühmter Meister erlernt Georg Gundt, Musiklehrer, Mannheim (dem langjähr. Schüler des Hammermeister, R. Fahlmann), 30 Jahre, prakt. Erfahrung. Fr. Krieger aus hdbk. Stellen. Tel. 3206. 53364

Slavier-Unterricht wird von einer Dame nach eigener bewährter Methode, die Stunde 1 Mk. 50 Pfg. an Knäpfen gründlich erteilt. Ia. Referenzen über erzielte Erfolge gerne zu Diensten. Off. erbitte unter L. E. 18 Hauptpostlagernd Mannheim. 20271

Vermischtes Lockenwasser

gibt jedem Haar unverwundliche Locken und Wellenfröuse. 6l. 1 Mk. u. 60 Pfg. Medicin-Drogerie Th. von Wiedeb. gear. 1888. O 4, 17, Rauhstrasse, 51755

Gute Regelbahn

für das ganze Jahr, inmitten der Stadt, auf 1. Januar 1911 gefucht. Offerten und D. W. „Regelbahn“ Nr. 39247 an die Expedition des Blattes.

Elemente, Glocken, Druckdrähte, Wanddrähte, Zündfäden, Drahtbirnen

(Lampendruck) u. dergleichen billig. Preisnieder 4 90 Pfg. **Licht & Kraft**, Elektr.-Gießerei u. d. G., Tel. 6512. Augartenstr. 13

Betten-Spezial-Angebot!

Esstische Betten-Polster liefert an Privat gegen eine Anzahlung und monatliche Raten ganz feine, zum einjährigen Gebrauche geeignete Bettenfabrik. Str. 52826 an die Expedition des Blattes.

Aufbewahrung und Lagerung

von Wohnungseinrichtungen, Küffer und Reisegepäck, Umhüllung und Versand, An- und Verkauf. 53094

Aufbewahrungsmagazin

B 6, 4 Tel. 3026

Wichtig für Damen!

Besonders günstige Gelegenheit bietet sich den geschickten Damen beim Einkauf von

Stickereien

und Festons. Ich versende in Private - Madapolamstickerei auf Doppelstoff, Meter 10 Pfg. für Beackelster und Nachstickerei Meter 30 und 40 Pfg., bunte Stickereien Meter 10 bis 30 Pfg., Wischhandtücher, grosse Anzahl, 30 Meter 25 Pfg. Handtaschen (Handtaschen) Stück Mk. 1,30, Klappentaschen (Handtaschen) 60 Pfg., Kissen, einseitig, Schlafe weibl., Trimmstühle 20 Pfg., Klappstühle Meter 30 Pfg. Muster versende unehr. und franko das 1200

Sticker-Versand-Haus A. Seider, Danzig.

Damen-Kopfwaschen

mit Champoeer, Teer, Camille etc. **50 Pfennig**

Elektrische Trocknung.

Moderne Theater- und Gesellschaftsfrisuren von **50 Pfennig** an. **Frau Geyer, M 2, 18**

Lebblingsgesuche.

Seiner Architektur-Parce laubt

Gebäude mit gut. Schulbildung. Gebore unter Nr. 30255 an die Expedition des Blattes.

Während der Herbstmesse 10 Prozent Rabatt

auf alle Preise meiner Bilder, der sich von Sonntag, den 2. Oktbr. bis einschl. Montag den 17. Oktbr. bei mir photographieren lässt

Berliner Atelier

12 Visit (Glanz) Mk. 1.90 bis 3.-
12 Visit-Kinderbilder (Glanz) Mk. 2.50 bis 3.-
12 Kabinett (Glanz) Mk. 4.90 bis 6.50

Hierauf 10 Prozent Rabatt.

12 Visit (Matt) Mk. 4.50
12 Kabinett (Matt) Mk. 9.50

Hierauf 10 Prozent Rabatt.

Kopien und Vergrößerungen nach alten Bildern zu Ausnahmepreisen. 10616



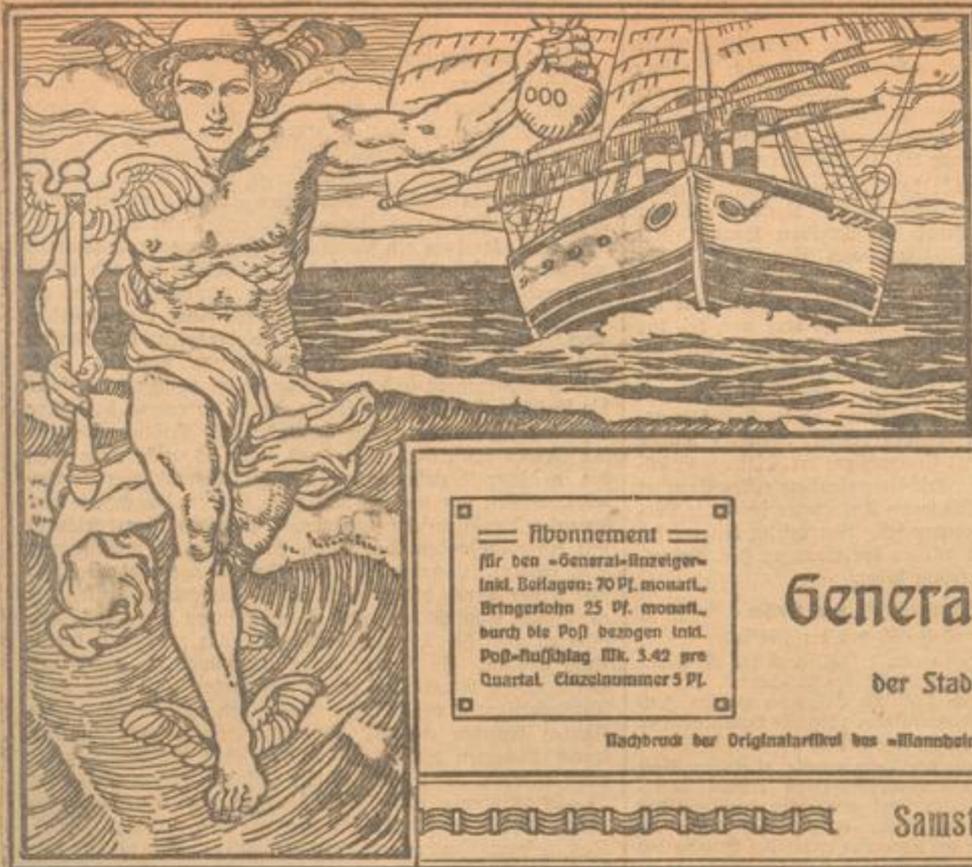
Gratis-Vergrößerung

bei jeder Aufnahme
Größe 80x86 cm mit elegantem Karton.

Breitestrasse **H 1, 4**

Berliner Atelier
Inh. Ernst Kregeloh

Kunststrasse **N 3, 12**



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
 Direktion und Buchhaltung 1449
 Druckerei-Bureau (Abnahme von Druckarbeiten) . . . 541
 Redaktion 577
 Expedition 215

Ersteht jeden Samstag abend

Abonnement
 für den General-Anzeiger
 inkl. Postgebühren: 70 Pf. monatl.
 Bringerlohn 25 Pf. monatl.
 durch die Post bezogen inkl.
 Post-Aufschlag Mk. 3.42 pro
 Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des
General-Anzeiger
 der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
 Die Kolonizelle . . . 25 Pf.
 Auswärtige Inserate 30 .
 Die Reklamizelle 100 .
 Telegramm-Adresse:
 -Journal Mannheim-

Nachdruck der Originalartikel des «Mannheimer General-Anzeigers» wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 8. Oktober 1910.

Das Handwerk und der moderne Kapitalismus.

RM. Unter Kapitalismus versteht man in der Hauptsache die neuzeitliche Geld- und Kreditwirtschaft mit ihren Wirkungen auf das allgemeine Wirtschaftsleben. Die Bedeutung des Geldes als Kapital, d. h. als Mittel, das die Erwerbstätigkeit und die Unternehmungslust antreibt und regelt, das ganze Berufs- und Wirtschaftslieben eines Volkes in hohem Grade in ihrer Entwicklung beeinflusst, das selbst auf das Verhältnis der Staaten und Völker zueinander nicht wirkungslos bleibt, hat im Laufe der Jahre sehr zugenommen. Heute kann kein Beruf, kein Stand, keine Wirtschaftsguppe im Land mehr gleichgültig der Macht des modernen Kapitalismus gegenübersehen. Darüber soll sich jeder von vornherein klar sein, daß gerade der Kapitalismus in hohem Grade als eine Macht anzusprechen ist, als eine wirtschaftliche, eine politische, auch als eine kulturelle Macht und über die Landesgrenzen hinaus als eine Macht von starker internationaler Wirksamkeit. Und auch darüber soll sich ja niemand täuschen, daß nämlich der Kapitalismus erst kaum angefangen hat, die allgemeinen Lebens- und Wirtschaftsverhältnisse der Menschen mit eiserner Konsequenz zu formen, daß wir erst in Zukunft in allen Volksteilen voll in das kapitalistische Wirtschaftszeltalter hineinsinken werden. Zunächst die Völker, deren Industrie und Handel von wachsender Bedeutung ist, die Weltwirtschaft treiben und treiben müssen, weil die schnell zunehmende Volkzahl dazu zwingt. Ein solches Land ist auch Deutschland nach seiner politischen Einigung und Festigung, die vor vierzig Jahren glücklich zustande gekommen ist, geworden. Und darum muß es für alle Erwerbs- und Berufsklassen unseres Volkes ganz besonderen Reiz haben, sich mit dem Wesen des modernen Kapitalismus näher zu beschäftigen. Es kommt für die Entwicklung jedes Standes und es kommt vielleicht gerade für die Entwicklung des Handwerkerstandes ganz wesentlich die Stellungnahme dem Kapitalismus gegenüber als entscheidend in Frage. Viel zu lange hat man das leider im Handwerk übersehen.

Mit kleinen, unpraktischen, veralteten Mitteln, mit Zwangs- und Einigungs-Bestimmungen, auf dem Wege der Freiheitsbeschränkungen wollte man lange Zeit hindurch dem vom Großkapital bedrängten Handwerk helfen. Es war gewiß löblich, den gewerblichen Mittelstand zu schützen, aber der Weg, auf dem es versucht wurde, hat nicht zum Ziele geführt.

Jetzt fängt man im Handwerkerkreise an, sich mehr die modern-kapitalistische Wirtschaftsweise zu eigen zu machen; man erkennt, daß eine rationelle kaufmännische Betriebsweise ein Gebot der Zeit geworden ist. Der Kapitalismus darf als Wirtschaftsfaktor nicht so gedacht werden, daß er, in einigen wenigen Händen zusammengefaßt, zu einer Sondermacht innerhalb der Volksgesamtheit wird, zu einer Macht, die wenige Freie und viele Unfreie schafft. Gewiß, diese Gefahr ist vorhanden — man sehe nach Amerika — aber sie wird und muß abgewendet werden; denn eine einseitige Kapitalmacht ist eine Kulturgefahr. Hier erkennt man, von wie großer nationaler Bedeutung der Kapitalismus bereits geworden ist.

Man kann den modernen Kapitalismus dadurch zu einer fegensreichen Kraft gestalten, daß man ihn zu verzweigen sucht, daß man den Geldstrom alle, auch die kleinen und entfernten Kanäle durchfließen läßt, die das Wirtschaftsleben durchziehen. Auch der Kleinwerbetreibende muß nach modernen kaufmännisch-kapitalistischen Grundrissen arbeiten. Der Handwerker muß neben gründlicher Fachtätigkeit und neben beruflicher Zuverlässigkeit und Ehrenhaftigkeit nach kaufmännischer Eigenart streben. Vordrückt er Handwerker und Unternehmer, bald Handwerker und Vermittler fertiger Fabrik-Erzeugnisse sein müssen. Daneben muß er durch sein Fachwissen ergänzen und einrichten, wo sich die Fabrikarbeit als unzulänglich erweist, und im ganzen bleibt er auf vielen Gebieten ein natürlicher Berater und Helfer des Publikums. Allerdings wird er sich fortlaufend überall, besonders jedoch auf seinen Spezialgebieten umsehen müssen im Leben. Denn der Mensch unserer Zeit ist anspruchsvoller und unruhiger geworden. Aber das hat für den Geschäftsmann auch sein Gutes. Vermehrte Bedürfnisse bedeuten vermehrte Warenumfänge, vermehrte Verdienste. Bemühen muß sich jeder Kleinwerbetreibende, jeder Handwerker, nach den Grundregeln

des Großbetriebs schnell die Waren anzubieten, schnell sie abzugeben und schnell ergänzend neue nachzuliefern, und zwar solche, die sich den wechselnden Bedürfnissen und Auffassungen anpassen. Je mehr die Schnelligkeit im Warenbetriebe zunimmt, desto billiger kann gearbeitet, verkauft werden. Das alles hängt aufs engste zusammen mit der Eigenart des modernen Kapitalismus. Der Kapitalismus wirkt stets antreibend: das im Betriebe stehende Kapital verursacht Kosten, diese werden umso geringer, als sich das Kapital schneller umsetzt, als Ware zu Geld und Geld wieder zu Ware wird. Das alles muß dem heutigen Handwerker noch mehr in Fleisch und Blut übergehen. Vor allem muß er nicht nur mit seiner Hände Arbeit, sondern auch mit dem Kapital zu verdienen suchen. Kapital ist ein erwerbender Wirtschaftsfaktor.

Nun wird der Handwerker selten genügend eigenes Kapital für einen modernen Wirtschaftsbetrieb haben. Deshalb wird er sich das ihm fehlende Geld zu möglichst geringen Kosten verschaffen müssen. Und da weist ihn die neuzeitliche Entwicklung auf den genossenschaftlichen Weg. Besonders sind es die gewerblichen Kreditgenossenschaften, die zu einem Segen für das Kleinergewerbe, besonders das Handwerk geworden sind. Diese Kreditgenossenschaften sind wohl dazu geeignet, das Handwerk finanziell zu kräftigen, es unabhängig von den Privatbanken zu machen; sie bewirken nicht selten, daß der Handwerker sich mehr mit der kapitalistischen Wirtschaftsweise befaßt macht und befreundet. Daneben wirkt die genossenschaftliche Einrichtung dieser Geldinstitute sozial erziehend. Der Gemeininn und das Standesbewußtsein werden gefördert, die verschiedenen Berufs- und Wirtschaftszweige treten miteinander in engere Beziehungen, viel Konkurrenzneid, viel Vorurteil und viele sonstige, das Kleinergewerbe an seiner Entwicklung hindernde Momente werden unbemerkt aus dem Wege geräumt. Die Standesgenossenschaften haben ein Interesse daran, daß jedes Genossenschaftsmitglied wirtschaftlich leistungsfähiger wird, und so wird durch die gegenseitige berufliche Hilfe die persönliche Strebsamkeit gefördert. Eben weil es Pflicht für die Kreditgenossenschaft ist, vorsichtig und gewissenhaft mit den von der Gemeininn aufgebrachtten Kapitalmitteln zu arbeiten und mit ihnen vor allem das Kleinergewerbe fördernden Nutzen zu stiften, deshalb wird jeder, der die Genossenschaft in Anspruch nimmt, es als eine berufliche Ehrensache ansehen, mit den geliehenen Kapitalien auch was zu erreichen. In diesem Maße wirkt eine doppelte Kraft antreibend auf den Gewerbetreibenden ein: das stärkende Kapital und das soziale Standesbewußtsein. In den Kreditgenossenschaften und in dem Genossenschaftswesen überhaupt liegen noch viele stärkende Momente für das Handwerk; sie werden noch längst nicht genug gewürdigt, und auch noch längst nicht genug hat der Handwerker die feste Ueberzeugung gewonnen, daß die Neuzugabe von ihm eine mehr oder weniger ausgesprochene kapitalistische Wirtschaftsweise fordert.

Gegenwärtig schätzt man den von allen Genossenschaften ihren Mitgliedern gewährten Kredit auf etwa 4 Milliarden Mark. Das ist schon immerhin eine gewaltige Summe; sie spricht auch von einer zunehmenden finanziellen Selbständigkeit gerade im Handwerk; denn nach den statistischen Ermittlungen sind reichlich 10 Prozent der selbständigen Handwerker und nur 5 Prozent der selbständigen Kleinergewerbetreibenden an dem Genossenschaftswesen beteiligt. Der Wechselverkehr der Kreditgenossenschaften macht aber erst etwa 10 Prozent des Wechselverkehrs der Großbanken aus. Im ganzen breitet sich die Kapitalisierung der deutschen Volkswirtschaft auch im Mittelstande zusehends aus, was freudig zu begrüßen ist.

Der Waren- und Produktmarkt.

(Von unserm Korrespondenten.)

In unserer diesmaligen Berichtsperiode, umfassend die Zeit vom 22. September bis 6. Oktober, war die Preisbewegung am Weltmarkt für Getreide keine einheitliche. Die schwache Haltung, die in der Vorwoche unverkennbar war, machte anfangs unter dem Einfluß der rückläufigen Bewegung an den amerikanischen Märkten, weitere Fortschritte. Maßgebend für die Schwäche an den amerikanischen Produktbörsen waren die günstigen Erntennachrichten aus Argentinien, Australien und Indien, sowie die Welterschiffungen, die zwar kleiner als in der

Vorwoche, aber mit 362 000 Tonnen gegen 310 000 Tonnen in der Parallelwoche des Vorjahres, immer noch umfangreicher waren, als man angenommen hatte. In den folgenden Tagen war der Verkehr, da die Börsen infolge der jüdischen Feiertage nur schwach besucht blieben, klein und auch die Preisschwankungen hielten sich an diesen Tagen in engen Grenzen. Ende der Woche konnte sich aber eine feste Tendenz wieder Bahn brechen, wozu die erhöhten Forderungen von Rußland, sowie die sich widersprechenden Nachrichten aus den Vereinigten La Plata-Staaten den Anstoß gaben. Umfangreiche Exportverluste und feste Berichte von den Inlandsmärkten Nordamerikas hatten eine weitere Preisbesserung zur Folge, die noch an Ausdehnung gewinnen konnten, da die Hausspartei in Chicago eine lebhaftere Tätigkeit entfaltete. Ueber die Witterungsverhältnisse wird aus Rußland gemeldet, daß das Wetter kühl und trocken gewesen sei, so daß die Winterbestellungen in einigen Rayons zum Teil schon beendet werden konnten. In Argentinien ist das Wetter für das Wachstum und Entwicklung der Pflanzen günstig. Ebenso liegen aus Australien günstige Wetterberichte vor; doch halten die Berichte aus den letztgenannten Ländern auf die Preisbildung nur geringen Einfluß, weil die frühe Zeit für die Ernten erst im Oktober und November kommt, ganz abgesehen von den Gefahren, die während der Einheimung selbst drohen und schon mehr denn einmal einer vermullich guten Ernte Argentinien ins Gegenteil verkehrt haben. Die dieswöchentlichen Weizen-Verschiffungen von Argentinien belaufen sich auf 22 000 Tonnen gegen 20 000 Tonnen in der Vorwoche.

Unsere süddeutschen Märkte schlossen sich der Preisbewegung am Weltmarkt an. Die Umsätze hielten sich indes bei uns in engen Grenzen, weil einerseits infolge der jüdischen Feiertage der Verkehr gering war, andererseits man mit Unternehmungen zurückhält, bis man sich ein etwas zuverlässigeres Bild von den kommenden Ernten machen kann. Die Forderungen des Auslandes sind Ende der Woche um 8 bis 4 M. per Tonne höher als vor acht Tagen. Für La Plata-Weizen Bahia-Blanco-Varletta 78 Kg. wiegend, fordert man heute M. 158.50 bis 159.50, Nordrußischer 78-79 Kg. alt M. 162.50, Haima 10 Kub 5-10 M. 157.50, Haima 10 Kub 20-25 M. 158.50, 10 Kub M. 156.50, Nicolief 114 9 Kub 30-35 M. 152.50, Rumänier 70-80 Kg. 3% blaue M. 158.50 und für australischen Weizen M. 172.50, alles per prompte Abladung, per Tonne, Eiß Rotterdam. Im handelsrechtlichen Lieferungsverkehr kamen in dieser Woche keine Abschlüsse zustande, da die Käufer die erhöhten Forderungen nicht bewilligten. Auch im Waggengeschäft blieb das Geschäft beschränkt. Russische Weizen wurden je nach Beschaffenheit in der Preislage von M. 212.50 bis 230, amerikanischer Redwinter zu M. 225 bis 227.50 und La Plata-Weizen zu M. 220 bis 225 per Tonne, frei Wagon Mannheim-Ludwigshafen gehandelt. Roggen war in den ersten Tagen in seinen Preisen etwas nachgiebiger, befestigte sich dann aber im Einklang mit Weizen. Südrußischer Roggen 9 Kub 15-20 ging zu M. 105 bis 106, 9 Kub 20-25 zu M. 106 bis 107 per prompte Verladung und Norddeutscher 70-71 Kg. schwer per Oktober-Verschiffung zu M. 108 bis 104 per Tonne Eiß Rotterdam in andere Hände über. Russischer Roggen in Mannheim disponibel erbrachte M. 161.25 bis M. 162.50 und Inlandbörsen, je nach Beschaffenheit M. 152.50 bis 156 per Tonne frei Mannheim-Ludwigshafen. In Brauergeschäften widert sich das Geschäft in ruhiger Weise ab, doch blieb die Grundtendenz, namentlich für seine Sorten fest. Bisher Gerste ist je nach Qualität zu M. 157.50 bis 177.50 per Tonne frei Wagon Mannheim am Marke Fuhrergerste beliebt ruhigen Verkehrs; die Forderungen waren indes nicht nachgiebiger. In russischer Gerste 20-20 Kg. kamen einige Abschlüsse zu M. 96 bis M. 96 per Tonne, prompte Verschiffung zustande. Auch für Donaugerste, die zu M. 97 bis 98 offeriert war, zeigte sich vermehrtes Interesse. Sofer war von Rußland zu unändernden Preisen offeriert, dagegen war von der Provinz das Angebot kleiner und die Forderungen höher gehalten. In Mannheim disponibel russischer Hafer kostete je nach Beschaffenheit M. 162.50 bis M. 170, La Plata-Hafer M. 157.50 bis 160 und Inlandshäfer M. 154 bis 162.50 per Tonne frei Wagon Mannheim. Mais lag fester, doch war das Geschäft schwierig. Die Verbraucher beschränken sich auf den Einkauf des notwendigen Bedarfs. Für La Plata-Mais fordert man M. 108 per prompte Abladung und für neuen Mexikaner per Dezember-März-Lieferung M. 104 bis 106 per Tonne, Eiß Rotterdam. In Mannheim greifbarer Mais ging zu M. 144 bis 145 per Tonne.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidemärkten:

Getreide	Spezifikation	Preis	Diff.
Weizen	Rem-Port loco	29 9/16	6.10
	cto 101%	103	+1 1/2%
	Doht.	108 1/2	+1 1/2%
	Doht.	98 1/2	+1 1/2%
Chicago	Doht.	8.40	+0.10
Buenos-Ayres	cto. prompt pap.	8.40	+0.10
Siberpool	Doht.	7 3/4	+1 1/2%

Warenart	Ort	Ar.	10.07	10.22	+/-
Rohwolle	Paris	Nov./Febr.	Fr. 276.—	281.—	+5.—
	Berlin	Dezbr.	M. 201.75	204.75	+3.—
	Mannheim	Wälder loco	211.25	212.50	+1.25
Koggen	Chicago	loco	209.50	212.—	+2.50
	Dezbr.	cts 74 1/2	76 1/2	+2	
	Nov./Febr.	Fr. 177.50	175.—	+2.50	
Hafen	Berlin	Dezbr.	M. 153.75	154.50	+0.75
	Mannheim	Wälder loco	156.25	155.—	-1.25
	Nov.	—	—	—	—
Kais	Chicago	Dezbr.	cts 32 1/2	32 1/2	—
	Berlin	Nov./Febr.	Fr. 192.50	193.—	+0.50
	Mannheim	Wälder loco	159.50	158.75	-0.75
Kais	Nov./Febr.	cts 58	58 1/2	+ 1/2	
	Chicago	Dezbr.	cts 49 1/2	49 1/2	+ 1/2
	Berlin	Dezbr.	M. —	—	—
Mannheim	Wälder loco	145.—	145.—	—	
	Nov.	—	—	—	

Handelsberichte.

Börsenwochenbericht.

B. Frankfurt a. M., 8. Oktober.

Man muß bei diesem Wochenabschluß zunächst vorausschicken: es war Feiertagsstimmung und Anlaß zu großer Geschäftsbewegung war nicht vorhanden. Infolge der hohen jüdischen Feiertage wurde zunächst an die Erleichterung der Engagements gedacht. Unter dem Einfluß der Besürchtungen über die Entwidlung am internationalen Geldmarkt, die bereits im vergangenen Monat auf die Tendenz ungünstig eingewirkt hatte, wurden teilweise Realisationen vorgenommen. Die Anklagen des Reichsbankpräsidenten wirkten nach und dazu kam noch der Ausweis der Reichsbank am Quartalschluß, der mit 608,42 Millionen M. in die Steuerpflicht geraten ist. Der Bank sind in der letzten Septemberwoche große Beträge entzogen worden, so daß auch im Laufe dieser Woche nur wenig günstige Riffern zu erwarten sind. Vom internationalen Geldmarkt ist zunächst zu bemerken, daß die Anspannung des Anleiheverkehrs der Bank von England wieder eine wesentliche Erhöhung erfuhr. Trotz der Erhöhung des offiziellen Satzes der Bank von England sind große Beträge aus der Bank nach dem Auslande abgezogen und der größte Teil nach Ägypten. Nach der Status der Bank von Frankreich hat sich verstreut. Private zogen größere Beträge von ihrem Guthaben zurück, auch die Regierung entnahm einen großen Betrag. Es war wie bereits angeführt, nichts anderes zu erwarten, als daß dadurch das ohnehin stille Geschäft weitere Einschränkung erfuhr. Der Privatdiskont erfuhr zwar eine Ermäßigung, auch tägliches Geld war zeitweise leichter, doch zeigte sich, daß die Spekulation wenig geneigt war, neue Engagements einzugehen. Die Stimmung war mit wenig Ausnahmen eine stille, bei verhältnismäßig gut behaupteter Tendenz. Es ist nicht, wie man allgemein erwartete, ein lebhafteres Geschäft bei Beginn des letzten Quartals eingetreten, sondern leider das Gegenteil.

Zur Zurückhaltung gab zunächst Anlaß, kommt es zur Ausbesserung von 400.000 Arbeitern? Diese Angelegenheit beschäftigte die Börse sehr lebhaft und in der Kursbewegung und in den täglichen Berichten, war diese Frage nur zu oft erwähnt. Industriepapiere, besonders Elektrizitätswerte und Aktien der Maschinenfabriken sowie Romanaktien hatten, wie nicht anders zu erwarten war, darunter zu leiden. Es trat aber bald wieder eine hoffnungsvollere Beurteilung ein, als die Nachricht eintraf, daß das erste Bestreben besteht, zu einem friedlichen Ausgleich zu kommen; damit wäre die schwere Katastrophe für das gesamte Wirtschaftsleben abgewendet. Es erhoben sich die bereits angeführten Papiere wieder und man glaubte sich der so lange bestehenden Sorge entzogen zu sein.

Der Ausbruch der Revolution in Portugal, gab Stoff genug, zur lebhaften Erörterung. Man vermutete schon seit langer Zeit, daß in Portugal die Ausschichten auf eine bessere Lage trübe sind, denn das beweist am besten, daß große Beträge von portugiesischer Anleihe noch vor kurzer Zeit in großen Summen nach dem Auslande abgezogen wurden. Der Umsturz, der sich in Portugal vollzogen hat, lenkte naturgemäß die Aufmerksamkeit auch auf die finanzielle und wirtschaftliche Lage des Landes. Auf die Abhängigkeit der Börse haben die Vorgänge trotz des Sturzes der Monarchie keine tiefgehende Wirkung ausgeübt. Daß davon die portugiesischen Werte stärker in Mitleidenschaft gezogen wurden, ist begreiflich. Eine Verhütung für die Besitzer portugiesischer Wertpapiere brachte die Erklärung der neuen republikanischen Regierung, daß sie alle Verbindlichkeiten der früheren Monarchie voll anerkennen werde. Es ist bekannt, daß die Inhaber von portugiesischen Werten an ihrem Verfall wenig Freude erleben, denn die Verluste des Staatsbankrotts von 1892 sind noch lebhaft in Erinnerung. Das Defizit Portugals im Budget 1900—1910 betrug nahezu 6 Milliarden Mk. Vorschläge zur Deckung dieses Defizits sind bisher nicht gemacht worden, jedoch die schwebende Schuld Portugals sich weiter erhöht. Unter den herrschenden Verhältnissen dürfte eine billige Finanzoperation nicht so schnell sich durchführen lassen. Die Revolution in Portugal machte an der hiesigen Börse keinen Eindruck. Es ist zu berücksichtigen, daß im Gegenfah der Weltbörse das Interesse für portugiesische Werte in Deutschland sehr gering ist. Frankreich und England haben in den letzten Jahren einen großen Teil übernommen. Die Kurse erlitten auch deshalb erst in Uebereinstimmung mit den Weltbörsen Rückgänge. Prozentige Titres Serie 1 und 3 verloren nahezu 3 Prozent, während die Spezial-Portugieser auch 4 1/2 Prozent behaupteten. Portugiesische Obligationen sind nur mäßig schwächer. Gegen Schluß der Woche bemerkte man Rückläufe, welche den Kursverlust einholten, da man die Lage Portugals als günstiger ansah. Auf die übrigen Werte der ausländischen Renten übten die Nachrichten ganz ohne Einfluß. Renteische Anleihen größtenteils unverändert. 3/4-prozentige Werte mäßig fester. Der Markt der deutschen Anlagepapiere bleibt bedauerlicherweise still, da es an jeglicher Anregung fehlt.

Das an sich ruhige Geschäft spielte sich vorübergehend auf dem Montanmarkt ab, doch sind die Kursbewegungen auch in diesen Papieren geringfügig. Röhren Bergbau, Deutsch-Luxemburger und ganz besonders Gelsenkirchener wurden lebhafter gehandelt. Der öffentliche Abschluß der Vorkasse, obwohl die Gesellschaft eine Dividende von nur vier Prozent verteilte, machte verhältnismäßig nur geringen Eindruck. Befriedigende Darstellungen vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt, die Erhöhung der Stahls- und Kohlenpreise gaben nur wenig Anlaß zur Belebung dieser Papiere. Elektrizitätspapiere noch schwacher Tendenz wieder besser. Schuldaktien, Siemens Geld- und Edison zeitweise lebhafter. Chemische Werte fest aber ruhig. Maschinenfabriken konnten das Niveau des Kurzes ebenfalls erhöhen. Dieses

gilt zunächst von den Aktien der Rieger und Wittener Stahlröhren, Brauereien fest, Zuckerfabriken behauptet. Für Rohwerte erhielt sich weiteres Interesse.

Auf dem Transportmarkt blieben österreichische Werte still und behauptet. Amerikanische Bahnen waren ohne besondere Regsamkeit doch zeitweise höher bezahlt. Schantung verloren an das starke Minus der Monatsrechnung pro September. In Schiffahrtsaktien wurden Käufe vorgenommen, teilweise auf Dividendenabschätzungen und Steigerung des Auswandererverkehrs.

Auf dem Bankmarkt bemerkte man teilweise etwas Nachfrage für Berliner Handelsgesellschaft, Rationalbank für Deutschland, Diskonto Kommandit und Dresdner Bank. Oesterreichische Bankpapiere vernachlässigt, auch Mittelbanken haben nur geringe Kursbewegung erfahren.

Im Anschluß besserer New Yorker Notierungen, gestaltete sich die Freitagabstärse fest. Wesentlich dazu trug noch bei, daß nach dem jetzigen Stand des Konfliktes in der Metallindustrie die angebotene Arbeiter-Aussperrung vermieden werden dürfte. Einer großen Sorge wurde dadurch die Börse enthoben. Für Gelsenkirchen entzündete die Generalversammlung, da die Aufsichtsratsführung keine besondere Ueberraschung brachte, immerhin blieben die Aktien gut behauptet. Das Communiqué der Diskonto-Gesellschaft über den betriebigen Geschäftslauf im ersten Semester d. J. blieb ohne Eindruck. Mit wenig Ausnahmen schloß die Börsenwoche auf den meisten Gebieten fest. Portugiesen konnten sich erholen. Das Geschäft blieb wie an den Vortagen still. Privatdiskont 12 1/2 Prozent. Bankplätze höher.

Holländische Monatsstatistik von Kasse

Land Aufgeben der R.-S.-M. und der Mäller.

Die Tageszufuhren betragen von 1. Juli a. p. bis 29. Sept.: 849 000 Ballen in Rio und 4 335 000 Ballen in Santos, also zusammen 5 184 000 Ballen gegen 7 075 000 Ballen im gleichen Zeitraum 1909. Es sind also in diesem Jahre 1 891 000 Ballen weniger in die Statistik eingetreten als gleichzeitig in 1909.

Die anhaltende Steigerung der Terminpreise, effektiver Wace und Kostfrachtofferen wurde nur vorübergehend einmal unterbrochen durch einen Rückgang des stark gestiegenen brasilianischen Wechselkurses. Derselbe notierte heute 17 29/32 d. Ueber die Dignierung des Kupfers, welche im November unter der Leitung des neuen Präsidenten stattfinden soll, ist man noch im Unklaren; es wird behauptet, dieselbe geschähe auf 16 d, während man von anderer Seite wieder von 18 d spricht. Jedoch spielt das keine große Rolle, denn bis man so weit ist, wird das, was zur Tatsache werden wird, ohne Zweifel schon diskontiert sein.

Die Position von Kasse bleibt sehr hart und hat sich infolge der Berichte über die laufende und die nächste Reisenernte sogar noch wesentlich verhärtet. Die laufende Ernte scheint mit 8 1/2—9 Millionen Ballen überschätzt zu sein und die Ausschichten für die nächste Ernte haben sich verschlechtert, so daß man heute nur von einer Mittelernte sprechen kann. Es liegt auf der Hand, daß bei der ungenügenden Produktion dieses Jahres und da davon jetzt schon ungefähr die Hälfte an den Verschiffungshäfen angeliefert ist, die Lage der Käufer in Brasilien noch härter geworden ist. Da auch die Verladung des Inlandes und ganz besonders auch einzelner Seemärkte, wie speziell Santos und Remar, ungenügend ist, so ist kein Argument erschwerter Art zu finden, welches abgesehen von natürlichen Fluktuationen, wie sie durch Gewinnrealisationen hervorgerufen werden, einen stärkeren Rückgang der jetzigen Preise erwarten läßt. Es wäre nur zu wünschen, daß durch stabile Märkte allen Branchen des Handels Gelegenheit gegeben würde, sich an die neue, durchaus begründete Preislage zu gewöhnen.

Hamburger Zuckermarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

Während des verflossenen Bericht-Abchnittes haben sich Vorgänge am Zuckermarkt abgepielt, die lebhaft an das Jahr 1904/05 erinnern. Es hat sich wieder einmal herausgestellt, daß sich für teure Ware doch nur recht wenige Käufer finden lassen und daß der Konsum verhältnismäßig die Last von der Hand zum Mund zu leben befolgt hat. Während der August-Termin schließlich auf einem Preisstand von R. 13.45 nach ziemlich ehrenvoll abgezeichnet hat, ist der September-Termin zuletzt zu einem Preis von R. 9.90 gehandelt worden! Einen derartigen Zusammenbruch hat sich der hiesige Raffiner nicht träumen lassen. Unser Hauptabnehmer, England, auf den man immer wieder als Käufer gerechnet hatte und wohin die hier für spekulative Rechnung eingelagerten Quanten müßlos im September abgelassen werden sollten, hat die auf ihn geleiteten Hoffnungen sämtlich enttäuscht. England hat Kolonialzucker in Gütle und Gütle zu seiner Verfügung gehabt und konnte es einmal ganz gut ohne unsern Rübenzucker ausfallen. Mit dem kläglichen Zusammenbruch der Preise für Zucker alter Ernte ging eine scharfe Abwärtsbewegung für die Termine der neuen Ernte Hand in Hand.

Wir sind schließlich bei einem Preisstande von R. 10.25 für Mai angelangt und haben somit R. 1.55 per 50 Kilo gegen die in unserm letzten Monatsbericht vom 5. September d. J. verzeichneten Preise verloren. Während des scharfen Rückgangs hat sich die technische Lage des Marktes bedeutend gebessert. Die fortgesetzten gewaltigen Realisationen haben eine Generalreinigung herbeigeführt, und verchiedentlich ist man der Ansicht, daß die Vorbereitungen zu einer Aufwärtsbewegung gegeben sind. Man rechnet mit dem baldigen Eingreifen des Verbrauches und ist vor allem der Ansicht, daß die optimistischen Entschädigungen übertrieben sind. Nach den uns täglich von verchiedenen Seiten zugehenden Berichten können wir diese letztere Meinung allerdings nicht teilen, es sei denn, daß in den nächsten Wochen besonders ungünstiges Wetter vorherrschen sollte. Zur Aufbesserung des Zuckerbestandes haben etwa zwei Wochen sonniger Herbsttage sehr viel beigetragen, und wir hören schon seit einigen Tagen von keiner Seite mehr, daß der Zuckergehalt hinter demjenigen des Vorjahres zurückbleibt, während wir von allen Seiten über eine um 1/2 bis 1 pCt. höhere Ausbeute berichten hören. Besonders günstige Nachrichten kommen aus Russland, wo man mit einer um etwa 40 pCt. höheren Erzeugung als im Vorjahre rechnet.

Der gegenwärtige Preisstand ist nicht mehr hoch zu nennen, wenn auch weitere Abschwächungen im Bereich der Möglichkeit liegen und bei anhaltend günstiger Witterung sogar mit Wahrscheinlichkeit zu erwarten sind. Die gegenwärtigen Preise decken durchschnittlich gerade noch die Erzeugungskosten und wir glauben nicht, daß mit beträchtlichem Angebots aus erster Hand zu rechnen sein wird, wenn die Preise nicht anziehen. Aus den Kolonien hören wir nichts von Belang, und gewöhnlich sind keine Nachrichten von jener Seite gute Nachrichten. Wir werden uns noch zwei Monate gedulden müssen, bis wir einigermaßen zuverlässige

Nachrichten über die Ernte auf Kuba erhalten, und solange werden die Rübenzucker-Ernten die entscheidende Rolle spielen.

Hamburger Kaffeemarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

Seit unserem letzten Bericht ist der Markt zwar grundfalsigen Schwankungen unterworfen gewesen, die Grundtendenz blieb jedoch fest, und jede Reaktion wurde mit einer bewundernswerten Schnelligkeit überwunden. Die Preise sind heute für nahe ca. 4 Pfg. für entfernte Monate 5 Pfg. höher als vor 4 Wochen. Von vielen Seiten wird behauptet, daß die Haufe lediglich Börsenmanöver sei, und daß deshalb über kurz oder lang ein schmälicher Zusammenbruch kommen müßte. Merkwürdiger- resp. bezeichnenderweise wird dieser Zusammenbruch auch heute noch von denselben Deuten gepredigt, die bereits 37 und 38 Pfg. für einen viel zu hohen Preis hielten. Wir können nur wiederholen, daß Kaffee frei von allen spekulativen Nachschüssen aus sich selbst heraus gestiegen ist und pro Saldo weiter steigen wird, falls die Basis, auf der sich die jetzige Haufe aufgebaut hat, keine Verschiebung erleidet. Die Festigkeit der Position liegt in der kleinen laufenden Ernte, und wenn es auch Leute gibt, die in dieser Beziehung noch manche Ueberraschung prophezeien, müssen wir uns vorläufig an Zahlen halten, die von seriösen Praktikern stammen, d. h. wir müssen vorläufig mit einer laufenden Sao Paulo-Ernte von ca. 8 Millionen Sack rechnen. Infolge allzuhoher Forderungen hat Brasilien von seiner Ernte bisher noch nicht genügend verkauft, und es ist wohl möglich, daß durch Ermäßigungen der Soft-Produkten auch die Terminkaffe zeitweilig ungünstig beeinflusst werden. Es können daher Reaktionen einsehen; weit werden diese Reaktionen jedoch nicht gehen, und man wird Abschwächungen von einigen Pfennigen immer zu neuen Käufen benutzen müssen. Die Weltablieferungen in den letzten Monaten wollen wir als Maßstab für den Konsum nicht anlegen, denn man würde damit auf eine Zahl von 21—22 Millionen Sack kommen. Jedenfalls werden wir in dieser Saison aber mit Ablieferungen von nahezu 20 Mill. Sack rechnen können, und das genügt, um die Weltvorräte stark abnehmen zu lassen.

Salpeter.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

Am 30. vorigen Monats berichteten wir: „Es ist wahr, daß früher — vor einem Menschenalter — Salpeter zwischen R. 7—8 pro 50 Kilo gehandelt worden ist, er ist aber auch vor einigen Jahren mit R. 12 und darüber bezahlt worden und hat seitdem, bis voriges Jahr, zwischen R. 9 und 11 pro 50 Kilo hin- und hergeschwankt. Im vorigen Jahre fand zwischen den großen und kleinen hiesigen Werken ein Kampf statt, der mit der Sprengung der bis dahin bestandenen Produktions-Montagen seinen Anfang nahm, und mit einem Preisrückgang des Produktes am Weltmarkt bis auf ca. R. 8 endete. Der Tiefpunkt wurde im Frühjahr dieses Jahres erreicht und mit ihm gleichzeitig die Verlagerung vieler mittlerer und kleinerer Werke, resp. die Uebertragung an die großen. Wir haben von Anfang an den Standpunkt vertreten, daß man sich durch den Preisrückgang nicht irre machen lassen dürfe, sondern mit der Abschwächung kaufen müsse. Es war für uns klar, daß Preise wieder steigen müßten, sobald die großen Werke ihre Abfuhr erfüllt hätten. Mit diesem Urteil haben wir uns nicht getäuscht, Preise haben mit einigen Unterbrechungen nach und nach angezogen, und jetzt verlaute gerüchweise, daß neue Syndikats-Bestrebungen der Interessenten im Gange seien. Inzwischen ist ein neuer möglicher Kasse-Faktor in Erscheinung getreten: der Konsum.

Darf der niedrigen Preise, aber auch aus diesen anderen Gründen (zunehmender Verbrauch der chemischen Industrie und große Verschiffungen nach den Vereinigten Staaten) ist der Salpeter-Bedarf enorm gestiegen. Die Weltvorräte haben trotz gesteigerter Produktion nicht zu — sondern abgenommen. Wir raten jeden ruhigen Markt zu kaufen per Frühjahr oder Herbst 1911 zu benutzen.

Diesen Zeilen haben wir heute nichts Neues hinzuzufügen. Die unten wiedergegebene Statistik ist sehr gut, und berechtigt deshalb zu höheren Preisen. Daß Preise in den letzten Tagen etwas nachgegeben haben, ist lediglich auf das Konto der kleinen Spekulation zu setzen. Der Weltmarkt bleibt fest, und es werden auch täglich zunehmende Ladungen sowohl nach hier, wie nach dem Auslande weit über hiesiger Parität gehandelt.

Heutige Notierungen: Okt. 1910 R. 8.95 B. M. 8.87 1/2 G. Febr.-März 1911 R. 9.32 1/2 B. M. 9.27 1/2 G. April 1911 R. 9.35 B. M. 9.30 G. Mai 1911 R. 9.27 1/2 B. M. 9.22 1/2 G. Sept.-Okt. 1911 R. 9.27 1/2 B. M. 9.22 1/2 G. per 50 Kilo. Doppelprämien: März 1911 ca. 40 Pfg., Sept.-Oktober 1911 ca. 65 Pfg.

Chile-Salpeter.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

Stechfurt-Leopoldshall, v. Lt. Schwefel-saures Ammoniak 25proz. W. 12.75 p. Do. Fr. inkl. Sad. franco 200 Zentner-Wagon Rogdeburg. Kalifroststoff ca. 19proz. Stützstoff zu 52 Pfennig per Zentnerprozent Brutto einschließlich Sad, frostfrei 200 Zentner-Wagon jeder deutschen Station, netto Kasse. Bei Abnahme von mindestens 50 Zentner in Verladung zu Kalifalzen erhöht sich der Preis auf 53 Pfg. per Zentnerprozent. Thomasphosphatmehl für das 2. Halbjahr 1910: Gef.-Phosph. zu 22.25 Pfg. inkl. Phosph. zu 25.50 Pfg. Frachtloste Rothe Erde bezw. Tiedenhofen per Kilo-Prozent Phosphorsäure und 100 Kilo brutto inkl. Sad. Kostenfreie Rodunterladung. Chile-Salpeter, prompt R. 9.10, März 1911 R. 9.60 pro Zentner Tara 1 Kilo pro Sad frei Wagon Hamburg. In Verladung ab Stechfurt für prompten Bezug: Superphosphat, 17—19proz. 32 Pfg. per Zentner inkl. Phosphorsäure und 100 Kilo brutto inkl. Sad. Ammoniak-Superphosphat, 9+9proz. — R. 7.50 per Brutto-Zentner inkl. Sad. Chile-Salpeter R. 9.60 per Brutto-Zentner inkl. Sad. Schwefel-saures Ammoniak, 66 darrt. R. 14 per Brutto-Zentner inkl. Sad. (Bei Ladungsbezügen billiger.)

Seife.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

Infolge der großen Hitze im Mai ging der Konsum an Kunstseifen Anfang des Sommers erheblich zurück und damit auch der hohe Preisstand von Kerosin und in deren Gefolge

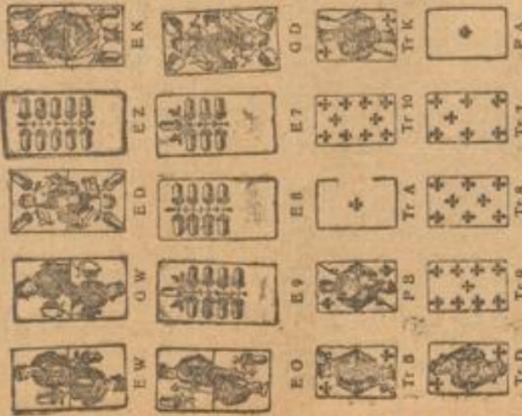
Wägen mit weißem Mehl können an öfter Stelle bleiben, nur werde selbst an frostfreien Tagen im Winter das „Weihen“ vermeiden, da sonst leicht ein übermäßiges Kommen der Frost die Wurzeln erscharrt. Auf die Wurzeln bürstet auf die Wurzeln sind alte schlammige Strafen warmen Wassers zu besetzen, die mit Gärten an die eingelassen Pflanzen zu unauflösen, d. h. zu besetzen sind.

Es ist schon jetzt in einem kühlen kühlen und frostfreien Keller zu schafften und wöchentlich einmal mit kaltem Wasser zu gießen. Weidlich die Wasserführung in einem dampfenden von der Luft abgekühlten Keller, faden die Wurzeln.

Vom ist auch eine Lösung aus Sauermais und Osenrüb (auf ein halbes Liter Wasser von jedem einen Teelöffel voll) zuzusetzen. Wurzeln sich dunkel, was leicht in den Kellern geschehen, ist mit gelbem Seifenwasser abzuwaschen. Die beurteten Wurzeln tragen ein kräftiges „Weihen“ mit der Hand oder seinem Holzfäustchen sehr gut.

Rätsel-Ecke.

Skatelaufgabe.
Berkard hat folgende Karten:



Er gewinnt sowohl offenes Spiel als offenes Spiel. Wieviel wertbar, offenes Spiel. Im Spiel liegen 8 Klagen in Ordnung. Wie spielen die Karten?

Rästelsetzung.

la	ba	u	en	ber	ta	EDo
ge	ben	kn	mit	unb	si	lein
ju	em	ge	mit	unb	man	vor
en	un	ch	ch	über	un	ge
ra	se	ma	ch	free	en	für
bet	di	un	kn	blm	ta	ben
ab	un	blg	se	ja	mi	unb
ent	the	ge	ber	mein	hm	der
						se

Rästel.

Wem allen sehr die erste gefällt,
Der bringt zu nichts es in der Welt.
Wer statt die beiden letzten löst,
Dess Sinn genau ist nicht beacht;
Und mit dem Ganzen best man zu,
Was Augen soll in guter Raub.

Logogriff.

Was schreibt sie nieder und man stellt sie aus,
Löst man inmitten eine Silbe aus
Bricht man vom Baum die süße Frucht zum Schmaus.

Charade.

Im A-B-G steht Eins
Ein Damm steht zwei;
Wann Gamm-en heißt es Reis;
Es ist vorred.

Regier-Bild.



„Kann, achten Sie gut auf sich, wenn ich nachher fort bin!“
Es ist sehr?

Umgang der Schachaufgabe in voriger Nummer:

1. Ld3-e1, Kd5-e6,
2. Sh3-d1+K-e1,
3. Le1-b4, b4 matt.
1. ... Kd5-e4
2. Sh5-e6+K2
3. Le1-d2, f2 matt, D.5-d8 matt.
1. ... Kd5-e5
2. Sh5-e3+K2
3. Le1-d2 matt, Da5-b6 matt.
1. ... 17-e6
2. Da5-e8+Kd5-e5
3. Da6-e6 matt.
1. ... D-5
2. Da5-b4, Kd5-e6
3. Db4-d6 matt.
1. ... 17-e6
2. Da5-e8+K-
3. Sh5-d4 matt, Da8-e6 matt.

Lösung des Rästels in voriger Nummer:

Strichspol.

Lösung des Nomenoms in voriger Nummer:

Stein.

Lösung des Anagramms in voriger Nummer:

Palten, Palier.

Lösung des Palindroms in voriger Nummer:

Seig. Gnd.

Für die Redaktion verantwortlich: Franz Kircher, Mannheim.
Druck der Dr. D. Schatz'schen Druckerei, G. m. b. H., Mannheim.

Samstagsbeilage zum General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten



Nr. 41.

Mannheim, den 9. Oktober.

1910.

Geesenkämpfe.

Preisgegründete Novelle von Elise Otto.

11)

Warren spricht langsam dem heimlich euferrnen Gesellschafftspitze nieder zu, von Zeit zu Zeit die leichte Mühe kühlend, als brenne es heiß hinter der hohen Stirn.

„Ab sich da, Percy! Du gehst ja umher wie der selbige Ritter Guldbrod im verzauberten Wald. Siehst Du Gwipenier am hellen Tage? — Künberg klopfe lachend dem Freunde auf die Schulter, der sich, wie aus einem Kanne ermachend, vor der neben demselben knirschenden zierlichen kleinen Gestalt verneigt.“

„Die Stipe bedrückt mich, es will heute nicht kühl werden.“
„So für meinen Teil finde die Atmosphäre im Augenblick gar nicht so übel; aber wozu so eilig? Du kommst eben zu rechter Zeit, um unter Schwesbrüder zu sein.“

Sie ihn als unparteiisch gelten, mein Freundschaft?
„Meinwegen! Vorausgesetzt nämlich, daß der Herr Hauptmann mir zugunsten entscheidet.“

„Ich fürchte nicht, daß er das tun wird! Herr, das gnädige Freundschaft behauptet in allem Ernste, es sei verdienstlich und notwendig, daß junge Wäddchen ihre Liebhaber tyrannisieren.“

„Worin die Dame wirklich nicht so unrecht hat, besond'ers wenn der Liebhaber sich dies so gemütsmäßig gefolien läßt, wie Du! Auf Wiedersehen, mein Freundschaft, adieu Eugen!“
Barren verabschiedet hinter dem dämmernden Buschweg.

„Wo habe ich meine Wette verloren. Womit soll ich mich auslösen? Würden Sie einen Stuß akzeptieren?“

„Barriere Einfall! Aber wenn Sie nichts Besseres wissen, da!“
Das junge Wäddchen streckte ihm mit übermütiger Grazie die kleine, lächelnd blickende Hand entgegen. Er beugte sich lächelnd über die Hand, die Wärme seiner Lippen durch das weiße Leder hindurch.

„Und Ihr Mund, Lucietta, für wen kommt dieser seine Küsse auf?“

Für denjenigen meiner Liebhaber, der die Geduld besitzt, sich ein ganze Jahr lang von mir plagen zu lassen! Aber haben Sie nicht die herrliche Magaria? Schweiß zurück, es wäre unbedeutend, sie zu verführen.“

14.
Der das alte Zerzesse fröhlich, an dem lächelnd wogenden Ausen der Maria geküßt, abt nicht, daß es Wasserwangel war, allerdings Mangel an Saffran, der die Stadt beimohbe verpöndert hätte, mit in das große Schienennetz des Verkehrs

hinneinbezogen zu werden. Ingenieur und Gelehrte verfahren mäßig viel Zeit und Geld, um den Markt nach Wasser zu durchforschen, aber vergebens.

Doch was den Bemühungen der Wissenschaft nicht gelungen, das gab Gott den Unwissenden. Bahnarbeiter entdeckten ausfällig eine Quelle. Und die Stadt jubelte auf, als man ihn den frühen Kraut treibende und konnte besondern zu dem grundenentwurf anbot, das sich bald darauf innerhalb des Palastes Revolutions zur Vertreibung der Hojode des Markt erhob.

Es war am Abend an jenem Tage, an dem die vornehme Welt Trübsis so unbeschäftigt dazu gekommen, sich auch einmal während des Sommers täglich müde zu tunen. Noch hing der Sonnenball über dem Horizont; heiß glühend zimmerte die Luft vor den geblendeten Augen des jungen Offiziers, der, vom Kottellberge kommend, dem gesamten Palaste, in dessen Höhe seine Wohnung sich befand, zuschritt.

Nach wie waren ihm die Erregungen so unerträglich vorgetommen wie heute. Es brannte in ihm nach Entscheidung, als kein Denken und Wollen hatte nur eine Richtung: Gern.

— Sollte er sie aufsuchen? Es widersprach ihm, das Haus Korringas zu betreten; auch war er nicht gewiß, ob er sie dortem treffen würde. War es doch die frühe Abendzeit vor der Hinkehr ihres Gartens, in der sie ihre kleinen Streifen zu unternehmen pflegte, das Stützenbusch in der Hand. Ob sie wohl die Bekämpfung der Brunnenrinne schon beendet hatte? Möglich, daß sie eben in diesem Augenblick daran arbeitete! — Er betrat das dunkelgrüne Vestibül des Palastes. Reine, wasserarme Luft löste ihm entgegen. Wie ein Krann verlor hinter ihm das glühende Licht, die Seele und Auge hingen festgebaut an der besten Gestalt, die dort der frühgrübelnden Bonitäts gegenüber zurückgekehrt sah, die Hände müßig um den Stütz verhängen, das geöffnerte Stützenbusch auf den Armen.

Es stieg wie ein Bittern durch ihre Glieder, als sie ihn kommen sah, aber sie regte sich nicht, nur das Papier knisterte unter den leise bebenden Fingern. Er war hinter sie getreten und neigte sich über das Matt. Stolz und erstickt schaute sie auf ihrem meerumspülten Gesen, die edle Matrone Trübsis, die Querschnitt des Markt auflebend, sie möge sich ihr offenbaren. Und der Genius der Gesellschaften neigte sich den Schiefer von der jungfräulichen Gestalt der Hojode. Sie schloß das entglückte Auge zum Himmel auf, den sie zum ersten Male schloß, während noch Zahlung stürzende fortspielten, um sich an den Wassertröpfchen zu erquiden, die unter ihren gelegenen Füßen hervorpruden.
„Sie haben der Hojode einen Zug leiser Reimtum um den Mund gelegt, den das Original nicht hat. Wenn Sie nicht,

dann die Seifenpreise. Mit Eintritt kühleren Wetters trat aber schon nach kurzer Zeit ein Umschlag ein und die Seifenpreise erhoben sich langsam aber stetig, während die Seifenpreise nur sehr allmählich folgten, so daß sie der Kalkulation auf Grund der heutigen Rohmaterialpreise noch bei weitem nicht entsprechen und deshalb weiter steigen müssen. Auch die letzten Wochen brachten weitere Verstärkungen, da die Nachfrage das Angebot übertrifft und in Süddeutschland kaum das nötige Rohmaterial anzutreiben ist, da die wenigen Südd. Seifenfabriken für dieses Jahr ausverkauft sind. Große Posten Leinöl, Palmkernöl etc. wurden von Amerika gekauft. Palmkernöl notiert heute in Hamburg M. 85, Leinöl über M. 90. Welche Preise mag der Winter noch bringen, wenn die Speisefabrikanten in vollen Betrieb kommen?

Baumwolle.

(Marktbericht von Hornb., Hertz u. Co., Baumwollmäcker in Liverpool).

(Die Firma macht keine Termingeschäfte für ihre eigene Rechnung).

Unter der Einwirkung der ungünstigen Ernte-Konditions-Schätzung von 65,9 pCt. hat die steigende Tendenz angehalten. Diese niedrige Schätzung spricht für die Wahrscheinlichkeit einer mäßigen oder kleinen Ernte und es machte sich eine größere Kauflust bemerkbar. Die Märkte waren sehr erregt. Der große Ausschlag wird jedoch von mehreren Seiten als zu rapide betrachtet und man hofft auf das Eintreten einer Reaktion. Es liegen Berichte vor, daß führende New Yorker Hausiers begonnen haben ihre Kontrakte auszuverkaufen. Ebenso liegen Nachrichten aus dem Innern der Baumwollzone vor, daß Pflanzern bei dem Aufschlage ihre Baumwolle reichlich offerieren. Die Arbeiterausperrung in Louisiana ist inzwischen eine Tatsache geworden, es herrscht jedoch die Ansicht vor, daß es sehr bald zu einer Einigung kommen wird, denn der Streitpunkt ist ein geringfügiger.

Marktbericht

der Deutschen Stärke-Verkaufs-Gesellschaft, E. G. m. b. H. über Kartoffel-Fabrikate.

Mannheim, Berlin, Magdeburg.

Gegenüber der seit Wochen dominierenden Hausierstimmung machte sich in der letzten Zeit eine gewisse Erweichung fühlbar, wodurch das gesamte Kursniveau für Kartoffelfabrikate ungenügend beeinflusst wurde. Diese Erweichung dürfte in erster Linie durch das eingetretene ungewöhnlich frühe sonnige Herbstwetter, welches die Kartoffelernte in ausgiebiger Weise begünstigte, veranlaßt sein, auch hielt der Zwischenhandel den Augenblick für gekommen, mit Gewinn-Realisationen vorzugehen und die Offerten der Fabriken zu unterbieten, wodurch das Angebot der Nachfrage überwiegt, jedoch die Tendenz als abgeklärt bezeichnet werden muß. Der durch diese Umstände veranlaßte Rückgang der Preise dürfte indes nur sekundär auf die Marktfrage im allgemeinen einwirken, denn schließlich werden die um ca. 10 Prozent geringere geschätzten Erntemengen gegen das Vorjahr, bei einem Ausfall an Stärkeprozenten von 2-3 Prozent, ferner auch die große Nachfrage für Speisefabrikate aus den westlichen Distrikten nicht verfehlen, bei der schließlich die Stellung der Dinge ausschlaggebend zu sein. Das Ausland bleibt nach wie vor abwartend, wobei auch die ausgebrochenen Streiks in der Textil-Industrie in England, wie auch die billigen amerikanischen Maisstärkpreise nicht ohne Einfluß sind.

Marktbericht

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

* Neuf. 7. Okt. Das Angebot in Landweizen und Roggen war in den letzten 8 Tagen recht knapp und fand daher über Marktpreise schlanke Aufnahme. Hafer, Gerste und Mais zeigen gleichfalls feste Haltung. Für Weizen und Roggenmehl besteht zu anziehenden Preisen mehr Interesse. Weizenkleie ist behauptet. Tagespreise: Weizen bis M. 204, Roggen bis M. 148, alter Hafer bis M. 163, neuer Hafer bis M. 150 die 100 Kilo, Weizenmehl No. 000 ohne Saft bis M. 28,25, Roggenmehl ohne Saft bis M. 21,50 die 100 Kilo, Weizenkleie mit Saft bis M. 4,15 die 50 Kilo.

In Rübölnotizen hat sich die Lage gegen die Vorwoche kaum geändert. Die Umsätze sind andauernd sehr unbedeutend. Reinkaufte erfuhren auf ungünstigere Berichte über die neue argentinische Ernte hin eine scharfe Preissteigerung, so daß die in der Vorwoche eingetretene Preisrückgänge zum größten Teile wieder eingeholt werden konnten. Amerika setzt seine Soatkäufe in Europa fort. Leinöl wird bei starken Schwankungen höher bezahlt. Die zweite Hand ist indes erheblich unter den Forderungen der ersten Hand am Markte. Rüböl ist still und preisfallend. Leinöl wie zuletzt. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Saft bis M. 57 ab Neuf. Erdnöl aus Coromandelinseln bis M. 69, aus Bombayinseln bis M. 76,50, ohne Saft ab Neuf. Leinöl ohne Saft M. 83 die 100 Kilo Fracht-Parität Geldern.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Getreide.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

In der abgelaufenen Woche blieb die Tendenz im Getreidegeschäft behauptet. Die Kauflust war zwar minimal, doch waren die Forderungen der Produzenten nicht nachgiebiger. Das Angebot in Rumänweizen war kleiner. Roggen und Hafer behauptet. Mais schwächer.

Wir notieren: Daplatamais disponibel, je nach Qualität, M. 22,75-24, Rumänweizen, je nach Qualität, M. 22,75 bis 24, Landroggen M. 16, russischer Roggen M. 16,75, russischer Hafer, je nach Qualität, M. 16,50-17,50, Daplatahafer M. 16, Futtermehl M. 12,50, Daplatamais Oktober-Lieferung M. 15 per 100 Kilo brutto mit Saft, sonst alles per 100 Kilo netto ohne Saft, hahnfrei Mannheim-Ludwigsbafen.

Müllensfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

E. Mannheim, 7. Okt. In dieser Woche war das Mehlgeschäft leidlich. Weizenmehl wurde ziemlich abgekauft. Anfangs der Woche waren die Preise gedrückt. Man verkaufte, besonders geschäft dieses von den Händlern, auf spätere Termine unverhältnismäßig billig. In der zweiten Hälfte der Berichtwoche befestigte sich die Tendenz. Es wurde für die billigen Verkäufe teilweise Deckung gesucht, wodurch das Geschäft merklich reger wurde. Der Handel in Roggenmehl war ebenfalls passabel, auch zogen die

Preise etwa an. Man huldigt vielfach der Ansicht, daß auch diesem Artikel nunmehr größere Beachtung geschenkt werden würde. Von den Futtermitteln fanden keine Weizenkleie und Roggenfuttermehl hinreichend Abnehmer, während von den anderen Sorten nur vereinzelt kleinere Partien untergebracht werden konnten. Heute wurden notiert: Weizenmehl No. 0 M. 31,25, desgleichen No. 1 M. 29,25, desgleichen No. 3 M. 26,25, desgleichen No. 4 M. 22,25, Roggenmehl No. 0/1 M. 22,75, Weizenfuttermehl M. 12,50, Roggenfuttermehl M. 13,75, Gerstenfuttermehl M. 11,90, feine Weizenkleie M. 8,50, grobe Weizenkleie M. 9, Roggenkleie M. 9,25. Alles per 100 Kilo brutto mit Saft, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Mühlenmüller“.

Wein.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

Aus Süddeutschland, 7. Okt. Das diesjährige Weinjahr ist eines der schlechtesten, dessen sich die Weinproduzenten in den meisten Weinbauenden Gegenden die Weinbauern sich zu erinnern vermögen. Gewiß wird man den so verheißungsvoll vorausgelagerten Kometenweins-Jahrgang 1910 im Gedächtnis behalten, der, statt die Fässer mit einem hervorragenden Wein zu füllen, diese größtenteils leer lassen wird. Nachdem die langanhaltende Regenperiode gewichen, folgten bei warmer Temperatur wieder häufige Gewitterregen, durch die die Pilzkrankheiten hervorgerufen wurden. Obgleich man sofort die Bekämpfung der Peronospora sowie des Oidiumis energisch aufnahm und keine Mühe und keine Unkosten scheute, konnte man doch dieser Krankheiten nicht Herr werden. Dann stellte sich noch die Leberblutkrankheit ein und schließlich gesellte sich auch noch der Saurewurm dazu. Dieser Schädling leiste den Trauben in letzter Zeit noch denart zu, daß der größte Teil der Beeren verloren ging. Dazu kommt noch, daß die noch hängenden Trauben nicht ausreifen können, weil man solche, bevor sie zur Reife gelangen konnten, vom Stode nahm, damit nicht auch der Wurm den Rest auftrug. Da sich ein großer Mangel durch die Mitternachtsfäule machte, werden die neuen Weine heuer so hoch bewertet, wie dies seit langen Jahren nicht mehr der Fall war. In der Rheingebirgs- und der Oberrhein- und Mittelhaardt recht gering und in einzelnen Gemeinden der Unterhaardt ziemlich gut und in anderen Orten auch schlecht aus. Die Qualität des Rotmoschels fiel derart gering aus, daß derselbe nur zu Weißwein gefestert werden konnte. Die Mostgewichte bewegten sich zwischen 50 und 65 Grad nach Oechsle'scher Wage.

Das Mostverkaufsgeschäft ging so flott vonstatten, daß nicht nur die Winzer, sondern auch alle Winzervereine und Winzervereinigungen ihre sämtlichen Reserven teils schon vor Beginn der Reife und teils während des Herbstes abließen. So wurde an der Oberhaardt und zwar von Edenkoben bis Hambach Portugieserweine zu M. 14-16,50, in Reustadt zu M. 16-17, in Meckenheim, Ruppertsberg, Niedersteden, Gimmelsingen, Haardt, Ruppertsberg und Hainbach zu M. 16-17,50, in Erlenstadt, Gönheim, Friedelsheim, Ungstein, Erpolzheim, Freinsheim, Dadenheim, Leistadt, Herzheim und Dürkheim zu M. 16-19 und in Grünstadt, Sausenheim und Bockenheim zu durchschnittlich M. 16 die 40 Liter Maßsche abgesetzt. Hälftige Moste gingen an der Oberhaardt zu M. 500-515, an der Mittelhaardt zu M. 540 bis 560 und an der Unterhaardt zu M. 500 bis 585 die 1000 Liter in die Hände des Handels über.

Der Weißtraubenherbst, der auch auf der ganzen Linie im Gange ist, fällt recht verschieden aus. Während an der Unterhaardt ein starker Drittelherbst eingebracht wird, stellt sich die Menge an der Ober- und Mittelhaardt auf kaum eine Viertel-ernte. An der Ober- und Unterhaardt wurden bei Gewichten von 60-75 Grad nach Oechsle 20-25 pro Mille Säure und an der Mittelhaardt bei Gewichten von 70-90 Grad 16-18 pro Mille Säure festgestellt. Die Kauflust ist eine sehr rege und die dabei angelegten Preise sehr hohe.

Der größte Teil des Weißmostes wurde schon vom Handel von den Winzern und den Winzervereinen aufgekauft. Der Deidesheimer Winzerverein erzielte durchschnittlich M. 23, die Ruppertsberger, Gimmelsinger, Hambacher, Haardter und Bockheimer Winzervereine M. 22-23 und der Ruppertsberger Winzerverein M. 24 für die 40 Liter eingestampfte Trauben. An der Oberhaardt wurde Weißmost zu M. 16-18, in Dürkheim, Ungstein, Gollstadt, Erpolzheim, Freinsheim, Dadenheim, Wilsenheim, Bockenheim, Leistadt und Herzheim zu M. 22-23,50 und in der Grünhaarder Gegend zu M. 20-22 die Vogel = 40 Liter Maßsche abgesetzt. Hälftige Weißmoste erzielten an der Oberhaardt M. 550-625, in Reustadt M. 730-750, in Hainbach und Ruppertsberg M. 800-840, in Bockenheim, Dürkheim, Ungstein, Freinsheim, Dadenheim, Herzheim, Leistadt und Gollstadt M. 700-750 und in Grünstadt und Umgegend M. 600-650 für das Fuder.

In Rheinhessen fiel der Frühburgundertraubenherbst recht gering aus, denn es wurde kaum ein Viertelherbsttrag eingebracht. Mit der Qualität ist man zufrieden, weil die Mostgewichte sich zwischen 70 und 80 bewegten, der Traubenabfall ging äußerst flott vonstatten. Der Jentner Trauben wurde mit M. 24-25 bewertet. Bei der Reiterung stellte sich das Stück Frühburgundermost auf circa M. 800. Der Portugiesertraubenherbst, der auch auf der ganzen Linie im Gange ist, fällt gering in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht aus. Die Trauben wurden, trotzdem die Qualität recht gering bezeichnet werden muß, recht hoch bewertet. Die dafür angelegten Preise bewegten sich zwischen M. 20 und 23 die 50 Kilo. Weißtrauben, die in dieser Woche in Gärten in Bockenheim, Dürkheim, Dadenheim und Oppenheim gelesen wurden, fanden zu M. 26-30 der Jentner Absatz.

In Baden sind die Herbstausichten am Kaiserstuhl, in der Markgräflergegend, im Breisgau, in der Bodenseegegend und in der Tauber- und Mainregion so gering, wie dies seit Menschen-gedenke nicht der Fall war. Manche Orte geben bei der Ernte ganz leer aus, andere erzielen kaum so viel, als sie für ihren eigenen Bedarf notwendig haben und letztere können kaum auf einen Viertelherbsttrag rechnen. Etwas besser sind die Ausichten auf die Weinernte in der Ortenau, an der Bergstraße und in dem im Redartale gelegenen Weinorte Redargimmern. Wenn auch daselbst kein großer Ertrag eingebracht werden kann, ist doch große Hoffnung vorhanden, daß daselbst ein Drittelherbst geerntet werden wird.

Im Elsaß, wo man vor einigen Wochen auf einen halben Herbst rechnete, zeigte es sich bei der im Gange sich befindlichen Traubenlese, daß die Winzer sich in dieser Hinsicht stark getäuscht hatten. Der Herbstherbst fällt im allgemeinen recht minimal aus. Die Qualität des Neuen kann kaum als mittelmäßig bezeichnet werden. Die bis jetzt festgestellten Mostgewichte schwanken zwischen Mitte der 50 bis Mitte der 60 Grad nach Oechsle'scher Wage. Der Mostabfall geht recht flott vonstatten. Die Mostpreise

haben eine ungeahnte Höhe erreicht. In der Schlettstaber Gegend der Reigen der Weinlese in Tiefenthal eröffnet wurde, ist wie auch in benachbarten Weinorten der größte Teil des Herbst-ertrages schon in seinen Händen. Die daselbst angelegten Preise bewegen sich von 21-23 M. und im Elberlach zwischen 24 und 30 Mark pro 50 Liter Maßsche. Im Geschäft mit älteren Weinen war es in letzten Wochen so lebhaft wie noch selten. Infolge des schlechten Weinernteausfalles wurden, trotzdem die Läger die Preise fortgesetzt steigerten, ganz große Posten 1908er und 1909er Weine in allen süddeutschen Weinregionen vom Handel aufgekauft. Da auch die meisten Keller nur noch wenig Vorräte in alten Weinen aufweisen, liegt es fast auf der Hand, daß die Preise für Weine beider letzten Jahrgänge noch mehr in die Höhe gehen. Infolge dieses Umstandes haben die Weinhandlervereine Minimumpreise für den Verkauf dieser Weine in allen Gegenden festgesetzt.

Obstbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

Aus Süddeutschland, 7. Okt. Der süddeutsche Obstmarkt stand in letzten Wochen fortgesetzt unter dem Zeichen größerer Lebhaftigkeit. Die Anlieferung von Späthäfen- und Winterobst war in letzter Woche auf der ganzen Linie recht bedeutend, was dem recht guten Obsterteausfall zuzuschreiben ist. Rotobst, das auch stark angeboten worden war, wurde in ganz großen Posten von den Winzern, die sich damit Ersatz für den fehlenden neuen Wein schaffen wollen, aufgekauft. Trotz des recht guten Mengeergebnisses sind die Obstpreise recht hohe. Nach Tafelobst stand recht gut in Frage und wurde zu recht hohen Preisen gehandelt. In der Rheingebirgs- und der Oberrhein- und Mittelhaardt, Freinsheim, Dürkheim, Erlenstadt, Bockenheim, Deidesheim, Reustadt, Ruppertsberg, Bergsheim, Kirchheimbolanden, Grünstadt, Frankenthal und Speyer recht bedeutend war, erzielten Zwetschgen 10-13 M., Birnchen 8-14 M., Mostäpfel 4-4,50 M., geringere Sorten gebrochene Äpfel 6-8 M., Tafeläpfel 9-12 M., gewöhnliche Sorten Birnen 5-8 M., bessere 9-14 M., feinere Tafelbirnen 16-25 M. und Baumäpfel 17-18 M. der Zentner.

Saß.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

Die Zufuhren von Rohholz an den hiesigen Markt waren während der letzten Woche nicht bedeutend, und so konnte der Handel nicht umfangreich sein. Die Preise sind noch ohne Veränderung, aber jedenfalls dürfte bald eine Erhöhung zu erwarten sein, da große Vorräte nicht vorhanden sind, und die Sägewerke für den Winter noch größere Aufträge vergeben müssen. Bei den Verkäufen in den Wäldern sind nur noch kleinere Posten umgesetzt worden. Die Lagen wurden in den meisten Fällen überschritten. Im laufenden Monat sind noch eine Anzahl größere Auktionen angesetzt, wie diese verlaufen, darüber läßt sich heute noch kein endgültiges Urteil fällen. Die Kauflust dürfte unzureichend besser werden, da diesmal Kammholz nicht in großen Posten zum Angebot gelangt, wie im letzten Winter. Die Preise werden infolgedessen steigen. Der Breitermarkt hatte einen ruhigen Verlauf. Der Umsatz nach dem Mittel- und Niederreihen ist bis jetzt nicht befriedigend und nur mit Schwierigkeiten sind von dort Aufträge zu erhalten. Ausschubretter waren etwas besser begehrt, doch die Preise hätten bessere sein können. Bei kleineren Posten waren die Werte günstiger, bei großen hingegen waren sie arg gedrückt. Bei letzten Uebergängen konnten für die 100 Stück 16' 12" 1" Ausschubretter nicht mehr als M. 126 frei Schiff Mittelrhein erzielt werden. Der Verkehr am Bauholzmarkt ist befriedigend.

Holzbericht vom Rhein.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

Am Markt für 1/2 Meter-Bretter ist eine Veränderung nicht zu konstatieren. Der Bedarf hat seit unserem letzten Bericht nicht zugenommen, während die Vorräte eher gewachsen sind. Was die Tendenz des amerikanischen Marktes betrifft, so bleibt dieselbe nach wie vor still.

Wochenbericht über den Viehverkehr

vom 3.-8. Oktober.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

Der Rindermarkt war mittelmäßig besetzt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 912 Stück. Der Handel war mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 82-94 (44-51), Bullen (Karren) M. 75-86 (42-48), Rinder M. 78-92 (37-48), Röhre M. 58-84 (28-40).

Auf dem Kälbermarkt fanden am 3. Oktober 363 Stück, am 6. Oktober 187 Stück zum Verkauf. Geschäftverfehr teilweise lebhaft und mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht M. 90-115 (50-70).

Auf dem Schweinemarkt fanden am 3. Oktober 50 Stück, am 5. Oktober 1285 Stück zum Verkauf. 50 Kg. Schlachtgewicht kosteten M. 73-74 (56,50-57,50) bei mittlerem Geschäftverfehr.

Der Pferdemarkt war mit 87 Stück Arbeitspferden und 70 Stück Schlachtpferden besetzt. Der Handel mit Arbeitspferden war mittelmäßig, mit Schlachtpferden lebhaft. Preise für Arbeitspferde M. 300-1200, für Schlachtpferde M. 60 bis 280 pro Stück.

Der Ferkelmarkt war mit 397 Stück besetzt. Handel mittelmäßig. Pro Stück wurden M. 5-12 bezahlt.

(Die eingeklammerten Zahlen bedeuten die Preise nach Lebendgewicht.)

Handelsliteratur.

Geld, Bank- und Währungslehre. Von Dr. Georg O. H. Doyen an der Handelshochschule Berlin. 6. Auflage. Preis: M. 4,80. — Von dem in Kreisen der Praktiker wie der Theoretiker wohl-bekanntesten Handbuche des Dr. Georg O. H. Doyen die 6. Auflage (23.-27. Tausend) erschienen, ein Beweis für seinen dauernden Wert. Selbstverständlich sind alle neuen Gesetze, wie Bank- und Währungs-, Stempelgesetze, die Verordnungen über den Kassen- und u. s. w. berücksichtigt, so daß dem Leser ein Werk geboten wird, das auf der Höhe der Zeit steht und doch den Vorteil hat, erprobt zu sein. Der 1. Teil bringt eine äußerst klare Behandlung des Geldes und seiner Surrogate (Scheck, Papiergeld, Wechsel u. s. w.). Der Leser wird informiert über die Technik des Geld- und Zahlungsverfehrs, er lernt das deutsche und das ausländische Geldwesen kennen und bekommt einen klaren Ueberblick über die Währungsfrage. Der 2. Teil behandelt das Bankwesen. In anschaulicher Weise wird der Leser mit der Technik der einzelnen Geschäftszweige der Banken vertraut gemacht. Im 3. Teil „Die Börse und ihre Geschäfte“ bekommen wir einen Ueberblick über die Organisation der Börse, über die Arten der an den Börsen gehandelten Wertpapiere, über Kursfeststellung u. s. w. Wer sich für Geld-, Kredit- und Bankwesen, Kapitalanlage, Vermögensverwaltung u. s. w. interessiert — und das muß ja jeder Gebildete tun — wird in dem vorliegenden Werke, dessen Darstellung überaus klar ist und nie ermüdet, die gewünschte Auffklärung und Belehrung finden. Der Preis von M. 4,80 ist in anbetracht des Gehaltens als äußerst niedrig zu bezeichnen.

